1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Donnerstag, den 14. Juni 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 141.

97 Tote, 437 Verletzte durch gestrigen deutschen Flugzeugangriff!

Wird immer größer!

Das Unheil, welches der Aeroplanangriff auf England verursachte.

Ein Zeppelin zerstört?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 14. Juni. Amtlich wurde gemeldet, daß eine Flotte der neuen großen deutschen Aeroplane gestern das Fort von London bombardirt habe, und daß alle unbeschädigt zurückgekehrt seien.

Ein britischer Flieger stürzte über der Themse ab.

London, 14. Juni. Laut spätestem amtlichen Bericht über den Fliegerangriff auf London belaufen sich die Verluste auf 97 Tote und 437 Verwundete! Von Bomben getötet wurden 55 Männer, 16 Frauen und 26 Kinder. Verletzt wurden 223 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder. Schaden militärischer Art war angeblich nicht zu verzeichnen.

Die Angabe, daß einer oder zwei der deutschen Aeroplane herabgeschossen worden seien, ist noch nicht amtlich bestätigt worden.

Außer London wurden noch andere Punkte angegriffen. Soweit aber bisher bekannt ist, waren die schwersten Verluste doch in London selbst zu verzeichnen. Das deutsche Geschwader bestand aus etwa 15 Maschinen, deren Hauptziel der innere Stadtteil bildete. Viele Gebäude wurden völlig zerstört oder schwer beschädigt. Britische Flieger stiegen sofort auf. Der Feind hielt sich aber in beträchtlicher Höhe und flog so rasch, daß den britischen Maschinen die Verfolgung augenscheinlich nicht leicht wurde. Die Abwehrgeschütze waren offenbar nicht in der Lage, den Feind zu erreichen.

Kurz nach halb 12 Uhr Vormittags tauchten drei feindliche Maschinen über dem geschäftigsten Teil der inneren Stadt auf und verwandelten ihn im Handumdrehen. Auf den Straßen wurde der Wagenverkehr sofort eingestellt. Die Passagiere mußten die Omnibusse und andere Gefährte verlassen und während der Dauer der Gefahr Schutz suchen. Jede Geschäftstätigkeit stockte. Ladeninhaber und Angestellte, Bankiers und Rechtsanwälte suchten sich je nach der geistigen Verfassung, in der sie sich befanden, mit mehr oder minder großer Hast einen sicheren Ort. Vom Dach des Gebäudes der „Assoziirten Presse" konnte man die Flieger deutlich erkennen, trotzdem sie in solcher Höhe waren, daß sie wie Schneeflocken aussahen. Ein in einen Bahnhof einlaufender Zug wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen, wobei es allein 7 Tote und 17 Verwundete gab.

Schatzkanzler Bonar Law kündigte auch eine ernste Munitionsexplosion in dem, einige Meilen von Manchester entfernten Ashton-under-Lyne an. Eine Anzahl Personen wurde getötet oder verwundet. Diese Explosion soll aber in keinem Zusammenhang mit dem Fliegerangriff stehen.

London, 14. Juni. Eine Anzahl Personen, die bei dem gestrigen Angriff deutscher Aeroplane auf London Verletzungen davongetragen hatten, sind während der Nacht gestorben. Feuerwehrleute, Mannschaften der Ambulanzen, Aerzte und Krankenpflegerinnen unterstützten die Polizei, welche während der ganzen Nacht die Stadtteile, welche am meisten gelitten hatten, nach Toten und Verletzten absuchte. In den Hospitälern und Polizeistationen, welche mit Frauen und Männern gefüllt waren, die etwas über vermißte Verwandte zu hören hofften, spielten sich sehr traurige Szenen ab.

London, 14. Juni. Der Schatzamtssekretär Andrew Bonar Law teilte heute dem Hause der Gemeinen mit, daß bei einer Explosion in der Fabrikstadt Ashton-Under-Lyne, nahe Manchester, 50 Personen ihr Leben eingebüßt haben, und viele verletzt wurden.

Bonar Law teilte des Weiteren mit, daß das deutsche Luftschiff „L—43" über der Nordsee von britischen Schiffen zerstört worden sei, und die Admiralität habe berichtet, daß Ueberlebende nicht gefunden wurden.

Berlin, 14. Juni. (Ueber Amsterdam und London.) Die Berliner „Morgenpost" will bestimmt wissen, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die beständigen Luftangriffe sich mit der Absicht trägt, ihren Sitz von London nach einer anderen Stadt zu verlegen.

Berlin, 14. Juni. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend nur, daß auf dem westlichen Schauplatz keine Operationen größeren Maßstabes vorkamen: und daß auf dem östlichen Schauplatz und an der mazedonischen Front die Lage unverändert war.

London, 14. Juni. Britisch-amtlich wird gemeldet, daß die Deutschen wichtige Teile der Front zwischen dem Lysfluß und St. Ives aufgegeben hätten.

London, 14. Juni. Das britische Kriegsamt machte die nachstehenden näheren Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten im Westen: Durch unser Vorrücken östlich von Messines und den von unseren Truppen südlich davon ausgeübten Druck wurde der Feind gezwungen, wichtige Punkte seines Verteidigungssystems der ersten Linie zwischen dem Lys und St. Ives aufzugeben. Unsere Truppen folgten dem Feinde und gewannen östlich von Ploegsteert bedeutend an Boden, und auch im Gelände von Gasvard wurden von uns während der Nacht Fortschritte gemacht.

Gestern Abend drangen wir nördlich von Bullecourt und südlich von Hooge in feindliche Schützengräben ein und machten mehrere Gefangene.

Paris, 14. Juni. Das französische Kriegsamt meldete am Mittag, es hätten sich keine wichtigen Gefechte während der Nacht ereignet. Die Deutschen hätten französische Stellungen an verschiedenen Punkten heftig bombardirt.

Paris, 14. Juni. Das französische Kriegsamt berichtete noch des Näheren über die Kämpfe an der westlichen Front, wie folgt: Der Feind unterhielt gestern Abend ein sehr heftiges Geschützfeuer im Gelände von Brays, nördlich von Craonne, nordwestlich von Reims und auf dem linken Ufer der Maas nahe Cumieres. Infanterieangriffe, die sich dann gegen einige unserer vorgeschobenen Posten richteten, wurden abgeschlagen.

Unsere Truppen drangen in einen deutschen Schützengraben östlich vom Navarin-Bauernhof ein und machten dabei zehn Gefangene.

Ruf nach Rache!

London, 14. Juni. Der gestrige deutsche Luftstreifzug gegen London, bei welchem auch so viele Frauen und Kinder umkamen, hat die Stimmung für einen größeren Vergeltungsstreifzug gegen deutsche Städte, wie er von manchen Seiten schon lange befürwortet wird, sehr verstärkt, — und die Regierung, welche bisher gegen diesen Plan war, wird abermals im Parlament eindringlich aufgefordert werden, diesen Schritt zu tun.

Solche Blätter, welche gegen den Plan sind, wie die „Westminster Gazette", meinen, es wäre das Beste, wenn die Alliirten dem Feind zu verstehen gäben, daß sie entschlossen seien, nach dem Kriege ihre ganze wirtschaftliche Macht zur schwersten Bestrafung solcher Dinge aufzubieten.

Ein kleiner Irrtum.

„Ein Uhr! Na warte, dich will ich —"

„Natürlich kann er das Schlüsselloch nicht finden!"

Krach!

Herr des Hauses: „Die Gelegenheit ist günstig!"

Wien meldet neue Abweisungen der Italiener.

Wien, 14. Juni. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier berichtete gestern Abend:

„Italienischer Kriegsschauplatz: Mit dem Anbruch der Nacht erneuerte der Feind gestern seine Angriffe zuerst im Abschnitt des Monte Zebio und später gegen Monte Forno und die Grenzhöhen. Er wurde mit sehr schweren Verlusten besonders seines nördlichen angreifenden Flügels überall zurückgeworfen.

„An der Isonzofront war das Artillerieduell an mehreren Punkten lebhafter.

„Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert."

Das vergewaltigte Griechenland.

Paris, 14. Juni. Französisch-amtlich wird aus Thessalien, Griechenland, gemeldet, daß die französische Kavallerie am 12. Juni, um 6 Uhr Morgens, in Larissa einrückte.

Wie aus Athen berichtet, ist der bisherige Prinz Alexander als König von Griechenland vereidigt worden.

Im Haag, 14. Juni. (Ueber London.) Eine Kölner Meldung besagt, die Kunde von der Abdankung des Königs Konstantin von Griechenland habe im deutschen Hauptquartier einen schmerzlichen Eindruck gemacht. Der Kaiser habe großen Gram gezeigt und habe seinem Schwager und der Königin Sophia eine Beileidsdepesche gesandt.

Athen, 14. Juni. (Ueber London.) Alliirten-Streitkräfte landen jetzt am Piräus (Hafen von Athen) und zu Costella.

Ein Teil der Truppen besetzt die Höhen nahe der Bai von Phaleron, während andere nach Athen marschiren.

Im Haag, Holland, 14. Juni. Einer Depesche aus Köln zufolge hat die Abdankung des Königs Konstantin den deutschen Kaiser schmerzlich berührt. Er sandte seinem Schwager und der Königin Sophia eine Sympathiedepesche.

Bern, Schweiz, 14. Juni. Die Abdankung des Königs Konstantin in Athen hat ein weiteres Fallen der deutschen Reichsmark auf 67.5 Franken für 100 Mark verursacht. Das bedeutet einen Verlust von nahezu vier Prozent in der Wechselrate. Die österreichische Krone ist nun auf 60 Prozent ihres eigentlichen Wertes gefallen.

Berlin, 13. Juni, über London, 14. Juni. Wegen sehr mangelhafter telegraphischer Verbindung sind hier wenig zuverlässige Nachrichten über die Abdankung des Königs Konstantins eingetroffen; man glaubt aber, daß durch die neu eingetretenen Verhältnisse die militärische Lage in Mazedonien kaum beeinflußt werden dürfte. Der „Lokalanzeiger" schreibt: „Die Abdankung bedeutet den endgiltigen Abschluß in einer der Tragödien des Krieges, durch die nicht ein einzelner Held betroffen wurde, sondern mit ihm ein ganzes Volk, das so niederträchtig behandelt wurde, daß man dafür in der Geschichte kein Beispiel finden kann. Es ist klar, daß König Konstantin die Krone niederlegte, weil er nicht auf Befehl Englands und Frankreichs sein Volk einer Hungersnot preisgeben wollte. Bei dieser letzten Handlung scheinen Rußland und Italien von den beiden erstgenannten Ländern ganz beiseite geschoben worden zu sein. Eine Genugtuung für den König muß es sein, daß Venizelos, der Mann, der an ihm im eigenen Lande zum Verräter wurde, vollständig abgetan wurde. Er war es, der der griechischen Unabhängigkeit das Grab gegraben hat."

Die „Vossische Zeitung" ist der Ansicht, daß selbst eine wirkliche Beteiligung Griechenlands am Kriege auf das Endergebniß keinen Einfluß haben wird. Was aber immer auch kommen mag, wir Deutsche werden den moralischen Mut, den König Konstantin und sein Volk gezeigt haben, indem sie sich weigerten, gegen uns zu kämpfen, nicht vergessen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und anhaltend kühl heute Abend und morgen, mäßig starker bis frischer Nordwestwind; morgen Abend wahrscheinlich veränderlicher Wind. Am Samstag und Sonntag klar und steigende Luftwärme.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, heute Abend kühler im südlichen Teil. Am Samstag klar.

Indiana: Klar heute Abend und morgen.

Nieder Michigan: Klar heute Abend und morgen, im nördlichen und westlichen Teil morgen steigende Luftwärme.

Wisconsin: Klar und anhaltend kühl heute Abend und morgen, am Samstag klar.

Sonnenuntergang, heute: 7:26.
Sonnenaufgang, morgen: 4:14.
Mondaufgang: Morgen früh 1:10.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes.

3 Uhr Nachm.	59	3 Uhr Morgens	58
4 Uhr Nachm.	63	4 Uhr Morgens	56
5 Uhr Nachm.	65	5 Uhr Morgens	56
6 Uhr Abends	66	6 Uhr Morgens	58
7 Uhr Abends	65	7 Uhr Morgens	58
8 Uhr Abends	65	8 Uhr Morgens	57
9 Uhr Abends	63	9 Uhr Morgens	56
10 Uhr Abends	63	10 Uhr Vorm.	56
11 Uhr Abends	63	11 Uhr Vorm.	56
12 Uhr Mitternacht	62	12 Uhr Mittags	55
1 Uhr Morgens	60	1 Uhr Nachm.	56
2 Uhr Morgens	59	2 Uhr Nachm.	56

Der Flaggentag.

Präsident Wilson hält schneidige Rede am Washingtonmonument.

Die Rüstungen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 14. Juni. Präsident Wilson hielt zum heutigen Flaggentag auf den Anlagen des Washingtondenkmals eine lange Rede, worin er sagte:

„Meine Mitbürger! Wir treten zur Feier dieses Tages zusammen, weil diese Flagge, die wir ehren, und unter der wir dienen, das Sinnbild unserer Einheit, unserer Macht, unseres Denkens und Trachtens als Nation ist. Sie hat keinen anderen Karakter, als den, welchen wir ihr von Generation zu Generation gegeben haben. Es liegt bei uns, für welchen wir uns entscheiden. Sie weht in majestätischer Stille über die Schaaren, welche diese Wahl treffen, sei es im Frieden oder im Krieg. Wir feiern den Tag ihrer Geburt, und von ihrer Geburt an hat sie eine große Geschichte gehabt. Wir sind jetzt daran, sie in die Schlacht zu tragen, und Hunderttausenden vielleicht Millionen starker Männer unserer Nation zu geleiten, unter ihr auszuziehen und auf Blutfeldern in weiter Ferne zu sterben. Wofür? Für etwas, für das die Flagge noch niemals das Feuer gesucht hat? Warum werden diese Männer jetzt weggesandt? Für einen neuen, oder für einen altvertrauten heldenhaften Zweck? Diese Fragen müssen beantwortet werden. Denn wir sind vor den Schranken der Geschichte für den Gebrauch der Flagge verantwortlich.

„Wir konnten nicht anders."

Es ist klar, wie wir in diesen Krieg gedrängt worden sind. Die außerordentlichen Beleidigungen und Angriffe der kaiserlich deutschen Regierung ließen uns keine andere, mit Selbstachtung vereinbare Wahl, als die Waffen zu ergreifen zur Verteidigung unserer Rechte als freies Volk und unserer Ehre als selbstherrliche Regierung. Die militärischen Herren Deutschlands versagten uns das Recht, neutral zu sein. Sie füllten unsere arglosen Gemeinwesen mit bösartigen Spionen und Verschwörern und versuchten, die Meinung unseres Volkes zu ihren Gunsten zu korrumpiren. Als sie fanden, daß sie dies nicht tun konnten, verbreiteten sie geflissentlich Aufsässigkeit unter uns und suchten, unsere eigenen Bürger von ihrer Anhänglichkeit abzubringen. Einige dieser Agenten standen mit dem Botschafteramt der deutschen Regierung in unserer eigenen Hauptstadt in Verbindung. Sie gingen darauf aus, gewaltsam unsere Industrien zu zerstören und unseren Handel zum Einhalt zu bringen. Sie suchten, Mexiko aufzureizen, die Waffen gegen uns zu ergreifen, und Japan in ein feindliches Bündniß mit Mexiko zu ziehen, — und das auf unmittelbare Veranlassung des Auswärtigen Amtes in Berlin.

Sie versagten uns unverschämt den Gebrauch der Hochsee und führten wiederholt ihre Drohung aus, daß sie irgendwelche von unserem Volk, welche sich den europäischen Küsten zu nähern wagen sollten, in den Tod senden würden. Und viele von unserem eigenen Volk wurden korrumpirt und begannen, mit Argwohn auf ihre eigenen Nachbarn zu blicken.

Welche große Nation würde unter solchen Umständen nicht die Waffen ergriffen haben? So sehr wir auch den Frieden wünschten, wurde er uns versagt. Diese Flagge, unter der wir dienten, wäre entehrt worden, wenn wir unsere Hand zurückgehalten hätten.

Wir wußten, daß wir nicht die Feinde des deutschen Volkes sind, und daß dieses nicht unser Feind ist. Dieses hat den scheußlichen Krieg nicht erzeugt oder gewünscht, daß wir in denselben gezogen werden sollen. Wir haben sogar ein unbestimmtes Bewußtsein, daß wir für seine Sache kämpfen, ebenso wie für unsere eigene, und es wird das eines Tages einsehen.

Das deutsche Volk ist selber in der Bande der unheimlichen Macht, welche jetzt endlich ihre häßlichen Krallen gegen uns ausgestreckt und Blut von uns gezogen hat. Die ganze Welt liegt im Kriege, weil die ganze Welt im Banne dieser selben Macht ist und den großen Kampf vorsieht, der darüber entscheiden soll, ob sie unter die Herrschaft dieser Macht gebracht oder sich losreißen und freimachen soll.

Der Krieg wurde von den militärischen Herren Deutschlands angefangen, welche sich auch als die Herren Oesterreich-Ungarns erwiesen und niemals Nationen als Völker von ihrem eigenen Blut geachtet haben. Und ihr Zweck ist schon lange ausgesprochen. Sie betrachteten die kleineren Staaten und diejenigen Völker, welche nicht mit Gewalt überwältigt werden konnten, als ihre natürlichen Werkzeuge und Herrschaftsinstrumente.... Ihr Netz breitet sich von Hamburg bis nach dem Persischen Golf aus.

(Hier folgen alle anderen, schon viele Male in Botschaften und Reden wiederholten Anklagen.)

Gegen die Friedensagitation.

Versteht Ihr jetzt die neuen Ränke dieser Macht, die Ränke für Frieden, und weshalb die Herren Deutschlands jetzt nicht zögern, irgend einen Faktor zu benutzen, welcher ihr die Erreichung dieses Zweckes, die Täuschung der Nation verspricht? Sie benutzt als Sprecher, in Deutschland und auswärts, Leute, welche sie bisher verachtet und unterdrückt hat, und benützt sie zu ihrem eigenen Verderben, — Sozialisten, Arbeiterführer, Denker. Haben diese ihre Werkzeuge einmal Erfolg, so werden sie selber unter dem Gewicht des großen Militärreichs zu Pulver zermahlen, die Revolutionäre in Rußland werden von aller Unterstützung im westlichen Europa abgeschnitten, eine Gegenrevolution wird dort unterstützt werden, — und Deutschland selber wird seine Gelegenheit zur Erlangung der Freiheit verlieren! Und die unheimlichen Ränke werden in unserem Lande nicht weniger tätig betrieben, als in Rußland. Aber ihre Werkzeuge hierzulande halten sich innerhalb des Gesetzes. Doch sie werden keinen Fortschritt machen.

Für uns gibt es nur Eine Wahl! Wir haben sie getroffen. Wehe dem Menschen oder der Gruppe von Menschen, welche in unserem Wege zu stehen versucht an diesem Tage hoher Entschlossenheit, da jeder Grundsatz, den wir am teuersten halten, zur Geltung gebracht und sichergestellt werden soll zum Heile der Nationen! Wir sind bereit, vor den Schranken der Geschichte zu plädiren; und unsere Flagge soll einen neuen Glanz zeigen. Nochmals werden wir mit unserem Gut und Blut den Glauben besiegeln, zu welchem wir geboren wurden; und eine neue Herrlichkeit wird im Antlitz unseres Volkes leuchten."

Neuneinhalb Millionen Registrirte.

Washington, D. C., 14. Juni. Bis jetzt haben 39 Staaten der Union sowie der Distrikt Kolumbia (mit Washington) das vollständige Ergebniß ihrer militärischen Registrirung einberichtet. Diese Berichte zeigen 7,776,434 Namen, oder über 92 Prozent der zensusamtlichen Schätzung in Höhe von 8,413,852.

Wenn die noch ausstehenden 9 Staaten dasselbe Verhältniß aufweisen, so wird die gesammte Registrirung immerhin auf über 9,500,000 Namen kommen.

Arbeiter dringen auf Nahrungsgesetze.

Washington, D. C., 14. Juni. In dem Glauben, daß eine Nahrungsmittelverwaltung durch den Bund die Preise herabbringe, begannen die Arbeitergewerkschaften heute eine rührige Kampagne, um es durchzusetzen, daß die, im Kongreß schwebenden Nahrungsvorlagen bis zum 1. Juli hin erledigt werden.

Die Amerikanische Arbeitsföderation sandte Tausende von Briefen an Ortsverbände und forderte in denselben eindringlich dazu auf, die Kongreßvertreter zu rascher Beschlußfassung zu mahnen.

Verdächtige Zeitungen!

Washington, D. C., 14. Juni. Das Komite für öffentliche Auskunft sagt in einer Erklärung, 99 Prozent der amerikanischen Zeitungen beobachteten die Regeln der „freiwilligen Zensur" gewissenhaft; aber 1 Prozent verbreite täglich militärische Auskunft, welche für den Feind von Wert sei und amerikanische Soldaten und Matrosen tötlicher Gefahr aussetzen möge! Auf's Neue wird eindringlich darum ersucht, alle solche Auskunft zu unterdrücken.

Hat in Japan beleidigt.

Tokio, 14. Juni. (Ueber London — fünf Tage verspätet.) Die Note der amerikanischen Regierung, worin dieselbe ihr Bedauern über die in China herrschenden inneren Zwistigkeiten und gleichzeitig den Wunsch ausspricht, daß der politische Friede bald wieder hergestellt werden möge, hat in ganz Japan peinlichste Ueberraschung hervorgerufen. Man betrachtet das Schriftstück, das von der Presse scharf kritisirt wird, als ein geflissentliches Uebersehen der Sonderstellung, welche Japan in China einnimmt, und als eine unbefugte Einmischung.

(In Washington erklärt man, der Wortlaut des Schriftstückes müsse verdreht worden sein, ehe er Tokio erreichte.)

Alter deutscher Zeitungsmann verhaftet.

Cleveland, O., 14. Juni. Waldemar v. Nostitz, der 65jährige frühere Redakteur des hiesigen „Wächter und Anzeiger", wurde von Bundesgeheimagenten unter der „Anklage" verhaftet, „ein feindlicher Staatsangehöriger zu sein", und die Verfügung erlassen, ihn während der restlichen Dauer des Krieges zu interniren. Das geschah nach den Angaben der Bundesbeamten auf Weisung von Präs. Wilson.

Veranlassung der Haftnahme waren deutschfreundliche Leitartikel, die Herr v. Nostitz für den „Wächter und Anzeiger" geschrieben und in diesem Blatt veröffentlicht haben soll. Auf mehrere Fragen, die man an ihn stellte, antwortete er:

„Ich bin ein Untertan des Kaisers und habe mich geweigert, ein Untertan der Ver. Staaten zu werden. Ich bin Deutschland treu geblieben und habe viele Leitartikel geschrieben, in denen ich die Versenkung der „Lusitania" verteidigte."

Seit Monaten überwachten die Bundesbehörden die journalistische Tätigkeit Hrn. v. Nostitz', der im April seinen Posten niederlegte, im folgenden Monat jedoch dem Redaktionsstab des Blattes wieder beitrat.

Die Freiheitsanleihe.

New York, 14. Juni. Die Zeichnungen für die Freiheitsanleihe beliefen sich bis heute Vormittag 10 Uhr im New York Federal Reservebankbezirk auf $ 572,000,000. Die Clerks waren aber zur Zeit mit dem Zählen der bereits eingelaufenen Beträge nicht fertig geworden.

Rußland und Amerika.

St. Petersburg, 14. Juni. Das russische Kabinet hat beschlossen, eine Konferenz mit den Alliirten anzuregen, um die verschiedenen Verträge unter den Alliirtenmächten zu prüfen.

St. Petersburg, 14. Juni. Die Zeitungen sind geteilter Meinung über die Wilson'sche Note an Rußland; die meisten Blätter rühmen sie sehr; aber die „Arbeiter- und Soldatenzeitung" sagt freimütig heraus, daß sie an einen Teil der Botschaft nicht glaubt. In dem betreffenden Leitartikel heißt es:

„Präsident Wilson sagt, die Deutschen spielten Ränke, um die Alliirten zu teilen. Wir glauben diese alte Geschichte nicht; wir glauben nur, daß ein Klassenkampf zwischen den Arbeitern der Welt und dem Imperialismus besteht. Wir müssen auch erklären, daß wir in den Noten von Frankreich und England keinen Ausdruck über den russischen Grundsatz der „Nichtannektirung" sehen."

Bei den Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung wird auch der Ex-Zar mitstimmen dürfen.

Die Konferenz in Stockholm.

Stockholm, 14. Juni. Die nach Schweden gesandten Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei und der deutschen Gewerkschaften, welche der Internationalen Sozialistenkonferenz beiwohnen sollen, hatten am Montag und Dienstag mit dem ständigen holländisch-skandinavischen Komite eine Besprechung, welches ihnen Fragen unterbreitete, die auch allen anderen Delegaten vorgelegt werden sollen. Auch was bezüglich Elsaß-Lothringens und Belgiens befürwortet werden soll, wurde besprochen. Die Deutschen haben auf die Fragen schriftlich geantwortet, und der Wortlaut wird nächstens veröffentlicht werden.

Die Abordnung erneute auch ihre Uebereinstimmung mit den kürzlich in der Internationalen Kopenhagener Konferenz angenommenen Resolutionen bezüglich internationaler Vermittelung, teilweiser Abrüstung, Abschaffung des Prisengesetzes und Verminderung geheimer Diplomatie. Ferner wurde gegen eine Verlängerung des gegenwärtigen Kampfes durch einen ökonomischen Krieg, nach Einstellung des blutigen Ringens seitens des Militärs, Einwand erhoben. Die Abordnung erklärte sich bedingungslos zu Gunsten einer allgemeinen Konferenz, indem sie es als eine unwiderlegliche Pflicht der sozialistischen Partei erachtet, für einen dauernden Frieden zu wirken.

Chinas Krise

London, 14. Juni. Das chinesische Parlament ist ohne alle Zeremonien entlassen worden: So meldet eine Depesche der „Exchange Telegraph Co." aus Tientsin.

Die Schiffsversenkungen.

London, 14. Juni. Die britische Admiralität meldet in ihrem Wochenbericht von gestern Abend über Schiffsverluste:

„Britische Schiffe von über 1600 Tonnen Gehalt durch Minen oder Tauchboote versenkt: 22, darunter eines in der Vorwoche.

„Britische Schiffe von weniger als 1600 Tonnen Gehalt durch Minen oder Tauchboote versenkt: 10, darunter eines vorher.

„Britische Fischdampfer versenkt: 6.

„Zusammen also 38.

„Britische Handelsschiffe erfolglos von Tauchbooten angegriffen: 23, darunter sieben vorher nicht berichtete."

In einem Atlantischen Hafen, 14. Juni. Ein bestückter amerikanischer Dampfer, der hier eintraf (das Flottendepartement ersuchte dringend darum, den Namen vorerst nicht zu nennen), berichtet, daß er von zwei Tauchbooten erfolglos angegriffen worden sei und alsdann ein Tauchboot in den Grund gerannt habe.

London, 14. Juni. Das norwegische Auswärtige Amt berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Soerland" (2472 Tonnen), „Tordenvore" (1565 Tonnen) und „Brucid" von deutschen Tauchbooten versenkt worden sind. Einige Mitglieder der Besatzung von „Tordenvore" werden angeblich vermißt.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Freitag Koupon-Verkäufe

— Koupon — **Baumwollene Socken für Männer** — in grau, lohfarbig, champagner u. Lavender — mit diesem Koupon, Paar............ **6½c** —(A)—

— Koupon — **Waschbare Hosen für Knaben** — in schlichtweiß, lohfarbig u. Streifen, Größen 5 bis 12 Jahre, mit diesem Koupon, zu...... **25c** —(A)—

— Koupon — **Kleider Voile**, 40zöll., sheer echtfarb. Qual. elegante SportStreifen, auch echtschw. Grund, sch. weiße Streif., 30c wt., 10 Yds. an Jed., Yd. **15c** —(A)—

— Koupon — **Fein gerippte schwarze baumwollene Strümpfe f. Kinder** — Größen 5 bis 9½ — 25c Werte, das Paar für............ **14c** —(A)—

— Koupon — **Sash Gardinen** — 1¼ Yards lang, von Voile, in weiß, cream und ecru, mit Spitzen Edging, — das Paar für............ **19c** —(A)—

— Koupon — **Türk. Handtücher.** Gro. Sorte gebl. türkische Badehandtücher, mit echtrotem gestr. Border, nur befranst —18c wert, (6 an Jeden), Stück **10½c** —(A)—

— Koupon — **Baumwollene Strümpfe für Damen** — in schwarz oder weiß, doppelte Sohlen — alle Größen, mit Koupon, — das Paar........... **12½c** —(A)—

— Koupon — **36zöll. Gardinen Scrim,** in weiß, cream und ecru, durchbrochene Arbeit und geblümte Borte, 15c Wert, die Yard **7½c** —(A)—

— Koupon — **Kissenbezüge.** Gr. 45x36, hübsch hohlgesäumt, v. einem weichen Leinen appretirtem Cambric, 20c Wert, (6 an jeden), Stück...... **14c** —(A)—

— Koupon — **Fein gerippte nahtlose Leibchen für Damen,** die beste 10c Sorte, mit diesem Koupon, Freitag, zu...... **6½c** —(A)—

— Koupon — **Große Sorte Bettdecken,** weißes Nottingham Gewebe und mexikanische durchbrochene Muster, — Seconds v. den $2.00 Werten, zu **57c** —(A)—

— Koupon — **Voile Waists für Damen** —Einschl. neueste gemusterte Effekte von Rice Cloth und Organdie, regulärer 1.25 Wt., zu............. **64c** —(A)—

— Koupon — **Balbriggan Unterhemden für Knaben,** lange oder kurze Aermel — 35c Werte, mit diesem Koupon, — Freitag, zu.............. **20c** —(A)—

— Koupon — **Shelf Oil Cloth,** — schlichtweiß und farbig, mit hübschen Borders, — 8c wert, mit Koupon, die Yard für.............. **4½c** —(A)—

— Koupon — **Haus- u. Porch-Kleider.** Ganz neue Kleider von echtfarb. Gingham, hübsch besetzt, alle Größen, — wirkl. Preis 1.25, für.............. **77c** —(A)—

— Koupon — **Union Suits für Damen** — fein gerippt, ohne Aermel, einfache oder Spitzen Bottoms, — mit Koupon, zu........... **24c** —(A)—

— Koupon — **Screen Farbe** — beste Sorte für Rahmen und Screendraht, — volles Quart, 35c wert, per Quart für.............. **22c** —(A)—

— Koupon — **Kleider für Mädchen** — Von fey. Gingham-Plaids, auch gestreifte Percales — in Größen 6 bis 12 — zum Preise von.............. **39c** —(A)—

— Koupon — **Waschbare Anzüge für Knaben** — von Percale, Leinen appretirtem Suiting und Poplin, 2½ bis 8 Jahre, 1.50 und $2.00 Werte, zu.. **69c** —(A)—

— Koupon — **Garten - Rechen** — von Schmiedeeisen gemacht, 8 Zinken mit Hartholz-Stiel, 25c wert, — mit diesem Koupon zu.............. **10c** —(A)—

— Koupon — **Reinwoll. Skirts.** Marineblaue u. schw. Skirts, von strikt reinwoll. Serge, die besten Fassons dieser Saison, reg. $4 Werte, für.... **2.50** —(A)—

— Koupon — **Strohhüte für Männer und Knaben,** Matrosen-, Fedora und Telescop-Fassons — Größen 6⅝ bis 7½—$2.00 Werte, zu........ **59c** —(A)—

— Koupon — **Drahtfenster** — 16 Zoll hoch, bis zu 33 Zoll auszuziehen, mit der besten Sorte von Draht überzogen, 25c Wert, Freitag.......... **15c** —(A)—

— Koupon — **Weiße Kinderkleider** — Hübsche, weiße bestick. Kleider, mit breiten bestickten Flounces, Größen 6 bis 14, gute 1.75 Werte, zu........ **98c** —(A)—

— Koupon — **Rah Rah Hüte für Knaben**—Stroh und Cloth, in weiß, schwarz, blau, Karrirungen und Streifen — 35c Werte, — für.............. **25c** —(A)—

— Koupon — **Grandmas Waschpulver,** großes Packet für 12c — Crystal White Laundry-Seife, Freitag, 5 Stücke für........ **22c** —(A)—

— Koupon — **Haus Slippers für Männer und Damen** — von grauem Filz, breite Komfort-Leisten, Gr. 4—11, 35c Werte, spez., mit Koupon, zu.. **19c** —(A)—

— Koupon — **Blusen für Knaben** — von guter Sorte Percales gemacht, weiß, weiß und Streifen, Größen 6 bis 15 Jahre, — mit Koupon, zu.... **25c** —(A)—

— Koupon — **Die wohlbekannte Rub-no-More Laundry Seife,** mit diesem Koupon, — 8 Stücke für............ **36c** —(A)—

— Koupon — **Schuhe für Knaben,** von Satin Calfskin, solide Ledersohlen, Größen 4, 4½ und 5, $2.00 Werte, — mit Koupon, zu......... **1.19** —(A)—

— Koupon — **Seidene Sport Halsbinden für Männer u. Knaben**—in prachtvollen Mustern, 39c Werte — mit Koupon, für............ **19c** —(A)—

— Koupon — **Ungebl. Muslin.** Yard breit, Standard L L Sorte, gute reine Qual. Garn —von vollen Stücken, — 12½c wt., (10 Yds. an Jeden), Yd... **7½c** —(A)—

— Koupon — **Tennis- u. Turnslippers für Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder,** weißer u. schwarzer Canvas, schwere Gummisoh. u. Abs., 50c wt., mit Koup. **39c** —(A)—

Das Geheimniß des Arztes.

Roman von L. T. Meade.

(12. Fortsetzung.)

„Daß Du etwas weißt, Lorenz, ist mir nunmehr nicht zweifelhaft, und Du wirst mir das große Geheimniß offenbaren, nicht wahr?"

„Ich weiß selbst noch nicht, mein teures Weib, ob irgendwelche Hoffnung gerechtfertigt wäre, will Dir aber alles sagen, was mir bekannt ist. Du magst Dir dann selbst ein Urteil bilden . . . Zu Beginn meiner medizinischen Tätigkeit, also einige Jahre, bevor ich Dich kennen lernte, entdeckte ich im Laufe meiner Beobachtungen, daß sich in allen Fällen von Tuberkulose, die mir vorkamen, das nämliche Element vorfinde, und da sagte ich mir, daß dieses Element, das niemals fehlte, das unbedingt vorhanden war, sich möglicherweise als Gegengift gegen das Uebel anwenden ließe."

„Nach zahllosen Versuchen und Schwierigkeiten gelang es mir endlich, ein Serum gegen die Tuberkulose herzustellen, dem — wie ich zu hoffen wagte — die Doppelrolle als Vorbeuge- und Heilmittel zufallen könnte, wenn es in den menschlichen Organismus eingeführt werden würde. Hierbei will ich nicht verschweigen, daß mir die diesbezüglichen Vorarbeiten eines deutschen Gelehrten von großem Vorteil waren. Ich sagte mir, daß der erste Versuch selbstverständlich ein sehr gewagter wäre, und wenn ich mein Serum bei einem brustkranken Individuum in Anwendung bringen wollte, sehr wohl der Tod die Folge davon sein könnte. So wagte ich denn das Experiment nicht zu machen. Aus verschiedenen Gründen war ich niemals ein Freund von an lebenden Tieren vorgenommenen Versuchen; einer dieser Gründe ist, daß sich ihre Konstitution in gar zu vielen Punkten von der des Menschen unterscheidet, und die bei solchen Objekten gemachten Beobachtungen und Erfahrungen naturgemäß nicht für entscheidend oder ausschlaggebend angesehen werden könnten. Außerdem widerstrebte es mir aufs Aeußerste, lebenden Wesen nutzlose Leiden aufzuerlegen. Da verfiel ich auf einen glücklichen Ausweg, wie mich bedünken wollte. Der Tod hatte mir alle mir teuren Personen entrissen; wenn auch ich starb, so ward dadurch Niemandem Kummer bereitet. Ich konnte die erforderlichen Versuche also ruhig an mir selbst vornehmen. Ich wußte, welcher Gefahr ich mich aussetzte; allein der Gedanke, daß mir Erfolg winken konnte, ließ mir Tag und Nacht keine Ruhe. Ich bereitete mein Serum mit aller Sorgfalt vor und eines Tages, als ich nicht länger an mich zu halten vermochte, unterwarf ich mich der gefährlichen Probe. Ein hitziges Fieber war die Folge; ich fühlte mich elend und ein paar Tage lang war ich dem Tode nahe; allein allmählich erholte ich mich und wurde gesund und stark wie vordem. Nachdem ich mich wieder gekräftigt hatte, impfte ich mir wieder eine Dosis meines Tuberkelserums ein. Ich konnte keinerlei Veränderung an mir wahrnehmen, ich blieb frisch und gesund wie bisher. Hatte mich vielleicht die erste Dose immun gemacht? Besaß mein Serum tatsächlich den Wert, den ich ihm zuschrieb? Bevor ich einen endgiltigen Schluß auf die Wirkungsfähigkeit meiner Entdeckung ziehen konnte, mußte ich auch an anderen Individuen einen Versuch damit machen. Ich wurde weder von Fieber noch von irgendwelcher anderen Krankheitserscheinung mehr befallen; bei mir versagte das Gift also schon. Was mich selbst anbetraf, so stand meine Ueberzeugung bereits fest: ich war jedenfalls für immer und gegen jede Form der Tuberkulose gefeit . . ."

Digby machte eine Pause und Cecilie sprach lebhaft:

„Fahre fort, Lorenz. Du bist sicherlich nicht auf halbem Wege stehen geblieben, sondern hast Versuche an einigen Deiner Kranken fortgesetzt, nicht wahr?"

„Nein, geliebtes Kind; so weit wagte ich nicht zu gehen. Meine Entdeckung war noch zu unvollkommen. Ich selbst, der ich stark und gesund war, wäre bei der ersten Dosis auf ein Haar dahingerafft worden; ich mußte daher befürchten, daß ein mit dem schrecklichen Uebel behafteter Kranker meinem Experiment zum Opfer fallen würde, selbst wenn die seinem Organismus zugeführte Dosis noch so gering bemessen war. Ich wollte aber die Gefahr einer solchen Katastrophe, einen Mord aus wissenschaftlichen Gründen nicht heraufbeschwören, und so blieb meine Entdeckung eigentlich nur eine halbe Entdeckung, unbenützt von der Menschheit und unvollendet bis auf den heutigen Tag."

„Das ist unrecht, mehr als unrecht von Dir, Lorenz! Wo es sich darum handelt, die Menschen von namenlosen Qualen und Leiden zu befreien, sollte es doch unmöglich scheinen, ein solches Geheimniß für sich zu behalten!"

„Ich hoffe lange genug zu leben, um meine Entdeckung zu einem gedeihlichen Ende zu führen," erwiderte Digby. „Gelingt mir das nicht, so wird ein anderer meine Idee aufgreifen und sie zum Wohle der Allgemeinheit durchführen. Bisher ist noch keine neuerliche Erleuchtung über mich gekommen, und ich warte geduldig weiter. Ich werde mich meiner Entdeckung in ihrem gegenwärtigen Stadium niemals bedienen, denn sie würde möglicherweise den Tod und nicht die angestrebte Genesung nach sich ziehen."

„Du hältst es für möglich, daß ich den Keim der Tuberkulose in mir trage!" rief Cecilie plötzlich mit leuchtendem Blicke aus; „wohlan, mache an mir einen Versuch!"

„Nein, mein Kind, das würde ich niemals wagen; dazu bist Du mir zu teuer."

Digby hatte mit großen Schritten im Gemach auf- und abzugehen begonnen; jetzt legte Cecilie die Hand auf seinen Arm und sprach:

„Wenn Du Deine Entdeckung weiter ausgestaltetst, so könnte sie eines Tages unsere Nance retten."

„Gewiß, das könnte sie, indem sie sie gegen das Uebel immunisirt."

„Weshalb arbeitest Du also nicht unablässig an ihrer Vervollkommnung?"

„Ich denke fortwährend an sie; allein ohne eine große Zahl von Versuchen kann ich keinen Schritt weiterkommen."

„Und diese Versuche?"

„Ich kann sie nicht vornehmen, Cecilie, und wir wollen nicht weiter über diesen Gegenstand sprechen." Er fuhr sich mit müder Gebärde über die Stirne und fügte hinzu: „Es tut mir leid, daß unser Gespräch diese Wendung genommen hat. Was Nance betrifft, so ist sie jetzt vollkommen wohl. Wohl werden wir sie mit der größten Fürsorge umgeben müssen; aber wenn wir das tun, so hat es sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich, daß sie in absehbarer Zeit von einem ernstlichen Uebel befallen werden könnte. Kinder werden nur in seltenen Fällen von der Tuberkulose erfaßt, und bevor Nance herangewachsen ist, wird meine Entdeckung vielleicht schon so weit gediehen sein, daß sie ohne Bedenken in der Praxis angewendet werden kann."

„Gott gebe es!" rief Cecilie aus. „Tag und Nacht werde ich ihn darum bitten . . . Welch ein Wohltäter könntest Du eines Tages für die Menschheit sein! Und wie herrlich ist es, um eines solchen Zweckes willen zu leben!"

Digbys Augen leuchteten wie immer, wenn seine hochherzige Natur Gelegenheit hatte, sich in ihrer vollen Größe zu zeigen, und mit tiefer, seine innerste Ueberzeugung verratender Stimme, sagte er:

„Mit Freuden gäbe ich mein Leben für das Gelingen dieser Entdeckung hin!"

„Ich bin stolz auf Dich, Lorenz, und liebe Dich unsäglich!" rief Cecilie aus.

„Ich weiß es, mein Kind," erwiderte er und küßte sie, um leichteren Tones hinzuzufügen: „Du hast mich aufgesucht, um über einen ganz anderen Gegenstand mit mir zu sprechen. Laß hören, um was es sich handelt. Was mag Deinen Geist beschäftigen?"

„Ich will es Dir in kurzen Worten sagen, Lorenz; ich möchte nach der Hartrick Street übersiedeln. So, nun weißt Du es!"

Ihre Wangen hatten sich gerötet, ihre Augen glänzten, ein reizender Ausdruck von Ungestüm und Verlangen zuckte um ihren schönen Mund.

„Ich bin namenlos erstaunt, Dich so sprechen zu hören, und hätte niemals gedacht, mein Kind, daß Du eine friedliche, sorgen- und schuldenfreie Existenz aufzugeben bereit wärst, nur um die Lasten und Sorgen eines kostspieligen Haushaltes auf Dich zu nehmen und damit einem krankhaften Ehrgeize zu fröhnen!"

„Lorenz, Du bist hier den Blicken der Welt gänzlich entzogen, und das läßt mir keine Ruhe. Du hast einen Wirkungskreis, in dem man Dich nicht zu schätzen weiß . . ."

„Das Letztere stelle ich entschieden in Abrede. Nicht nur, daß meine Kranken mich schätzen, sondern sie hängen auch mit Liebe an mir."

„Zugegeben; aber es sind das lauter Menschen, die einer untergeordneten Gesellschaftsklasse angehören; jeder beliebige Arzt könnte ihnen genau die nämlichen Dienste leisten wie Du?"

„Sie gewähren mir aber auch die Möglichkeit eines behaglichen, ruhigen Daseins. Wenn ich ein Haus in der Hartrick Street miete, wie könnten wir dort leben ohne Schulden zu machen? Um Dir einen Gefallen zu erweisen, mein teures Kind, würde ich mich entschließen, in die Hartrick Street zu übersiedeln, wenn es möglich wäre; aber so wie die Dinge liegen . . ."

„Deine Freunde ohne Ausnahme raten Dir diese Uebersiedelung."

„Welche Freunde meinst Du zum Beispiel?"

„Die Familie Lancaster meint auch, daß es Dir dort gelingen müßte, und der gleichen Ansicht ist Doktor Phillips."

„Ich kümmere mich keinen Pfifferling um Phillips' Ansicht und spreche ihm auch jedes Recht ab, mir einen Rat zu erteilen."

IV.

Der Widerstand Doktor Digbys erwies sich als nutzlos. Wenn ein Mann etwas will und eine Frau sehnsüchtig das Gegenteil wünscht, so wird sie, falls sie geschickt und geliebt ist, den Mann ohne allzu große Mühe ihren Wünschen gefügig zu machen. Ist die Frau obendrein ein wenig Diplomatin, so wird sie ihren Zweck viel rascher erreichen; aber in jedem Falle wird sie als Siegerin aus dem Kampfe hervorgehen.

Digby hatte eine maßlose Scheu davor, Schulden zu machen; ebenso verabscheute er alles, was irgendwie an Prunksucht gemahnte. Nach verschiedenen Richtungen hin fühlte er sich vorzeitig gealtert; er hatte keinerlei Ehrgeiz und begnügte sich mit einem bescheidenen Erwerb, glücklich bei dem Gedanken, daß er die auf so vielen Nebenmenschen ruhenden Lasten einigermaßen erleichtern konnte.

Für einen solchen Menschen besitzen Reichtum und Berühmtheit keinen Reiz; aber er sah in den Augen seiner Frau nicht mehr den schönen Ausdruck der Freude, der früher beständig in ihnen gewohnt, und dieser Ausdruck fehlte ihm mehr, wie er selbst gestehen wollte.

Eines Tages gab er also bis zu einem gewissen Grade nach und besichtigte mit ihr das Haus, das sie zu bewohnen wünschte. Er erklärte, daß es düster und kalt sei, die Zimmer mächtigen Sälen glichen und die Dachtraufen sich in schlechtem Zustande befänden. Cecilie hatte auf alles eine Antwort. Der Hauseigentümer sei bereit, sämmtliche Räume neu zu malen, aufzufrischen und das ganze Haus vom Giebel bis zum Keller ganz nach Wunsch des Mieters zu verschönern.

„In unserem Salon werden wir eine blaue Tapete haben," erklärte die junge Frau. „Diese Farbe tut dem Auge ungemein wohl."

„Ich wußte gar nicht, daß Du für Luxusdinge so viel Interesse aufbringst," bemerkte ihr Gatte traurig.

„Ich denke soviel wie möglich an lauter heitere Dinge, um mich je weniger mit den nicht sehr tröstlichen Mitteilungen zu befassen, die Du mir über mich und Nance gemacht hast."

„Du hast mich dazu gezwungen," erklärte Digby schmerzlich; „und es ist nunmehr Deine Pflicht, diese Dinge möglichst zu vergessen."

„So lasse Dich in diesem Hause nieder und werde einer der bekanntesten und angesehensten Vertreter Deiner Kunst. Das wird ein vorzügliches Mittel sein, um mich vergessen zu machen."

„Dein Glück hängt also von dieser gründlichen Umwälzung unserer ganzen Lebensweise ab?" fragte der Doktor.

„Ja, ich habe mir das einmal in den Kopf gesetzt und davon hängt mein Glück ab!" erklärte sie.

Am nächsten Tage suchten sie den mit der Vermietung des Hauses Nr. 48 betrauten Agenten auf. Auf dem Rückwege fragte Digby seine Frau, wie sie die neue Wohnung einzurichten gedenke, denn die Möbel, die sie in Cormoor Street hatten, würden kaum genügen, um einen der großen Räume der Lartrick Street zu füllen.

„Wir haben noch Zeit, daran zu denken," erwiderte sie.

Daheim angelangt, küßte sie ihre kleine Tochter, die einen Brief im Händchen hielt, legte das Kind dann in die Arme des Vaters und sagte:

„Nance bringt Dir einen Brief, Lorenz. Lies ihn und vergiß Deine Sorgen für einen Moment."

Digby führte nur eine sehr spärliche Korrespondenz und die Worte seiner Frau machten ihn neugierig. Er nahm Kind und Brief mit sich in das Speisezimmer, während Cecilie den Tee bereiten ging.

Als sie zurückkehrte, spielten Papa und Töchterchen miteinander Ball, den das zusammengeknüllte Kuvert des Briefes abgeben mußte. Das Lachen des Kindes tönte silbern durch den Raum, während sich der Vater abmühte, den ihm zugeworfenen Ball zu fangen.

Der Brief lag geöffnet auf dem Tische und Cecilie bemerkte ihn, während sie den Tee eingoß. Sie nahm ihn und durchlas ihn raschen Blickes; ihr Gatte aber kroch inzwischen unter den Tisch, um den Ball zu suchen, und die kleine Nance wälzte sich unter hellem Lachen auf dem Teppich.

(Fortsetzung folgt.)

Was bei heißem Wetter zu vermeiden ist

Sorglosigkeit verursacht viele Krankheiten.

Vermeidet eiskalte Getränke, unreines Wasser, unreife Nahrungsmittel, und seid mäßig im Genießen von Fleisch. Bei heißem Wetter veranlaßt unmäßiger Durst viele Leute sich dem Genuß eiskalter Getränke und anderer Flüssigkeiten hinzugeben, die den zarten Magengeweben gefährlich sind. Aerzte stimmen in der Ansicht überein, daß eiskalte Getränke, unreines Wasser und unreife Nahrungsmittel den meisten Anteil haben an der Erregung solcher peinigender Krankheiten, wie Diarrhöe, Cholera Morbus, Typhus, Krämpfe und den in dieser Jahreszeit weit verbreiteten Magenschmerzen. Wenn Ihr diese peinigenden Beschwerden vermeiden wollt, so beginnt sofort mit dem Gebrauch von Duffys Pure Malt Whiskey. Es wird von vielen Aerzten als das wertvollste Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten anerkannt. Wenn es in Eßlöffel-Dosen mit gleichen Teilen von Wasser und Milch vor dem Essen und vor dem Schlafengehen genommen wird, könnt Ihr ziemlich sicher sein, vor den mit dem Sommerwetter auftretenden Krankheit geschützt zu sein. Ermangelt nicht, Duffys jederzeit an der Hand zu haben. Es ist Euer nächster Arzt im Falle der Not. Folgt dem Beispiele von tausenden Anderen. „Holt Duffy's und bleibt gesund." Duffys wird nur in versiegelten Flaschen, $1.00, verkauft und ist erhältlich bei den meisten Apothekern, Grocers und Händlern. Wenn diese Euch nicht bedienen können, so schreibt uns. Nützliches Haushalt-Büchlein frei. The Duffy Malt Whiskey Co., Rochester, N. Y.

Anzeige

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
Basement

Beginnend Freitag Morgen—

Ein Verkauf von 35,000 Yards Rester baumwollener Kleiderstoffe zu 10c, 12½c, 15c und 18c Yard

So außergewöhnlich sind die Werte, die in diesem Räumungsverkauf von baumwollenen Kleiderstoffen in Resterlängen offerirt werden, daß wir, ungeachtet der großen an Hand befindlichen Quantitäten, einen sehr schnellen Absatz erwarten.

Dies ist eine Gelegenheit, die Alle interessieren wird, die baumwollene Kleiderstoffe irgendwelcher Art bedürfen. Die Längen eignen sich für manche Zwecke, und in dem Sortiment eingeschlossen sind —

Ginghams	Bedruckte Batistes	Tissue Ginghams
Bedruckte Voiles	Percales	Zephyr Ginghams
Galateas	Bedruckte Organdies	Und große Quantitäten
Crepes	Poplins	von Sportsstoffen

Die gesammte Anhäufung von 35,000 Yards, markirt, je nach Stoff und Länge, zu 10c, 12½c, 15c und 18c die Yard.

Basement, südlich.

Aufforderung zum Beitritt.

Vom Werbeausschuß des Deutschamerik. Nationalbundes Aufruf erlassen.

Der aus den Herren Lorenz Schlegel, Louis Brandt, Ernst Brosius, Dr. Hermann Gerhardt, W. Fischer, Jakob Willig, Dr. M. Schwimmer und Präsident Ferdinand Walther bestehende Werbeausschuß des Chicagoer Stadtverbandes des Deutschamerikanischen Nationalbundes hat dessen Direktorium in einer gestern Abend in der Nordseite Turnhalle abgehaltenen Sitzung den folgenden Aufruf unterbreitet, der einstimmig gutgeheißen wurde:

Gewaltig rüttelt das Weltungewitter an der deutschen Eiche und erschüttert sie bis in ihre Wurzeln, aber dennoch steht sie fest in Sturm und Wetterbraus, hüben wie drüben.

Trübe Stunden hat jetzt das Deutschtum in den Vereinigten Staaten durchzumachen, schwer lastet auf ihm das Mißtrauen und die Verleumdung. Bitter empfinden wir die Undankbarkeit und Vergeßlichkeit gegenüber den unleugbaren Verdiensten, die das Deutschtum um die Unabhängigkeit und die Erhaltung der Union, ihre wirtschaftliche wie geistige Entwicklung hat.

Und doch! Sind wir nicht selber an dieser Mißachtung schuld?

Gewiß, es sind Fehler in der Vergangenheit begangen worden. Hätten wir einmütig geschlossen unsere Stärke gezeigt, uns in Zeiten um nationale Politik — wohlverstanden nationale, nicht Parteipolitik — bekümmert, so wäre es heute sicher anders bestellt. Doch was nützt es, über verpaßte Gelegenheiten zu jammern? — Wenn wir nur aus dem Versäumten lernen, es in Zukunft besser zu machen!

Laßt uns fest und einig zusammenstehen! Noch ist es Zeit. Noch ist manches einzuholen, noch ist vieles wieder gutzumachen.

Das Deutschtum in Chicago zählt rund 600,000 Köpfe. Davon sind etwa 125,000 wahlberechtigt. Sollen deren berechtigte Interessen und Wünsche denn immer unvertreten bleiben?

Nur Einigkeit macht stark. Ein festes Band muß uns alle umschließen. Und dieses Band ist der Deutschamerikanische Nationalbund.

Die meisten der Vereine Chicagos gehören ihm an, aber noch manche stehen abwartend abseits. Jetzt in dieser ernsten Zeit ist die Stunde der Entscheidung: Anschluß und Zusammenschluß.

Viele Einzelmitglieder sind von dem Bunde geworben, aber tausende stehen ihm noch fern, weil sie einesteils sich der Gefahren nicht bewußt sind, die unserem Deutschtum hier in den Vereinigten Staaten drohen, anderenteils aber mit den Zielen und Bestrebungen des D. A. N. B. nicht vertraut sind. Daher sind sie naturgemäß gegenüber dem Bunde gleichgültig. Diese gilt es insonderheit aufzurütteln aus ihrer selbstsicheren Ruhe und Selbstgenügsamkeit.

Jeder Deutsche in diesem großen Lande ist ein **Kulturpionier**, hat daher eine hohe Aufgabe zu erfüllen, der er sich schon aus Liebe zu dem Lande seiner Wahl nicht entziehen darf. Man liebt nur, wenn man sein Bestes dargibt. Das ist das eigentliche, letzte und höchste Ziel des D. A. N. B.

An der Erreichung dieses Zieles mitzuarbeiten, ist die Pflicht jedes Mannes, jeder Frau, in deren Adern noch deutsches Blut rollt.

Darum fordern wir Sie auf, als Mitglied unserm D. A. N. B.-Zweig Chicago beizutreten. Sollten Sie irgendwie noch eine Aufklärung wünschen, so ist der Werbe-Ausschuß gern zu jeder Auskunft bereit.

Als Teilzahlung der Kopfsteuer überwies man dem Staatsverbande die Summe von $400.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Verkauf von größerem Gelände und von mehreren Zinshäusern.

Dreißig Acres Land zwischen der 128. und 130. Str., Carondelet und Muskegon Ave., sind von George A. Carpenter zu $15,000 an Charles W. Higley, Sekretär der „Hanover Insurance Co.", verkauft worden, ferner ein Grundstück, 100 bei 111 Fuß, auf der Ostseite der Stony Island Ave., 75 Fuß nördlich von der 68. Straße, zu $35,000 von Charles W. Douglas an Daniel E. Upton, Präsidenten der Firma John Sexton & Co.

Murray Wolbach hat drei seiner Zinshäuser verkauft, nämlich das an der Südostecke der East End Ave. und 71. Str., Grund 75 bei 125 Fuß, mit $30,000 belastet, an Albert J. Nystrom im Tausch für eine Farm von 320 Acres in Alberta, Westkanada, und das Wohnhaus 123 Madison Ave., Wheaton, nebst Grund, 60 Fuß Front; eines an der Argyle Ave., 230 Fuß nördlich von der 68. Str., Grund 56 bei 125 Fuß, mit $14,500 belastet, zu $28,500 an Chas. M. und Horace C. Frost; das auf der Westseite der Calumet Ave., 96 Fuß nördlich von der 59. Str., 50 Fuß Front, mit $11,000 belastet, zu nicht genanntem Preise an David M. Worthington.

Das Pfarrhaus der St. Chrysostomgemeinde, 1344 N. Dearborn Str., Grund 37.5 Frontfuß, ist zu $12,250 von Max Provus erworben worden, der es abreißen und ein Zinshaus dort bauen will.

Zu insgesammt $21,000 hat Charles Truax zum Betrieb eines Drogengeschäfts von Henry A. Kohns Erben den Laden 141 Nord Wabash Ave. auf eine Reihe von Jahren gepachtet.

Zwei Polizeibezirke verschmolzen

Polizeichef ordnet Schaffung eines neuen Bezirks mit Wache an Robey Str. an.

In einem gestern veröffentlichten Tagesbefehl ordnete Polizeichef Schüttler die Verschmelzung der Bezirkswachen an der Canalport Ave. und Hinman Straße und die Schließung der Wache an der Lake Straße an. Die neue Wache wird an der Robey Str., nahe der 22. Straße, gelegen sein. Der Bezirk der Wache an der Lake Straße wurde geteilt und denen der Wachen an der Desplaines Str. und Warren Ave. zugeschlagen. Zahlreiche Versetzungen wurden durch die Verschmelzung der Bezirke veranlaßt. Leutnant C. L. Larkin wurde von der Wache an der Desplaines Straße nach der neuen Wache versetzt und wird das Kommando in dem neuen Bezirk führen. Leutnant Patrick Kelliher geht von der Wache an der Canalport Ave. nach der an der Desplaines Straße und Leutnant C. J. Johnson ist von der Wache an der Hinman Str. nach der in Lawndale versetzt worden.

Polizeichef Schüttler begann gestern sein 35. Dienstjahr als Mitglied der städtischen Polizei. Viele Glückwünsche gingen ihm zu.

Pike warnt Aldermen.

Stadtkämmerer macht auf Gefahr aufmerksam, die von Anfechtung droht.

Der stadträtliche Finanzausschuß begann gestern mit der Beratung des Nachtragsbudgets, das vor dem 1. Juli angenommen werden muß. Stadtkämmerer Pike teilte dem Ausschuß mit, daß die finanzielle Lage der Stadt ernst sei, da Steuerausschreibungen im Betrag von drei Millionen von Steuerzahlern angefochten worden seien. Der Ausschuß beschloß, die Legislatur telegraphisch zu ersuchen, Vorlagen anzunehmen, welche die angefochtenen Steuerausschreibungen rechtskräftig machen sollen.

Für Grundeigentumssachverständige im Dienst der Behörde für örtliche Verbesserungen, die bei den Vorarbeiten für die Verbreiterung der Michigan Ave. beschäftigt werden, wurden $25,841 bewilligt. Die größten Beträge entfallen auf F. H. Mesce und A. J. Lynch, nämlich $4,262 bezw. $4,241.

— Betrachtung. — Alter Dichter: „In ein paar Tagen habe ich silberne Hochzeit.... ich wollte da meiner Alten ein Gedicht widmen.... aber es ist doch ein recht spröder Stoff!"

Große Juni Möbel-Bargains
— für —
Freitag und Samstag

Stuart Gas Herde, die besten im Markt, genau wie Bild, ohne Aufsatz, zu **18.50**

Frei aufgesetzt und verbunden.

Kochöfen mit 6 Nr. 8 Deckeln; garantirt gute Backöfen, zu **17.50**

Kinderwagen, wie Bild, unübertroffen an Eleganz und Formen— der reguläre Preis ist $35, bei uns nur... **25.00**

Andere Kinderwagen, aufwärts von........ **9.75**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

North Ave. Furniture Co
A. Botschen Prop.

723-727 NORTH AVE., nahe Halsted

Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League."

New York 7, Pittsburg 3; Philadelphia 3, Cincinnati 2; Brooklyn-St. Louis, verregnet; Chicago-Boston, verregnet.

„American League".

New York 7, Chicago 6 (10 Gänge); Philadelphia 4, Detroit 2; Boston 2-2, St. Louis, 0-7; Washington 7-1, Clevelan d5-1.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz
Philadelphia	28	15	.651
New York	28	16	.636
Chicago	29	22	.569
St. Louis	25	22	.532
Cincinnati	23	30	.434
Brooklyn	17	23	.425
Boston	16	23	.410
Pittsburg	16	31	.340

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	33	17	.660
Boston	30	16	.652
New York	26	20	.565
Cleveland	26	26	.500
Detroit	21	25	.457
St. Louis	19	28	.404
Washington	18	29	.383
Philadelphia	16	28	.364

Heutige Spiele:

„National League."

Boston in Chicago, New York in Pittsburg, Brooklyn in St. Louis, Philaelpdhia in Cincinnati.

„American League."

Chicago in New York, St. Louis in Boston, Detroit in Philadelphia, Cleveland in Washington.

Streikbrecher mißhandelt.

Sechs von der Automatic Electric Co. als Streikbrecher gedungene Männer, darunter der 811 Süd State Straße wohnende John Fischer, wurden gestern an Sangamon und Van Buren Straße von mehreren Männern, anscheinend Freunden der am Streik befindlichen Angestellten der genannten Firma, von einem Straßenbahnwagen heruntergeholt und bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt.

Leset die „Sonntagpost"

Mode-Neuheiten.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Damenjacke.

Diese Jacke im Bolero- oder Eton-Stil ist leicht anzufertigen. Man mag sie so herstellen, wie es das Bild zeigt, mit kleinen, knopfverzierten Streifen, die sie zusammen halten, oder ohne dieselben, dann hängt die Jacke lose herunter.

8247

Größe 36 erfordert 1⅞ Yard 36 Zoll breites und ½ Yard kontrastirendes Material.

Schnittmuster Nr. 8247. Größen: 34 bis 40 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Aha! — Versicherungsbeamter: „Sonderbar ist nur, daß Sie — wie die Leute sagen — die wertvolleren Sachen schon fast alle vor dem Brande in Sicherheit gebracht hatten. Wie kam das?" — Bauer: „Na, wissen S', weil — weil ma' in der Nacht vorher 'träumt hat, daß 's bei uns brenna wird."

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Selt über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Schlechte Aussichten.

Chicagoer Verkehrsvorlagen scheinen abgetan.

Shanahan weckt neue Hoffnungen

Aussichten auf Annahme der Vorlage für Achtstundentag für weibliche Arbeiter bessern sich. — Haus nimmt Bewilligungsvorlage an.

Springfield, Jll., 13. Juni. — Die Chicagoer Verkehrsvorlagen gelten als abgetan, wenn auch Sprecher Shanahan heute Abend ihren Befürwortern Hoffnung machte, daß sie am Ende doch noch gerettet werden können. Die Sitzung des Hausausschusses für Nutzeinrichtungen, in der heute Abend die Maßregeln zur Beratung kamen, endete mit einem Krach, und der Ausschuß vertagte sich, ohne eine Entscheidung getroffen zu haben. Die Gegner der Maßregeln erzwangen die Vertagung in dem Glauben, daß der Aufschub ihre Annahme im Haus bis zum Samstag, an welchem Tag die Legislatur sich vertagen will, unmöglich machen würde. Sprecher Shanahan aber erklärte, daß es nicht zu spät sein würde, wenn der Ausschuß morgen eine Entscheidung träfe. Der Abgeordnete Brinkman, der Vorsitzende des Ausschusses, ließ nach der Sitzung durchblicken, daß es nicht unmöglich sei, daß er eine andere Ausschußsitzung auf morgen einberufen werde. Auch ist davon die Rede, die Tagung bis Dienstag zu verlängern oder den Kampf für die Maßregeln wieder aufzunehmen, wenn die Legislatur im Herbst nochmals zusammentritt. Letzteres würde möglich sein, wenn der Plan durchgeführt wird, die Beratungen aus Rücksichten auf den Krieg nur zu vertagen, nicht aber zu beschließen.

Ald. Henry D. Capitain vom Ausschuß für örtliches Verkehrswesen des Chicagoer Stadtrats, und Walter L. Fisher, der Anwalt des Ausschusses, die hier für die Annahme der Maßregeln Stimmung zu machen versucht haben, sind entmutigt, werden aber auf alle Fälle hier bleiben. Viel Hoffnung haben sie, wie sie eingestehen, nicht. Der Hausausschuß für Nutzeinrichtungen stimmte über die Maßregeln nicht ab. Die Befürworter der Vorlagen erklärten, sie hätten keine Abstimmung herbeizuführen gewagt, da sie geschlagen worden wären. Der Abgeordnete Thomas N. Gorman von Peoria machte der Sitzung ein Ende, indem er Vertagung des Ausschusses verlangte, da das Haus seine Sitzung eröffnet habe.

Wahlvorlagen sind abgetan.

Das Haus nahm heute ungefähr vierzig, der Senat über zwanzig Vorlagen an. Mit wenigen Ausnahmen sind Hausvorlagen, die im Haus zur dritten Lesung standen, und Senatsvorlagen, die im Senat zur dritten Lesung kamen, als abgesägt zu betrachten, soweit sie nicht heute zur Abstimmung gekommen sind. Unter diesen Vorlagen befanden sich die Hausvorlagen für Revision der Wahl- und Vorwahlgesetze, die des Abgeordneten Garesche, die dem Handel in „Puts" und „Calls" an der Chicagoer Produktenbörse ein Ende machen sollte, die für parteilose Lokalwahlen und für Gewährleistung der Bankeinlagen. Abgesägt wurde im Haus die Vorlage des Abgeordneten Holton, die für Eheschließungen ein fünftägiges Aufgebot vorschrieb.

Bewilligungsvorlage geht durch.

Mit 125 gegen 11 Stimmen nahm das Haus heute Nachmittag die Vorlage an, die neunzehn Millionen für staatliche Verwaltungszwecke bewilligt. Sie wurde im Senat zur zweiten Lesung vorgerückt, nachdem im Bewilligungsausschuß des Senats vorgeschlagen worden war, die Bewilligung für Schulen um eine Million zu verringern. Auch aus den Bewilligungen für Wohltätigkeitsanstalten wurde eine Million gestrichen.

Erklärt sich für Gewerbeunterricht.

Im Senat kam die Vorlage Senator Kessingers zur Annahme, welche die Einführung des Gewerbeunterrichts vorsieht. Sie bestimmt, daß der Staat Gelder annehmen soll, welche die Bundesregierung gemäß einem jüngst vom Kongreß angenommenen Gesetz zur Verfügung stellt. Hilfsschulsuperintendent W. M. Roberts von Chicago erläuterte, daß die Maßregel die Schaffung einer Behörde für Gewerbeunterricht vorsieht, die sich aus dem Staatssuperintendenten für öffentlichen Unterricht, dem Präsidenten der Staatsuniversität und der städtischen Lehrerbildungsanstalt, dem Schulsuperintendenten von Chicago und den Vorstehern der Staatsabteilungen für Erziehungswesen, Landwirtschaft und Arbeitsangelegenheiten zusammensetzt. Nach dem Bundesgesetz würde Illinois $93,350 im ersten Jahre erhalten. Die Summe wächst von Jahr zu Jahr. Ihr Gesammtbetrag würde sich in zehn Jahren auf $2,720,980 stellen, wovon Chicago $1,055,738 erhalten würde. Bis die Legislatur die Vorlage annimmt, kann der Staat sich die Bestimmungen des Bundesgesetzes nicht zunutze machen.

Aussichten bessern sich.

Die Aussichten auf Annahme der Vorlage für einen achtstündigen Arbeitstag für weibliche Arbeiter haben sich gebessert. Ein Versuch, die Maßregel durch Streichung der Einführungsbestimmung abzusägen, wurde im Senat mit 36 gegen 7 Stimmen vereitelt. Auf Angestellte von Hospitälern findet die Vorlage keine Anwendung. Frauen, die in der Dörrapfelindustrie beschäftigt sind, können fünfzehn Tage lang mehr als acht Stunden täglich beschäftigt werden. Ein Versuch Senator Dunlaps, daß das Gesetz auf Orte bis zu 25,000 Einwohnern Anwendung nicht finden solle, wurde abgelehnt; nur Orte bis zu 15,000 Einwohnern sind ausgenommen.

Zentrale Registrierungsbehörde für Chicago.

Mit 27 gegen 11 Stimmen nahm der Senat die Vorlage an, welche die Schaffung einer zentralen Registrirungsbehörde in Chicago vorsieht, die von den trockenen Elementen scharf bekämpft wurde. Sie wurde von Countyrichter Scully und der Chicagoer Wahlbehörde befürwortet. Die Maßregel muß ans Haus zurückgehen, da der Senat Aenderungen an ihr vorgenommen hat.

Minderheitsführer Igoe machte einen vergeblichen Versuch, Annahme eines Beschlußantrages für Vertagung der Beratungen am Samstag und für Beschließung der Tagung am 28. Juni durchzusetzen.

Bubenstück?

Zwanzig Stück Vieh unter verdächtigen Umständen verendet.

Da kürzlich zwanzig Stück Vieh im Werte von $3000, Eigentum der Landwirte Wm. Doolittle, Grays Lake, und Ruben Thomas, Libertyville, unter verdächtigen Umständen verendet sind, hat Staatsanwalt Welch vom County Lake eine Untersuchung eingeleitet. Thomas behauptet, er habe zwei Farbenbüchsen auf der Viehweide gefunden. Als er das Vieh auf einer anderen Weide unterbrachte, habe er auch dort bald darauf eine Farbenbüchse gefunden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß die Rinder mit Bleiweiß vergiftet wurden.

Chicagoer Kapelle.

Sie begleitet den Rotary Club nach Atlanta, Ga.

Der Rotary Club hat die von William Weil geleitete Chicagoer Kapelle verpflichtet, ihn auf seiner siebentägigen Reise zum Konvent der Rotary Clubs in Atlanta, Ga., zu begleiten. Die Kapelle reist morgen ab und wird unterwegs in LaFayette und Bloomington, Ind., Louisville, Ky., und Chattanooga, Tenn., spielen. Am Sonntag früh wird sie in Atlanta eintreffen, um dort während des Konvents zu konzertiren.

Am 24. Juni werden die Sommerkonzerte der Kapelle in Chicago beginnen.

— Angenehme Aussicht. — Die neue Erzieherin: „Nun, Kinder, ich hoffe, wir werden miteinander gut auskommen und recht lange zusammen bleiben; wie hieß denn eure frühere Erzieherin?" — „Die letzten drei hießen Anna!"

Haben ihr Ziel erreicht.

Vor einem Jahre entlassene Lehrerinnen wieder angestellt.

Ereignißreiche Schulratssitzung.

John D. Shoop auf vier Jahre zum Superintendenten und Lewis E. Larson für den gleichen Zeitraum zum Geschäftsführer erkoren.

Die 68 Lehrer und Lehrerinnen, welche vor etwa einem Jahre wegen Insubordination nicht wiedererwählt wurden und sich seither außer Stellung befanden, werden mit wenigen Ausnahmen mit Beginn des neuen Schuljahres ihre Lehrtätigkeit wieder aufnehmen können. Der Schulrat hat gestern in einer ereignißreichen Sitzung beschlossen, diejenigen von ihnen, die sich ihrem Lehrzeugnisse nach ihrem Amte in jeder Weise gewachsen zeigten, ohne Weiteres wieder anzustellen und den übrigen zu gestatten, sich seiten des Superintendenten einer Prüfung zu unterziehen, von deren Ergebniß die Bewilligung beziehungsweise die Abweisung des von ihnen eingereichten Gesuchs abhängen wird.

Des Weiteren wurde in der Sitzung der derzeitige stellvertretende Superintendent John D. Shoop, welcher bei der kürzlichen Reorganisation der Behörde bekanntlich in Gefahr schwebte, seines Postens enthoben zu werden, auf vier Jahre als Superintendent angestellt, und man erhöhte sein Gehalt von $10,000 auf $12,000. Lewis E. Larson, der bisher gleichzeitig Sekretär und Geschäftsführer war, erwählte man unter dem neuen Gesetz zu letzterem Amte, auf vier Jahre, und obgleich er in diesem voraussichtlich weniger Arbeit zu verrichten haben wird als bisher, beschloß man, auch ihm in Zukunft $12,000 anstatt $10,000 das Jahr zu zahlen.

Der Sitzung ging eine zweistündige geheime Konferenz voraus, in welcher man sich auf die meisten der zu erledigenden Geschäfte einigte, die Einigung war keine so vollkommene wie in der Reorganisationssitzung, denn bei den späteren Verhandlungen platzten die Geister wiederholt recht heftig aufeinander. Bei den Debatten über die Wiederanstellung der 68 Lehrerinnen gaben sogar verschiedene der Kommissäre offen der Ansicht Ausdruck, daß es ganz so aussehe, als ob ein „Kuhhandel" vorliege.

Wozu die Heimlichkeit?

Nachdem die Routinegeschäfte erledigt worden waren, stattete zunächst der aus den Kommissären Huehl, Frau MacMahon, Dr. Clemensen, Max Loeb und Eckhart bestehende Sonderausschuß, der beauftragt worden war, unter den hervorragendsten Pädagogen des Landes nach einer geeigneten Persönlichkeit für das Amt des Superintendenten Umschau zu halten, Bericht ab, dahin lautend, daß es im Interesse der öffentlichen Schulen das Beste sei, den derzeitigen stellvertretenden Superintendenten für die Dauer von vier Jahren zu dem Amte zu erwählen. In Verbindung hiermit sprach sich Kommissär Max Loeb dahin aus, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn die Angelegenheit nicht in einer geheimen Konferenz erledigt worden wäre, denn sie sei so wichtig, daß es sich empfohlen haben würde, dabei das Publikum zu Rate zu ziehen. Das sei leider nicht geschehen, da er aber gegen das Resultat nichts einzuwenden habe, wolle er jetzt keinen weiteren Protest dagegen erheben.

Bei der darauf vorgenommenen Abstimmung wurde Herr Shoop einstimmig erwählt, und unter Aufhebung der Geschäftsregeln setzte man sein Gehalt auf $12,000 fest. Frau Vosbrink und Kommissär Max Loeb wiesen dabei darauf hin, daß Gehaltserhöhungen in gegenwärtiger Zeit eigentlich nicht am Platze seien, stimmten aber schließlich doch dafür.

Weniger Arbeit, höheres Gehalt.

Dann schritt man zu der Wahl des Geschäftsführers, für welches Amt von Kommissär Otis L. E. Larson in Vorschlag gebracht wurde. In dem von ihm gestellten Beschlußantrag heißt es, daß falls sich die Annahme bestätigen sollte, daß die Aemter des Sekretärs und des Geschäftsführers sich nicht, wie es bisher der Fall war, in denselben Händen befinden dürfen, für den ersteren Posten eine geeignete Persönlichkeit zunächst auf 60 Tage, und später unter den Zivildienstregeln, angestellt werden soll. Auch Larson wurde einstimmig erwählt. Lebhafter Widerspruch wurde aber laut, als Kommissär Otis dann beantragte, auch sein Gehalt, das bisher $10,000 betragen hatte, auf $12,000 zu erhöhen. Vor allem war es Kommissär Holpuch, welcher dagegen protestirte. „Herr Larson," sagte er „hat bisher zwei Aemter bekleidet, in Zukunft wird er aber nur eines von ihnen inne haben. Seine Arbeitslast wird also beträchtlich geringer sein. Ihm unter solchen Umständen eine Gehaltserhöhung zu bewilligen, würde doch, milde gesagt, ein schwerer Fehler sein. Wenn ich Mitglied der neu zu ernennenden Behörde wäre, so würde eine meiner ersten Amtshandlungen darin bestehen, diese lächerliche Farce für null und nichtig erklären zu lassen. Wir sollten unseren Nachfolgern keine finanziellen Verpflichtungen auferlegen, die sie vielleicht kaum inne zu halten vermögen, muß doch auch für den noch zu ernennenden Sekretär ein ansehnliches Gehalt ausgeworfen werden. Wir sollten ihnen ihre Aufgabe erleichtern, aber nicht erschweren."

Trotz dieses Protestes wurde Otis' Antrag gutgeheißen; außer Holpuch stimmten nur die Kommissäre Piggott und Eckhart dagegen.

Huehls Beschlußantrag.

Nunmehr kam man zu dem Hauptgeschäft des Tages, der Wiederanstellung der 68 Lehrerinnen, welche vor einem Jahre nicht wiedergewählt wurden, weil sie offen der sogenannten Loebschen Regel Trotz geboten hatten und Mitglieder der damals dem Chicagoer Gewerkschaftsrate angehörigen Chicago Teachers' Federation geblieben waren. Es war Kommissär Huehl, welcher den Ball ins Rollen brachte, indem er einen von 13 Mitgliedern unterzeichneten Beschlußantrag einbrachte, in welchem zunächst kurz auf den Verlauf der vielbesprochenen Kontroverse hingewiesen und sodann unter der Versicherung, daß die damals Entlassenen ihr Vergehen ernstlich bereuten und sich verpflichten wollten, allen ihnen gegebenen Befehlen strikt Folge zu leisten, ihre Wiederanstellung empfohlen wird.

Wie nicht anders zu erwarten, kam es zu einem heftigen Wortkampfe hierüber. Zunächst stellte Kommissär Holpuch den Antrag, daß die ganze Angelegenheit unter den Regeln an den Ausschuß für Erziehungswesen verwiesen werde, man beschloß aber mit 14 gegen 5 Stimmen, diese Regeln aufzuheben, und sofort in die Debatte einzutreten. Es stimmten

Dafür: Lipky, Frau MacMahon, Dr. Warning, Collins, Peterson, Frau Vosbrink, Dr. Clemensen, Otis, Eckhart, Frau Gallagher, Kruetgen, Huehl, Max Loeb und Piggott. — 14.

Dagegen: Holpuch, Frau Sethneß, Frau Thornton, Young und Präsident Loeb.—5.

Diese Abstimmung ließ klar erkennen, daß es mit Präsident Loebs Mehrheit von 11 Stimmen, mit der er bisher in allen Angelegenheiten seinen Willen durchzusetzen vermochte, vorbei sei; Herr Eckhart, Frau Vosbrink u. A., welche bisher treu zu ihm hielten, hatten ihn verlassen.

In dem sich hierauf entspinnenden Wortkampfe platzten die Geister wiederholt recht heftig auf einander. „Das Vorgehen der Mehrheit dieser Behörde," sagte Holpuch, „ist das Widerlichste, was ich seit langer Zeit gesehen habe. Diese 68 Lehrerinnen sind aus triftigen Gründen aus dem System ausgeschieden worden und sollten auch für die Zukunft daraus herausgehalten werden, denn sie sind Rebellen, die sich offen ihren Vorgesetzten widersetzten. Wir machen uns vor der ganzen Welt lächerlich, wenn wir sie jetzt zurücknehmen. Aber mir geht es wie dem Präsidenten, ich bin des ewigen Haderns satt und freue mich, daß mein Amtstermin zu Ende geht. Es fehlte jetzt nur noch, daß wir den Lehrerinnen für das Jahr, in welchem sie außer Stellung waren, das Gehalt bezahlen. Aber dazu wird es ja auch noch kommen. Mag der von Mayor Thompson zu ernennende Schulrat noch so schlecht sein, schlechter als der jetzige ist er wahrscheinlich auch nicht."

Kommissär Kruetgen, der bekanntlich bisher zu den ergebensten Anhängern von Präsident Loeb zählte, trat für die Wiederanstellung ein, indem er geltend machte, daß die Lehrerinnen dadurch, daß sie ein Jahr lang außer Stellung waren, genügend bestraft wurden, zumal da ja viele von ihnen sich der Schwere ihres Vergehens gar nicht bewußt waren. „Ich war an dem Tage, als die Entlassung vorgenommen wurde, nicht in Chicago," sagte er, „konnte also der Sitzung nicht beiwohnen, mit Freuden nehme ich aber die Gelegenheit wahr, für die Wiederanstellung zu stimmen."

Ebenso rebellisch wie zuvor.

Ganz entschieden nahm Frau Thornton gegen den Huehlschen Antrag Stellung, indem sie erklärte, daß, wie sie aus eigener Erfahrung wisse, unter jenen Lehrerinnen eben derselbe rebellische Geist herrsche wie in früheren Jahren. In demselben Sinne sprach sich auch Kommissär Young aus. „Diese Damen," führte er aus, „haben auch seit ihrer Entlassung offen dem Schulrat Trotz geboten und ihn in den Gerichten bekämpft. Erst als sie dort in höchster Instanz abgewiesen worden waren und sahen, daß sie auf diese Weise nichts auszurichten vermochten, besannen sie sich eines Andern und erklärten sich urplötzlich bereit, in Zukunft den ihnen gegebenen Befehlen Folge zu leisten. Ich habe kein Zuvertrauen zu ihnen und glaube deshalb, daß es für die Schulen das Beste wäre, wenn sie nicht wieder angestellt würden."

Auch Präsident Loeb hielt es für angebracht, seinen Standpunkt näher zu erörtern. „Es handelt sich bei mir um einen Grundsatz, den ich heute genau ebenso verfechte wie vor einem Jahre. Es ist hier während der Debatte wiederholt das Wort „Kuhhandel" gefallen, das heißt, der Verdacht geäußert worden, daß zwischen gewissen Schulkommissären, einigen arbeiterfreundlichen Aldermen und der Chicago Teachers' Federation ein geheimes Abkommen getroffen wurde. Ich will nicht behaupten, daß dieses der Fall ist, aber es sieht ganz so aus."

Kein Kuhhandel.

Diese Bemerkung veranlaßte Vizepräsident Eckhart, Frau Vosbrink und Andere zu einem energischen Protest. Sie wiesen die Verdächtigung entschieden zurück und erklärten, daß einzig und allein die Ueberzeugung, daß die damals Entlassenen nunmehr genügend bestraft seien, sie zu ihrem Vorgehen veranlaßte. „Derartige heimtückische Angriffe", sagten sie, „sollten nicht gestattet sein; wenn man glaubt, daß irgend etwas Unrechtes geschehen ist, sollte man offen mit der Sprache herauskommen, damit man der Sache auf den Grund gehen kann."

Der Schulrat wird morgen Nachmittag um vier Uhr eine weitere Sitzung abhalten, um einen Bericht des Superintendenten über die Lehrfähigkeiten der hierbei in Betracht kommenden Lehrerinnen entgegenzunehmen, und diejenigen von ihnen, die ein gutes Zeugniß aufzuweisen haben, in der vorgeschriebenen Weise für das nächste Jahr zu erwählen.

Er durfte riechen.

Gerichtsverhandlung endet damit, daß Angeklagte sich schuldig bekennen.

Montague Glaß, der geistige Vater der Firma Potash and Perlmutter, hätte gestern wertvolle Studien für seine literarischen Erzeugnisse machen können, wenn er den Verhandlungen gegen Simon („Schimme") Klein und Samuel Share vor Oberrichter Fitch beigewohnt hätte. Beide waren des Betrugs angeklagt, und sie und ihre Opfer erzählten auf dem Zeugenstande so komische Ghettogeschichtchen, daß der hohe Gerichtshof und die Zuhörerschaft des Oefteren alle Mühe hatten, laute Heiterkeitsausbrüche zu unterdrücken. Als Klein und Share aber sahen, daß selbst die „besten" Zeugen ihnen nicht aus dem „Schlamassel" helfen konnten, bekannten sie sich schuldig und wurden so im abgekürzten Verfahren zu Zuchthausstrafen von unbestimmter Dauer verurteilt.

Die Angeklagten gaben zu, vielen ihrer Rassegenossen blanke Kupferplättchen für lauteres Gold verkauft zu haben. Unter den Geprellten befanden sich, soweit dies die gestrigen Verhandlungen ergaben: Louis Golden, 1521 Trumbull Ave., der für eine Zigarrenkiste, angefüllt mit Messing-Gold, $500 zahlte; Harry Lutz, ein Schneider, der für ein Kistchen „Goldklumpen" $1300 und den Diamantenring seines Weibes hergab, Samuel Stein, ein Stiefelflicker aus Evanston, der $2000 dafür blutete, daß die Gauner ihn an einem Fläschchen Scheidewasser riechen ließen, womit sie die Probe an dem ihm gezeigten „Gold" vor seinen Augen ausführten. Stein sagte zu einem Berichterstatter der „Abendpost": „Ich hab geruchen an jenem Fläschchen, und mir is geworden davon so mieß, daß sich mir hat gedreht alles im Kopp und ich hab nischt mehr gewißt wos ich hob getan."

Das Kraftwagenrennen.

Ein Teil der Preise wird vielleicht in Freiheitsbonds angelegt werden.

Im Speedway Park, wo übermorgen das große Derby Automobilrennen stattfindet, herrscht schon seit mehreren Tagen das regste Treiben. Die Rennfahrer nehmen nämlich mit ihren Wagen die nötigen Probefahrten vor, bei welchen verschiedene von ihnen es bis auf fast 110 Meilen die Stunde gebracht haben. Falls der erste Preis einem Mitgliede der Delage Riege zufallen sollte, so wird, einer heute erlassenen Ankündigung nach, das Geld in Freiheitsbonds angelegt werden, und falls die Hudson Riege irgend welche Preise erringen sollte, was man doch mit Bestimmtheit erwarten könne, so wird man die Hälfte davon zum Ankauf solcher Bonds verwenden.

Außer diesem Rennen, welches natürlich das Hauptinteresse auf sich lenkt, weist das Programm noch verschiedene auf den Krieg bezügliche Nummern auf. Es wird, natürlich mit Platzpatronen, eine Schlacht ausgefochten werden, bei welcher dem Publikum u. A. auch Gelegenheit geboten werden soll, aus eigener Anschauung einen jener sogenannten „Tanks", welche die Engländer ins Treffen führten, kennen zu lernen.

Straßen- und Hochbahner.

Die Unterhandlungen über die neuen Arbeitsverträge im Gange.

Die Unterhandlungen zwischen den Vertrauensmännern der Straßenbahner und Präsident Busby von den Chicago Surface Lines sind soweit ergebnißlos gewesen, aber heute Nachmittag wieder aufgenommen worden. Es scheint, als ob ein Vergleich zustande kommen wird. Gleiche Verhandlungen werden morgen zwischen Vertretern der Hochbahnangestellten und Präsident Budd von der Hochbahngesellschaft aufgenommen werden.

Unter Anklage gestellt.

Die Inhaber der übel beleumdeten Wegschänke „Burr Oak Inn", Harry Lewis und Joseph Barnes, sowie der Schankkellner und Friedensrichter Henry Wolske und der Gemeindeanwalt Henry W. Buhring, sämmtlich in der Vorstadt Burr Oak wohnhaft, wurden gestern von den Großgeschworenen wegen angeblicher Verschwörung zum Betrieb einer Lasterhöhle in Anklagezustand versetzt und unter je $7500 Bürgschaft gestellt.

Könnens weit bringen.

Unter der Anklage, Raubüberfälle in der Fruchthandlung Nr. 915 Belmont Ave., und der Speisewirtschaft Nr. 3145 N. Clark Str. verübt zu haben, befindet sich der 14 jährige Roy Peterson, Nr. 1227 Fletcher Str., der gleichaltrige Albert Carlson, Nr. 3145 Seminary Ave., und der 15jährige John Colyn, Nr. 911 Dayton Str., in Untersuchungshaft. Die jugendlichen Banditen haben insgesammt $27 erbeutet.

Flaggentag.

Patriotische Veranstaltungen in den öffentlichen Parks.

Parade der Elks.

Kriegsbonds sind anscheinend nicht volkstümlich. — Der Sekretär der Sozialistischen Partei unter Verschwörungsanklage.

Der heutige Flaggentag wird in Chicago auf mannigfache Art gefeiert. Im Washington Park findet am Nachmittag eine gemeinsame Feier der Schüler der Burke, Lewis Champlin, Franklin, Carter und der Doolittle-Schule statt, an welcher auch Pfadfinder teilnehmen. Die Kapelle der Hochbahnangestellten wirkt gleichfalls mit; Bischof Fallows spricht ein Gebet und Dr. A. J. Francis verliest die Flaggentag-Proklamation des Gouverneurs.

Im Lincoln Park beginnt zur gleichen Zeit eine Feier, bei welcher Kapt. E. R. Lewis, Präsident der American Flag Day Association, eine Ansprache hält und eine Militärkapelle konzertirt. Kinder der Franklinschule beteiligen sich an der Feier.

Bürgermeister Thompson hält bei der Veranstaltung im Garfield Park die Ansprache; am Abend soll im Hamilton Park eine Feier abgehalten werden.

Einen Straßenumzug veranstaltet um 2 Uhr Nachmittags die Loge Nr. 4 vom Orden der Elks. Nach dem Flaggensalut von 21 Schüssen wird der Zug von Michigan Boul. und 12. Straße nach dem Schleifenbezirk marschiren. Bei der Feier wird Wilbur D. Nesbit sein Gedicht „My Flag" vortragen, die Kapelle der Flottenschule wird spielen, und John Barton Payne, Justin F. McCarthy, W. D. Bartholomew, Edwin Morrow und Robert A. Smith werden Ansprachen halten.

Um 4 Uhr Nachmittags findet im Franklin Park eine Feier statt.

Kriegsbond-Verkauf.

In Chicago waren von den $260,000,000 Kriegsanleihe, die hier aufgebracht werden sollen, bis gestern Nachmittag 5 Uhr $218,000,000 gezeichnet, und von diesen kamen $34,000,000 auf den gestrigen Tag. Es müssen also, wenn das gesteckte Ziel erreicht werden soll, bis zum Schluß der Listen morgen Mittag noch $42,000,000 gezeichnet werden, denn eine Fristverlängerung wird nicht eintreten. Die Central Trust Co. von Illinois hat für $5,000,000 Bonds gekauft, $1,500,000 für sich selbst und $3,500,000 für Kunden; die Commonwealth Edison Co. für $1,000,000. Mit der letzteren in enger Verbindung stehen die Public Service Co. von Nord-Illinois, welche für $250,000 und die Middle West Utilities Co., welche für $100,000 Bonds kaufte. Die Hochbahnen haben weitere $150,000 gezeichnet.

Der Finanzausschuß des Stadtrats beschloß gestern, $500,000 des Straßenbahnfonds in Kriegsbonds anzulegen.

Sozialist unter Anklage.

Adolf Germer, der Sekretär der Sozialistischen Partei, stellte sich gestern der Behörde in Grand Rapids, Mich., wo er mit 13 Anderen der Verschwörung gegen das Militärzwangsgesetz angeklagt ist. Er erklärte sich vor Bun[des]richter Sessions nicht schuldig und wurde gegen $1000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Sein Anwalt Seymour Stedman will die Abweisung der von den Großgeschworenen erhobenen Anklage beantragen; diese stützt sich auf die Verteilung von Schriften, die angeblich aus dem sozialistischen Nationalhauptquartier in Chicago stammten.

Im Laufe des Tages wurden gestern etwa 40 Personen verhaftet, die sich der Registrirung am 5. Juni entzogen haben sollen. Fünfzehn von ihnen wurden von Bundeskommissär Mason unter je $1000 Bürgschaft gestellt und sechs verzichteten auf ein Vorverhör und wurden sofort der Grandjury überwiesen. Alle sitzen in Haft, da keiner Bürgschaft zu stellen vermochte. Die in der nächsten Woche zusammentretende Grandjury wird sich mit den Fällen beschäftigen.

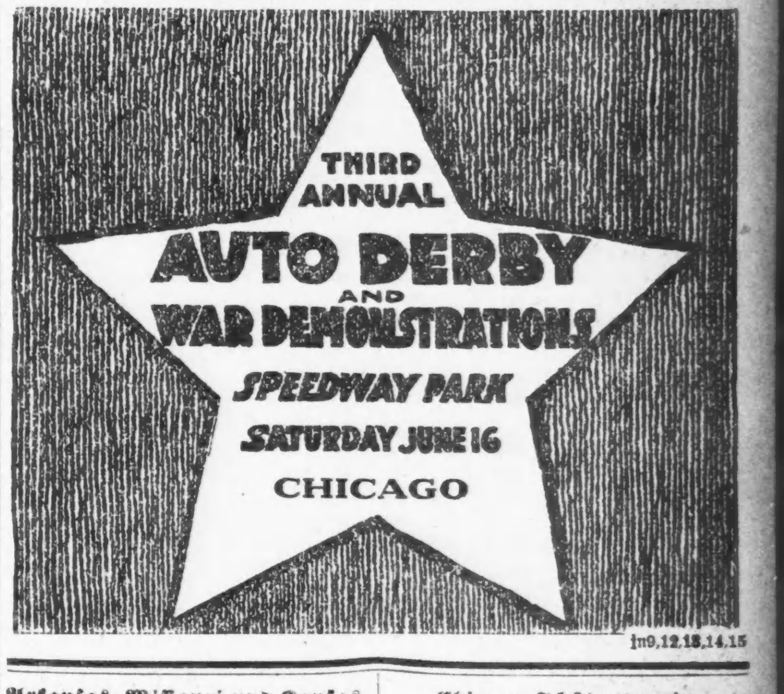
Die gesammten Aerzte des Landes werden einer Kriegsdienst-Registrirung unterworfen. Der Generalarzt der Armee sendet an jeden Arzt eine Registrirungskarte, die der Empfänger auszufüllen und zurückzuschicken hat. In Chicago gibt es ungefähr 6000 Aerzte, die zum ärztlichen Dienst in der Armee herangezogen werden können.

In das Bundesgebäude wurden heute Vormittag etwa hundert als angebliche Drückeberger Verhaftete gebracht, um Bundeskommissär Mason vorgeführt zu werden. Die meisten der Leute waren anscheinend Italiener und andere Süd- und Südosteuropäer, und es erforderte geraume Zeit ihre Namen und Adressen und sonstigen Personalien festzustellen.

Die Polizei nahm im Laufe des Vormittags 37 Männer in Haft, die im Verdacht stehen, sich der Registrirung entzogen zu haben. Von diesen wurden 23 auf der Südseite, 9 im Zentralbezirk, 3 auf der Nordseite und 2 auf der Westseite verhaftet.

Unter Masseverwaltung.

Bundesrichter Carpenter hat heute die Greenebaum Sons Bank & Trust Co. zur Masseverwalterin des Grundeigentumsgeschäfts der bankerott Privatbankiers Bransfield und McFarland eingesetzt. Die Greenebaum Co. hat $10,000 Bürgschaft zu stellen.



jn9,12,13,14,15

Arkansas, Missouri und Kansas.

Im Chicago Herald Büro werden morgen interessante Vorträge gehalten.

Als sich seinerzeit Ströme von Einwanderern nach dem Westen des Landes ergossen, zogen sie seltsamer Weise alle an Arkansas vorüber, obgleich dieser Staat sich doch in gar manchen Beziehungen vor anderen sehr vorteilhaft auszeichnet. Mit seinen Hügeln und Bergen, seinen prächtigen Szenerien und vor Allem seinem unvergleichlichen Klima bietet er seinen Bewohnern die mannigfachste Gelegenheit, sich emporzuarbeiten; gutes, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnen gelegenes Land, auf dem man nicht nur die Getreidearten des Nordens, sondern auch allerlei Südfrüchte ziehen kann, ist dort noch billig zu haben, und manche Teile von ihm können das ganze Jahr hindurch bebaut werden.

Ebenso viel Gutes wie von Arkansas läßt sich auch von Missouri und Kansas sagen, welch letzterer Staat bekanntlich als einer der reichsten im mittleren Westen gilt. Wer Näheres über sie erfahren will, wohne morgen, Freitag, den 15. Juni, Nachmittags von 3 Uhr an den von Ackerbaukommissär D. C. Welty im Chicago Herald Büro zu haltenden Vorträgen bei.

Vortrag über freie Rede.

Daniel H. Wallace und Anwalt Harold O. Mulks werden heute Abend in der Colonial Hall, 20 W. Randolph Str., über „Unsere verfassungsmäßigen Rechte und das Recht der freien Rede" sprechen.

Edelweißgarten.

Am kommenden Mittwoch wird die Sommersaison im Edelweißgarten mit Konzert von Ferullos Kapelle eröffnet. Der Garten ist bedeutend vergrößert und verschönert worden, er bietet jetzt unter freiem Himmel Sitzplätze für 5000 und unter Dach für 1000 Personen. Aus einer von Schlingpflanzen und Bäumen umrahmten Felsengruppe entspringen vier Springbrunnen, ein Schmuck, der dem Ganzen einen ländlichen Charakter verleiht. Drei schöne Tanzpavillons sind vorhanden, je einer in der Mitte und an den Seiten, und ringsum ist der Garten von fünf Terrassen umgeben. Fred Meinkens Orchester spielt zum Tanz auf, während die nicht tanzenden Gäste von der 45 Mann und 15 Solisten starken Ferullos Kapelle unterhalten werden. Andere Unterhaltung ist in Vorbereitung.

— Eine andere Sache. — „Unerhört! Jetzt sehe ich diese Person hier auf dem Maskenball, und diesen Morgen traf ich sie beim Pfandleiher, wo sie ihre Betten versetzte." — „Du warst also auch dort?" — „Ja, aber ich habe meine goldene Uhr versetzt!"

— Warnung. — Tourist (zum Bauer): „Sagen Sie mir, rasirt Ihr Bader gut?" — „Lassen Sie's lieber, wenn Ihnen nur träumt, daß Ihnen der rasirt, ist's schon schlimm genug!"

Chicago Schützenverein.

Feier des Flaggentages am kommenden Sonntag in Palos Park.

Der Chicago Schützenverein wird am kommenden Sonntag zwischen 10 Uhr Morgens und 7:30 Uhr Abends in seinem Klubhaus und Garten in Palos Park den Flaggentag feiern.

Das Tagesprogramm lautet: 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags: Exerzieren der Kadetten der Morgan Park Akademie unter Major W. E. Dewey; Scheingefecht von Kompagnie A des Illinoiser Ingenieurkorps unter Hauptmann C. C. Sauer; Konzert; Uebungen von Flottenschülern. — Mittagessen von 12 bis 2 Uhr.

Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags: Exerziren der Kompagnie A des Ingenieurkorps; Musik und Gesang; Ansprache von Präsident George Kersten; Rede von Gouv. Lowden; Flaggensalut der Flottenschüler; „Star Spangled Banner", gesungen von Frl. Myrtle Hahn; Ansprache des früheren Gouverneurs E. F. Dunne; Gesang; Ansprachen der Richter Kickham Scanlan und Thomas F. Scully; Uebungen der Kompagnie A. Von 4:30 bis 7:30 Uhr Tanz im Ballsaal; von 4 bis 4:30 Uebungen der Morgan Park Kadetten; von 4:30 bis 5 Uhr Uebungen der Flottenschüler; von 4 bis 6:30 Konzert im Freien.

Züge nach Palos Park gehen vom Polk Str.-Bahnhof um 9, 9:30 und 1 Uhr ab.

Um Haaresbreite.

Motor versagt auf dem Geleise, als Zug herangebraust kommt.

William H. Hatch, Superintendent der öffentlichen Schulen in Oak Park, und die in seiner Begleitung befindlichen Lehrerinnen Ellen Devine, Alice Jalding und Jessie Florida entgingen gestern mit knapper Not dem Tode, als der Motor des Herrn Hatch gehörenden und von ihm selbst gelenkten Kraftwagens an der Home Avenue Kreuzung der Great Western Eisenbahn mitten auf den Geleisen versagte. In diesem Augenblick kam ein Personenzug herangebraust, und die vier hatten gerade noch Zeit, sich durch einen Sprung in Sicherheit zu bringen, ehe der Kraftwagen von dem Zug erfaßt und zertrümmert wurde.

In der Anlage der Federal Furnace Co. an 108. Straße und dem Calumet Fluß erlitt gestern Nicholas Maricik, Nr. 1073 Burley Ave. schwere Brandwunden, denen er später erlag. Roda Clansna, Nr. 10723 Burley Ave., der ebenfalls schwere Brandwunden davontrug, ringt jetzt mit dem Tode. Ausspritzen von geschmolzenem Metall war die Ursache des Unfalls.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Unpatriotische Verdächtigungen.

Präsident Wilson erklärte, „wir führen Krieg gegen die kaiserliche deutsche Regierung, nicht gegen das deutsche Volk." Er wies wiederholt darauf hin, daß die Deutschamerikaner mit sehr wenigen Ausnahmen, sich stets als gute Bürger zeigten, und sagte, an ihrer Loyalität den Ver. Staaten gegenüber dürfe nicht gezweifelt werden.

Diesen Aeußerungen entspricht, mit sehr wenigen Ausnahmen, die Haltung der Regierung und ihrer verantwortlichen Vertreter, den hier weilenden deutschen Untertanen und den Bürgern deutschen Stammes gegenüber. Die notwendigen Maßnahmen (Registrirung aller männlichen deutschen Staatsangehörigen, das Paßgebot, usw) wurden ohne jegliche Schärfe und Härte durchgeführt. Hier in Chicago gewann Hinton J. Clabough, der Vertreter des Justizdepartements für den mittleren Westen, der Regierung den Dank vieler Tausender und die Anerkennung aller guten Bürger, die Gelegenheit hatten, seine einsichtsvolle, gerechte und zuvorkommende Amtsführung zu beobachten. Und so wird's wohl auch anderswo sein, wenngleich nicht überall. Unerfreuliche Ausnahmen von der guten Regel gibt's immer.

Die Bürger deutschen Stammes wurden und werden entsprechend den Erklärungen des Präsidenten von der Regierung nicht anders angesehen und behandelt als alle andern loyalen Bürger. Es ist von Seiten der Regierung nicht nur keinerlei Versuch gemacht worden, durch Sondervorschriften oder Maßnahmen gegen sie, ihre ohnehin schwere Lage noch drückender zu machen, sondern die Regierung hat des Oefteren vor Mißtrauen und Unfreundlichkeit gegenüber Bürgern deutschen Stammes gewarnt. Auch die Presse hat anerkannt, daß das deutsche Element hierzulande sich seit der Kriegserklärung tadellos aufführte und hat sich im Allgemeinen gerecht und einigermaßen rücksichtsvoll gezeigt. Die Folge ist, daß von Rassenhaß und Kampf nichts zu spüren ist im Lande. Vereinzelte Ausfälle und Gehässigkeiten unverantwortlicher Personen zählen nicht. Sie sind auch hier die unvermeidlichen Ausnahmen, die die Regel bestätigen.

Diese Lage, über die jeder gute Patriot sich aufrichtig freuen muß und freut, scheint manchen Leuten und Zeitungen nicht zu gefallen. Aus Milwaukee wird gemeldet, daß dort Reichsdeutschen, die um Pässe nachsuchen, allerhand Schwierigkeiten gemacht und ganz unpassende und ungehörige Sachen gesagt werden, und eine dortige Zeitung scheint es sich seit längerer Zeit zur Aufgabe gemacht zu haben, Unfrieden zu stiften und die Regierung zu scharfen Maßnahmen besonders gegen die deutschamerikanische Presse zu verleiten. Sie scheint sich's zur Aufgabe gemacht zu haben, Mißtrauen zu säen gegen das Amerikanertum deutschen Stammes und das Gute zu zerstören, das die Regierung durch ihre gerechte und einsichtsvolle Politik schuf und aufbaute.

Ein Milwaukee'er Blatt macht es den deutschschreibenden Blättern des Landes zum schweren Vorwurf, daß in ihren Redaktionen Leute arbeiten, die nicht oder noch nicht amerikanische Staatsbürger sind und behauptet, sie seien vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg bitter antiamerikanisch gewesen und seien heute, mit wenigen Ausnahmen, noch eben so unloyal gegenüber den Ver. Staaten, das Letztere betonend und andeutend, ihre Loyalität gehöre der deutschen Regierung.

Das ist ungerecht und unwahr. Es kann zu nichts Gutem führen, nur zu Schlimmem. Die deutschschreibenden Zeitungen des Landes waren niemals antiamerikanisch, und sind heute so gut amerikanisch wie nur irgend ein englischschreibendes Blatt, besser als so manches. Sie waren und sind nur antibritisch; und haben allerdings dieser antibritischen Gesinnung seinerzeit starken Ausdruck gegeben. Sie haben darin vielleicht hin und wieder „des Guten" zuviel getan. Das wird dann aber, wenn man gerecht sein will, darauf zurückzuführen sein, daß ein sehr großer Teil der angloamerikanischen Presse von allem Anfang an, ja noch ehe der europäische Krieg wirklich begonnen hatte, in schärfster Weise loszog gegen alles, was deutsch war oder als Deutsch galt: gegen die Deutschamerikaner noch mehr als gegen die Deutschen. Die starke antibritische Stimmung unter den Deutschamerikanern und in der deutschschreibenden Presse des Landes wurde hervorgerufen und genährt durch die ganz und gar britische Haltung des größten Teils der in der Landessprache schreibenden Presse und deren alsbald offensichtliches heißes Streben, die Ver. Staaten auf Seiten Englands in den Krieg hineinzutreiben. Druck erzeugt Gegendruck.

Es ist im Laufe der letzten paar Jahre in deutschamerikanischen Zeitungen so Manches geschrieben worden, was besser ungeschrieben geblieben wäre, es fiel manches unbedachte Wort. Es wurde in deutschschreibenden Zeitungen scharfe, oft vielleicht ungerechte Kritik geübt an der Politik der Administration und des Landes; das war aber nicht amerikafeindlich, nicht eingegeben von feindlicher Gesinnung gegen Amerika, sondern vielmehr von der Sorge um den Frieden und die Unabhängigkeit der Republik. Der Verdacht, die Befürchtung, Amerika solle ganz und gar „verbritischt", praktisch zu einem Teil des britischen Weltreichs gemacht und um seine Unabhängigkeit gebracht werden, führte die Feder, wenn in jenen schweren Tagen in der deutschamerikanischen Presse gegen England und die proenglische, zum Kriege treibende Strömung; gegen die Administration und ihre Politik losgedonnert wurde.

Die deutschschreibenden Zeitungen des Landes sind gut und n u r amerikanisch bis auf die Knochen, und ihre Redakteure schreiben, ob sie Bürger oder Reichsdeutsche sind, so gut sie's verstehen, im Interesse ihrer Leser, und das heißt Amerikas. Denn ihre Leser sind in der erdrückenden Mehrzahl Amerikaner, für die nur gut sein kann, was für Amerika gut ist. Es mag auch da einige Ausnahmen geben, aber auch für diese Ausnahmen ist nicht Mangel an gutem Willen, sondern nur Mangel an rechtem Verstehen und Können verantwortlich.

Wer im Glashause wohnt, soll nicht mit Steinen werfen. Es steht der probritischen Presse schlecht an, die deutschamerikanische Presse und das deutsche Element der Bürgerschaft zu verdächtigen. Als sich's darum handelte, die Einheit des Landes zu erhalten, da stand die deutschamerikanische Presse einmütig auf Seiten der Union, stellte das deutsche Element einen ganz unverhältnißmäßig großen Prozentsatz der Kämpfer, während von probritischer und britischer Seite g e g e n die Union gewühlt und gewirkt wurde.

Wenn heute das deutsche Element des Landes keine helle Kriegsbegeisterung zeigt, so ist der Grund nicht antiamerikanische Gesinnung, oder Untreue den Ver. Staaten gegenüber. Im Gegenteil. Der Hauptgrund ist der Verdacht, daß sich's mehr um einen Krieg zur Rettung, Erhaltung und Mehrung des britischen Weltreichs und seiner Macht handelt, als um einen Krieg im Interesse der Freiheit und Amerikas. Und daß dieser Verdacht angesichts der Erklärungen des Präsidenten noch bestehen kann, das ist den Blättern zu danken, die der einsichtigen inneren Politik des Präsidenten entgegen arbeiten und Mißtrauen und Haß säen, wo gegenseitiges Vertrauen und Freundschaft so nötig sind. — —

Nachklänge zur Eastland-Katastrophe

In wenig über einem Monat werden es zwei Jahre her sein, seitdem der große Vergnügungsdampfer „Eastland" mit seiner lebendigen Fracht sich im Chicagoflusse, während er noch am Ufer festlag, langsam umlegte und Hunderte frohgestimmter Ausflügler mit sich in die trüben Fluten zog, die einer großen Zahl von ihnen zum feuchten Grabe werden sollten. Ein Schrei der Entrüstung erhob sich damals nicht bloß in Chicago, sondern im ganzen Land, so laut, wie man ihn selten gehört hatte, so laut, daß man ihn selbst an höchster Stelle vernahm und er das Versprechen veranlaßte, eine gründliche Untersuchung vorzunehmen und einer Wiederholung der entsetzlichen Katastrophe, wenn irgend möglich, vorzubeugen. Die Untersuchung fand statt, wenn auch nicht in der Weise, wie die Bürgerschaft sie gewünscht hätte; aber ihr Ergebniß war nicht sonderlich ermutigend. Der alte Zuständigkeitsstreit zwischen bundesbehördlicher und staatlicher Gerichtsbarkeit sorgte dafür, daß weder die Bundes- noch die Staatsgerichte ganze Arbeit tun konnten, daß nach langen, viel zu langen Verhandlungen die Angeklagten frei ausgingen. Die Bestimmungen über die Beaufsichtigung des Schiffsverkehrs wurden allerdings danach verschärft, aber doch wohl nicht in dem Grade, daß Katastrophen in Zukunft von vornherein als ausgeschlossen erscheinen möchten. Auch daran trägt die unbestimmte Abgrenzung bundesbehördlicher und staatlicher Pflichten einen Teil der Schuld.

Während der Zeit der gerichtlichen Verhandlungen und auch nachher noch hofften die unglücklichen Hinterbliebenen der damals Verunglückten und die auf wunderbare Weise mit dem Leben Davongekommenen darauf, daß ihnen von seiten der Rheder oder derjenigen, die das Unglücksschiff gechartert hatten, oder von seiten des Staates oder der Bundesregierung eine Entschädigung zugesprochen werden würde. Das Publikum hielt es für selbstverständlich, daß solches geschehen würde. Wenn es trotzdem in die Tasche griff, um den Opfern der Katastrophe zu Hilfe zu kommen, so geschah das, weil es aus Erfahrung wußte, daß es recht lange dauern würde, bis die Geschädigten auch nur einen roten Heller baares Geld in die Hände bekommen würden, daß viele von ihnen aber so schlimm ab waren, daß sie unmöglich abwarten konnten, bis alle der Auszahlung im Wege stehenden Hindernisse aus dem Wege geräumt sein würden. Wie recht das Publikum damit hatte, sieht man nun. Zwei Jahre sind verstrichen und außer dem Gelde, das damals private Wohltätigkeit zusammenbrachte, haben die Geschädigten trotz aller gerichtlichen Prozesse bisher noch keinen Cent erhalten.

Um sich die nicht unbeträchtlichen Kosten zu ersparen, die das Zivilgerichtsverfahren den einzelnen Klägern verursacht hätte, und zugleich die Entscheidung zu beschleunigen, entschloß man sich, die 377 Prozesse zu einem einzigen zu vereinigen, und das Gericht billigte dieses Vorgehen denn auch. Aber man hatte seine Rechnung ohne den Wirt gemacht, in diesem Falle ohne die Anwälte der beklagten Schiffsbesitzer, die dagegen prompt Einspruch erhoben und auf Entscheidung bei dem Bundesobergericht darüber antrugen. Der höchste Gerichtshof des Landes hat nun dieser Tage entschieden, daß die Zusammenlegung der Prozesse nicht statthaft sei, daß die 377 Fälle vielmehr einzeln zur Verhandlung gelangen müssen. Damit wird die Entscheidung über die Entschädigungsansprüche natürlich noch weiter auf die lange Bank geschoben. Es läßt sich vorläufig also noch gar nicht absehen, wann die ersten Entschädigungen in die Taschen der lebenden Opfer oder der unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen fließen werden.

Deutsches Haus anstößig. Obwohl er ausgezeichnete Empfehlungen von angesehenen amerikanischen Bürgern aufweisen konnte, wurde Frank Mayer, dem Hausmeister des Deutschen Hauses in San Francisco, der seit fast drei Jahren die Stellung bekleidete, auf den Rat eines Bundes-Geheimagenten von Hilfsbundesanwalt Ornbaum ein Sperrzonen-Paß verweigert.

* * *

Die neue Nahrungsmittelbehörde, der vom Kongreß große Machtvollkommenheit gegeben werden soll, hat ihre eigenen Pläne hinsichtlich der Gerste, die in den amerikanischen Brauereien zur Herstellung des Bieres benutzt wird. Die Brauer haben ganz richtig darauf hingewiesen, daß in den Ver. Staaten die Gerste für Nahrungszwecke nur wenig verwandt wird, und die Behörde hat auch nicht die Absicht, die Gerste, welche die Brauer benutzen, für das amerikanische Volk zu verwenden. Nein, das französische Volk soll damit beglückt werden. Der Amerikaner soll sich ohne Bier behelfen, damit die Franzosen die amerikanische Gerste mit Weizenmehl vermischen und daraus Brot backen können.

* * *

Am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts spielte ein gewisser Thomas Joseph Hoult als Zukunftsdeuter in Frankreich eine sehr große Rolle. Er hinterließ ein Werk, in welchem er alle weltgeschichtlichen Ereignisse vom Jahre 1515 bis 2000 voraussagte. Hoult sagte wörtlich von dem Jahre 1917: „In diesem Jahre werden große politische Debatten zur Herbeiführung eines Friedens stattfinden. Die bereits begonnenen Unterhandlungen werden aber abgebrochen werden. Nichtsdestoweniger wird man sie wieder anknüpfen, und dann soll der Friede zustande kommen." Hoffentlich wird sich Hoult, wenigstens insoweit das Jahr 1917 in Betracht kommt, als guter Prophet erweisen.

* * *

Russisch in Sheffield. Wie die „Morning Post" schreibt, hat die englische Regierung in Uebereinstimmung mit der russischen Unterrichtsverwaltung beschlossen, vom kommenden Herbst an einen Lehrstuhl für russische Sprache und Geschichte, vor allem Handelsgeschichte in Sheffield zu errichten. Man hat Sheffield und nicht etwa London für diesen ersten russischen Lehrstuhl in England gewählt, weil die Einführung des Russischen in den Lehrplan der englischen Universitäten mit der seit einiger Zeit besonders eifrig betriebenen handelspolitischen Annäherung beiden Staaten im Zusammenhange stehe, und es der englischen Regierung daher in erster Linie notwendig erschien, die Söhne der großindustriellen Kreise des Landes mit der Kenntniß der russischen Sprache und ihrer Verhältnisse bekannt zu machen. Nach diesem Vorbild ist für Rußland die Errichtung eines englischen Lehrstuhls geplant, doch soll dieser Gedanke erst nach dem Kriege zur Ausführung gelangen. Denn da aus mancherlei Gründen nur eine westrussische Universität in Betracht kommen kann, der Westen aber von deutschen Truppen besetzt ist, so bleibt vorerst die Errichtung eines englischen Lehrstuhles in Rußland, den die Engländer am liebsten in Warschau oder Wilna sähen, ein frommer Wunsch.

A schlechte Welt!

Mach was d' willst, d' Leut' reiß'n allweil d' Gosch'n d r ü ber auf. Tua was d' willst, irgend a Schafszipf'l kimmt g'wiß daher und gibt ung'fragt sein' Senf dazua. An g'wöhnlichen Menschen, an Durchschnittsmenschen, ärgert dös; er gift't si' und er wird grantig. Aba a Mensch mit a sogenannte ab'klärte Lebensanschauung, der gibt halt an Dreck drum und ärgert si' net. A Mensch, der wo 's Leben fülosofisch a'schaugt, der laßt dö Leut eahnere faden Redensarten ganz g'müatli dahersag'n, und wann si' aner a so weit durchg'fress'n hat, daß er zua all dö Bemerkungen von sei' liabe Mitmenschen aus der innersten Seel'n 'raus heiter und ruahig sag'n kann: „'s is ma Wurscht!" nacha kann eahm in dera Hinsicht nix mehr g'scheh'gn. Aba 's is net aso leicht bis ma 's so weit bringt. Und 's wird 'n Menschen aa wirkli' schwer g'macht. Denn ma kann irgend eppas machen oder aa unterlass'n, 's finden si' allweil solcherne, wo eppas drüber z'sagn ham. Wann d's dann dumm bist (und z'meist bist's), so gehst her und machst 's Gegenteil von dem was vorher tan hast; denkst kann, jetz hätt'st es ganz schlau ang'stellt. Aba do hast's troffen! Do kemma halt andere und putz'n aa wieder eahnere ung'waschne Gosch'n an dir ab. Aba so is es halt, und i will heut nur an a paar wen'ge Exempeln zeigen, daß es so is.

* * *

Wann d' aufrichtig bist und d' Wahrheit sagst, und net flattierst und koa fade Komplimenten net machst, nacha sag'n s' du bist a grober Kloß und a Lümmel und a Lalli und a Flegel.

Wann d' aba net aufrichtig' bist und oft oans oder alle zwoa Aug'n zuadruckst und von d' Leut besser red'st als sö's verdienen, nacha sagen s', du bist a Lugensack.

* * *

Wann d' sparsam bist, dös hoaßt, wann d' probierst, a par Batz'n z' spar'n für böse Täg, dö wo bei an jed'n kemma, dabei aba beilei' net eppa dir und deiner Famüllien eppas versagst, was nöti' is, nacha gengens her und sag'n du bist a vafluachta Geizhammi.

Wan d' aba eppa oamol in der Woch'n auf d' Nacht ausgehst, um mit a paar Freund a g'scheit's Wort z'red'n und a Bier dazua z'trink'n, nacha schreien s' glei' du bist a Lump, der wo sei Famüllien verhungern laßt währendem daß er si' vollsauft.

* * *

Wann d' öfters an Witz reiß'st, gern an G'spaß machst und lachst, nacha sagen s': Du bist a rechter Narr!

Laufst aba still und ernst umanand, und sagst gar nix, so sagen s': Was is dös für a trüabselig G'stell!

* * *

Mit meiner Alten is es grad a so. Letzt'n bin i auf 'n Abend nach 'n Essen im Schaukelstuhl g'hockt und hab, ohne eppas dabei z'denk'n, an alt's Lied'l daherg'summt, das plötzli' aus a Tief'n von 30 oder 40 Jahr in mei' Erinnerung aufg'stieg'n is. (I hab ziemli' vüll greane Bohnen g'ess'n g'habt, und do kemma nacha bei mir allweil so alte Sach'n aufi.) Und dös war dös Lied'l:

O wia traurig is dös Leb'n,
O wia is dös Leb'n traurig,
Traurigers kanns gar nix geb'n
Als a so a traurigs Leb'n.

Es is a ganz trauriger Vers, aba d' Melodie is no' vüll trauriger. Wia g'sagt, i hab weiter nix denkt, und hab no' weiter summen woll'n, 's g'hör'n no' mehr Vers zua den traurigen Lied, aner allweil trauriger als der ander; aba mei Alte hat aus der Kuchel her g'schrie'n: „Plärr do' net a so traurig daher, ma kriagt ja Bauchweh, wann ma so epp's hört! 's is do' heutigstags scho' traurig g'nua, ohne daß ma a so a simpeltraurigs Lied dahersingt."

No, hab i denkt, recht hast, Alte, sei'n ma fidöl! Und do hab i halt, um den traurigen Eindruck auszlösch'n, a paar flotte Marschtakt pfiff'n und dann z'singen a'g'fangt:

A Hunderl is koa Katzerl net,
A Gockel is koa Spatz.
Mei Weib, wann i 's net g'heirat' hätt,
I nähm's net mehr zuam Schatz!

Ja, 's war halt wieder nix! Und i hab's do' guat g'moant, dös kann g'wiß a jeder seh'gn. „Dös woaß i scho' lang," hat mei Alte g'schimpft; „nimm do' an andre, wanns dir net paßt; ohne di' kann i aa no' leb'n; hast eh' nix bessers z'tua als ander Leut z'frozzeln. Kunnt'st übahaupts bei dö jetz'gen schweren Zeiten a bisserl ernster sei', und net allweil nur Fax'n in dein Schädel drin ham."

* * *

Wann d's in a G'sellschaft von jüngere Leut bist, wo s' tanz'n, und du tuast net mit, so hoaßt's bist halt scho' an alter steifer Krüppel.

Wann d's aba tuast, und tanz'st mit an dick'n Frauenzimmer an Schieberischen, daß d' dabei fast verspringst, nacha lachen s' di aus und sag'n: Geht's aus 'n Weg, Leuteln, d' Dampfwalzen kimmt!

* * *

Gehst alloani aus, so sag'n d' Leut: Do geht er wieder, der Schinderskuecht. Seiner armen Alten der vergunnt er nix, dö kann z' Haus bleib'n und si' an dö leere Pratz'n saugen und Trüabsal blas'n, wann nur e r si' amüsiert!

Wann d's aba m i t der Alten ausgehst, so san wieder andre do, dö sag'n: Heut derf er wieder furt, der Trottel; aba sö hat 'n am Band'l, sei Alte. Den hat s' net schlecht untern Pantoffel!

* * *

Wann d' heutigstags koa Automobüll net hast, nacha bist scho' gar neamds mehr. D' Leut sag'n du bist ruckständig, machst 'n Fortschritt net mit und bist an alte Trump'n.

Gehst aba her und kaafst dir so a Stinkwagerl, nacha sagen s': Ja, an Automobüll, dös muaß er ham, versteht si'; aufdrahn tuat der Protz, und dabei is do' hint' und vorn nix do; abzahlt is dö Blechdrotschken' aa no' net, und auf sei Hütt'n hat er scho' a zweite Hypothek aufg'numma. Aba liaber lauft er und sei Alte sammt eahnere g'schwollnen Töchter ohne Unterhos'n umanand, als daß s' koa Automobüll net hätt'n, dö Tröpf!

* * *

Schreibst an Artikel, wo 's drin steht, daß ma am besten still is und gar nix sagt über'n Kriag und was dazua g'hört, nacha sag'n d' Leut, du hätt'st kalte Füaß und hätt'st koa Schneid net. (Zweg'n L e s e n von an Artikel is no' koaner ei'g'steckt worn, aba halt scho' zweg'n S c h r e i b ' n.)

Schreibst aba so eppas, wia zuam Exempel über dö freiwilligen Muaß-Bonds, dö muaßwilligen Freiheits-Bonds wollt' i sag'n, nacha kimmt a so an englische Zeitung daher und sagt du bist a Vaterlands- und Hochverräter und a schlecht's Subjekt, weil du d' Leut d' Wahrheit sagst.

* * *

No, i g'hör scho' zua dera glücklichen „'s is ma Wurscht" Klass'n, von der i im Anfang g'red't hab.

Z a p f e n - N a z i.

Hindenburg über Amerika.

Das interessante Interview, das Feldmarschall von Hindenburg Dominiquez Rodino, dem Berliner Vertreter der spanischen Zeitung „La Vanguardia", im Großen Hauptquartier gewährte, war in den Kabeldepeschen nur flüchtig angedeutet worden. Es liegt nunmehr der Wortlaut vor. Es handelt sich dabei um den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg und über die mutmaßlichen Folgen. Der alte Feldmarschall äußerte sich dabei in dem Gespräch wörtlich wie folgt:

Berlin, April 1917.

„Welche Wirkung wird nach Ansicht Euer Exzellenz der Eintritt Amerikas in den Krieg haben?"

„Die von uns erwartete und berechnete!"

„Können Eure Exzellenz sich darüber äußern?"

„Gern! — Es ist klar, daß ein so schwerwiegender Entschluß, wie die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges nicht gefaßt wurde, ohne alle möglichen Wirkungen vorher genauestens zu überlegen, auch das Eingreifen Amerikas. Wenn der uneingeschränkte U-Boot-Krieg trotz der Möglichkeit amerikanischer Hilfe für die Entente beschlossen wurde, so wurde sie eben als zu leicht befunden. Ohne weiteres gebe ich zu, daß die finanzielle Hilfe als Plus auf seiten unserer Gegner zu buchen ist. Doch hat sich in diesem Kriege gezeigt, daß, im Widerspruch mit früheren Kriegserfahrungen, Geld nicht das Wichtigste ist, das zum Kriegführen gehört. So erwünscht England eine finanzielle Unterstützung durch die Ver. Staaten sein mag, so unerwünscht wird es die wachsende Verschuldung Amerika gegenüber empfinden."

„Und wie denken Eure Exzellenz über die materielle Seite der amerikanischen Hilfe?"

„Amerikanische Blätter erklären, daß die bisherigen Kriegslieferungen an die Entente nicht verringert werden sollen. Diese Lieferungen haben bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß eine weitere Steigerung nicht gut möglich erscheint. Gleichzeitig beabsichtigt man jetzt, ein Heer von einer halben bis zwei Millionen aufzustellen. Ein solches Heer ausrüsten und trotzdem die Lieferungen an die Entente in bisherigem Umfange durchzuführen, erscheint ausgeschlossen. Man muß dann zunächst die amerikanische Volkswirtschaft weiter auf die Erfordernisse der Kriegsmittelerzeugung einstellen. Dazu braucht man Zeit. Die materielle Hilfe wird in absehbarer Zeit nicht groß sein können. Die dauernd zu verringern, ist die Aufgabe unserer U-Boote."

„So halten Eure Exzellenz eine Beeinträchtigung der deutschen Seesperre durch das Eingreifen der amerikanischen Flotte für ausgeschlossen?"

„Ganz gewiß! Wenn bis her die englische Flotte mit Hilfe der französischen, italienischen, russischen und japanischen der Unterseebootsgefahr nicht Herr werden konnte, so wird das auch die amerikanische nicht vermögen. Die Entente verfügt über keine Waffe gegenüber den U-Booten. Die Seesperre geht mit wachsender Wirksamkeit weiter. Bei jedem neuen Transport müssen die Amerikaner das wachsende Risiko in Kauf nehmen. Je mehr Schiffe auf dem Ozean schwimmen, desto größer wird die U-Boot-Beute."

„Wie denken Eure Exzellenz über die Möglichkeit des Eingreifens amerikanischer Truppen in Europa?"

„Selbst bei intensiver Arbeit und größter Unterstützung durch die Ententestaaten durch Entsendung von Instruktionsoffizieren usw., ist nicht damit zu rechnen, daß bestenfalls vor Jahresfrist ein amerikanisches Expeditionskorps von einigermaßen erheblicher Stärke zur Einschiffung nach Europa bereit ist."

„Und nach einem Jahre, Exzellenz?"

„Ja, glauben Sie denn, daß wir warten, bis es unseren Feinden genehm? Dieses Jahr sollte nach den Aeußerungen der Ententeführer die endgiltige Entscheidung bringen. Auch wir haben unsere Maßnahmen getroffen. Die Ostfront ist heute derart ausgebaut und in solchem Maße besetzt, daß ein Brussilow auch mit den rücksichtslosesten Menschenopfern keinen Erfolg erzielen kann. Wir haben die russische Revolution nicht in Rechnung gestellt. Auch ohne sie war die Ostfront stark genug. Daß die Ereignisse in Rußland unsere Pläne fördern, kann auch der krasseste Optimist im Ententelager heute nicht mehr leugnen. Im vorigen Jahre brauchten wir unsere strategische Heeresreserve, um den Einfall Brussilows abzuweisen, die Westfront war auf ihre eigenen, beschränkten Mittel angewiesen. Trotzdem wurde der englisch-französische Angriff abgeschlagen. Heute liegen die Dinge von Grund auf anders. Die Westfront ist so stark geworden, daß sie jeden Angriff aushalten wird. Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine freiverwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkte des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle."

„So glauben Eure Exzellenz, binnen Jahresfrist mit den Gegnern fertig zu werden?"

„Das Prophezeien will ich lieber nach wie vor den Herren von der Gegenseite überlassen. Sie werden auch kaum erwarten, daß ich Ihnen hier meine Pläne entwickele. Aber betrachten Sie nichts, was auch geschieht, an irgendeiner Front, zur See oder in der Luft, als Einzelerscheinung. Alles ist Glied eines großen Planes. In diesem Sinne sind Heer und Flotte eine Einheit geworden. Heute, nach nur drei Monaten U-Boot-Krieg, kann ich Ihnen bereits sagen, daß unsere Rechnung richtig war. Der Weg, den wir unter Würdigung aller Gefahren eingeschlagen, führt zum Ziel."

„Eure Exzellenz meinen also, daß die Amerikaner, sobald sie zum Eingreifen in Europa bereit sind, vor einer Sachlage stehen werden, die der diametral entgegengesetzt ist, die sie heute erwarten. Wie glauben Eure Exzellenz nun, daß sich die Amerikaner mit der veränderten Sachlage abfinden werden?"

„Die Frage kann ich Ihnen nicht beantworten, es ist nicht meine Aufgabe und ich habe auch anderes zu tun gehabt, als die Stimmungen und Strömungen zu verfolgen, die zum Abbruch der Beziehungen und zum Kriege mit Amerika geführt haben. Allein ich kann mir nicht denken, daß das amerikanische Volk in seiner Gesammtheit von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Krieges mit uns überzeugt ist. Wilsons Beweggründe und die seiner Freunde sind mir klar. Die amerikanischen Regierenden und Finanzkreise haben sich auf ein faules Geschäft eingelassen. Wollen sie das investirte Kapital nicht opfern, so bleibt ihnen nichts übrig, als dem schwankenden Unternehmen mit ihrem gesammten Vermögen beizuspringen. Die Frage ist nur, ob sie damit das Unternehmen retten und ob das amerikanische Volk in seiner Gesammtheit das auf die Dauer mitmacht. Keinen Augenblick unterschätzen wir die Gefahr und den Ernst der Stunde. Aber der Eintritt Amerikas in den Kreis unserer Feinde hat alle Ungewißheit von uns genommen. Wir stehen mit unseren Verbündeten entschlossen, einsam in der Welt, klar und kalt. Wir haben alle Möglichkeiten erwogen. Nach bestem menschlichen Wissen und Gewissen die gewählt, die zum Siege und zum Frieden führen. Ich sagte zu Anfang des Krieges, daß es die Nerven sind, die den Krieg entscheiden. Dies Wort gilt mehr denn je. Im Vertrauen auf die Nerven des deutschen Volkes stehe ich auf meinem Posten und sehe dem letzten entscheidenden Kampfe ohne Schwanken entgegen. Ich weiß, das deutsche Volk wird seinen Kaiser und seine Führer nicht im Stiche lassen!"

Vermesserte die Gattin.

Vor seiner Wohnung Nr. 1216 N. Wood Str. brachte gestern Abend Samuel Friedmann seiner Gattin Fannie nach kurzem, heftigen Wortwechsel drei Messerstiche in den Hals bei. Die Verwundete fand Aufnahme im St. Marienhospital, wo ihr Zustand als äußerst besorgnißerregend bezeichnet wird. Die Veranlassung zum Streit hat nicht ermittelt werden können.

— Ein Erzgauner. — Kriminalbeamter: „Nee, dieser Frechdachs! Fängt uns der Kerl den Polizeihund ein und verkauft ihn!"

— Unter Freudinnen. — „Glaubst du, daß es mir schadet, wenn ich barfuß gehe?" — „Gewiß — bei deinen plumpen Knöcheln!"

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

Der Stadtrat hat also beschlossen, daß der Freilunch abgeschafft sein soll, unter Strafe von $10 bis $50 für Zuwiderhandelnde, wie die Ordinanz ursprünglich lautet. Was der Stadtrat eigentlich damit zu tun hat, wenn der Wirt seinen Kunden eine Schüssel Suppe oder einen Teller warmen Lunch verabreicht, ist mir nicht klar, so lange alles sanitär gehandhabt wird. Manche Wirte in gewissen Stadtteilen haben Versammlungen abgehalten und einen dahingehenden Beschluß gefaßt — nun, das sollte ja doch jedem frei stehen, wie er sein Geschäft am besten emporarbeiten kann. Jedermann weiß, daß heutigen Tages Alles hoch im Preise steht, wenn es sich der Wirt aber dennoch erlauben kann, dann sollten ihm doch keine Vorschriften hierüber gemacht werden. Denn ich glaube, es wird dieses manchem Wirt mehr schaden als nützen. Außerdem kann das Gesetz ja doch leicht umgangen werden, wenn, wie dies in St. Louis der Fall sein soll, der Kunde für den gewohnten Freilunch nur einen Cent bezahlt und dann schließlich noch ein Glas Bier extra erhält, wenn er mehr wie einen Lunch verzehrt. Ich glaube, daß die Aufhebung des Freilunch dazu beitragen wird, daß, wenn Bekannte sich im Wirtshaus treffen, sie untereinander ausmachen, das Traktiren aufzugeben, was ja sehr zweckmäßig wäre, aber davon wollen die Wirte wahrscheinlich doch nichts wissen wollen.

Achtungsvoll.

Ein Leser.

— Der strenge Bureauchef. — „Sommerurlaub brauche ich meinem Personal nicht zu geben; wenn ich im Sommer vier Wochen auf Urlaub gehe, sieht das jeder als genügende Erholung an."

— Kein Streber. — Frau (zur Nachbarin): „Sie haben doch Ihren Sohn jetzt schon zwei Jahre beim Militär, und er ist noch nicht 'mal Gefreiter?" — „Ja...wissen S', mein Franzerl war halt' nie a Streber!"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Metha Krecklau, geb. Koch,

im Alter von 27 Jahren und 6 Monaten am 12. Juni nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2331 W. Walton Str., nach der evang.-luth. Bethlehems-Kirche, Paulina und McReynolds Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur Krecklau, Gatte. **Herman** und **Emilie Koch**, Eltern. **Maria, Eduard** und **Minna**, Geschwister. **Arthur Getzelman, Louise** und **Metha Koch**, Schwager und Schwägerinnen.

Ich weinet nicht, daß ich gestorben,
Ich habe ja nun ausgekrankt;
Was mir mein Jesus gat erworben,
Das hab' ich in dem Tod erlangt.
Ich bin an einen Ort gebracht,
Da meine Seele in Frieden lacht.

midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Carl Much

im Alter von 49 Jahren am 12. Juni sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2319 Belmont Ave., nach der Concordia-Kirche, Ecke Belmont und Washtenaw Ave., von da mit Autos nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Much, geb. Hallman, Gattin. **Frau O. G. Behnke, Frau W. Rohse, Pauline** und **Elsie Much**, Kinder. **Florence Behnke**, Enkelkind; nebst Verwandten.

dofr

Todesanzeige.

Fortuna Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die Nachricht, daß Schwester

Dora Waker

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Juni, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 612 Marengo Ave., Forest Park, nach dem Concordia-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr in der Halle. Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elsie Cramer, Präsidentin.
Anna Gutmann, Sekretärin,
2539 Kimball Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Dora Wacker, geb. Krugner,

Gattin des verstorb. William Wacker, im Alter von 66 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 16. Juni, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 612 Marengo Ave., Forest Park, Ill., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Frau Helen Oser, William, Albert, Charles, Henry Wacker und **Frau Elizabeth Diederich**, Kinder. **Emma, Tella** und **Emma Wacker** und **Joseph Oser**, Schwiegerkinder.

dfr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Augusta Marquardt, geb. Wick,

am 12. Juni im Alter von 79 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 15. Juni, 1 Uhr Nachm., von der Kapelle 2341 Milwaukee Ave., nach der Bethlehems-Kirche an McReynolds und Paulina Str., von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Kinder:

Carl, Herman und **Richard Marquardt.**

Um Sitze bitte Humboldt 6318 aufzurufen.

mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Sophie Severs, geb. Schap,

am 13. Juni im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1121 S. Oak Park Ave., mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dietrich Severs, Gatte. **Anna** und **Frau Peterson**, Kinder. **Ruth**, Großkind.

dfr

Todesanzeige.

Teilen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser geliebter Sohn, Gatte, Vater und Bruder

Ignaz Sutter

am 12. Juni im Alter von 22 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 10 Uhr Vorm., von seiner Wohnung, 1520 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Vater, Mutter, Gattin, Sohn und Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jacob Osterberger

gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 9:30 Vorm., von 1919 George Str. nach der St. Alphonsus Kirche, von da mit Autos nach dem St. Joseph-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Osterberger, Gattin. **Frau Emma Miller, Frau Kate Crowe, Charles, Michael, Mathew, Josephine** und **George Osterberger**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Stiefvater

Albert Thonagel,

Gatte der verstorbenen Annie Thonagel, am 12. Juni im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 15. Juni, um 2 Uhr Nachm., von E. Muelhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bittet:

Edward Redderim, Stiefsohn.
Erma Thonagel, Tochter.

Henry Schoellkopf Sons
— Delikatessen —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Marinirter Aal in Gelee,
Brabanter Salz-Sardellen,
Sardellen-Ringe,
Rollmops, Kaviar,
Cervelatwurst,
Salami, Landjäger,
Mettwurst, Blutwurst,
Geräucherte Leberwurst,
Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Limburger Käse,
Düsseldorfer Senf,
Maggi Suppenwürfel,
Echten Java- und Mokka-Kaffee,
Tee, Haferkakao.
Spezialverkauf von Norwegischen Sardinen,
$1.80 per Dutzend Kannen.
22ap,fondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Carl Hooge

im 36. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5340 S. Wood Str., mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Hooge, geb. Hornburg, Gattin. **Carl** und **Ruth Hooge**, Kinder. **Rudolph** und **Eliza Hooge**, Eltern. **Otto Hooge**, Bruder. **Frau Emma Rombout**, Schwester; nebst Verwandten.

dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Glaier

am 12. Juni gestorben ist. Wird am 15. Juni vom Trauerhause aus, 4234 W. 31. Straße, um 1 Uhr Nachm., auf Concordia begraben. Die Hinterbliebenen:

Friedrich, Johann, Karl, Söhne. **Sophia**, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Valentine Kerpen

im Alter von 15 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Juni, um 8:30 Morg., vom Trauerhause, 1744 St. Michaels Court, nach der St. Michaels-Kirche, von da mit Automobilen nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael und **Maria Kerpen**, geb. Riegler, Eltern. **May, Clara, Cecelia, Antonia, Adeline** und **Michael**, Geschwister.

Muskegon, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren.

mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Alfred Henninger

im Alter von 25 Jahren am 10. Juni plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 15. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3701 Grenshaw Str., mit Autos nach dem Oakridge-Friedhof.

Barbara Selig, Emilie Weiß, Schwestern.
Jakob Selig, Fred Weiß, Schwäger.

Todesanzeige.

Freiheit Loge Nr. 125, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Albert Thonagel

(Gründer) plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Juni, Nachm. 2 Uhr, von Muelhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach Graceland.

Chas. J. Frank, Präsident.
Robt. Voit, Sekretär.

Gestorben: Wilhelm Vogele, geliebter Gatte von Dorette Vogele, geb. Schroeder, Vater von Albert J. Vogele. — Beerdigung Freitag, den 15. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5941 Sangamon Str. nach Oakwoods. — Tel. Normal 5403.

Zur Erinnerung

an unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Teresia Biewald,

welche heute vor einem Jahre gestorben ist.

Schlaf' wohl in süßem Frieden,
Schlaf' wohl in süßer Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Kindern: Helena Baumann, Anna,** und **Karl Biewald**, nebst Enkeln und Verwandten.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Martin King,

gestorben vor einem Jahre, am 14. Juni 1916.

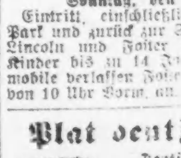
Ein teures Glied ward uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund gestillt,
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.
Doch ruhe sanft in seligem Frieden,
Bis uns ein Wiedersehen beschieden.

Gewidmet von der einsamen
Gattin, nebst Kindern.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 365
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail
D. S. Sattler, Präs.
4ar3*

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Angnilotti zu verkaufen beim Pfund.
fr,sa,mo,do*

Große Exkursion und Volksfest
veranstaltet von der
Amer. Roten Kreuz Gesellschaft deutschsprechender Oddfellows und Rebekahs
von Chicago
im St. Pauls Park, Morton Grove, Ill., am Sonntag, den 15. Juli 1917.
Eintritt, einschließlich Automobilfahrt zum Park und zurück zur Straßenbahnhaltestelle an Lincoln und Foster Aves. 50c die Person. Kinder bis zu 14 Jahren die Hälfte. Automobile verlassen Foster Ave. alle 15 Minuten von 10 Uhr Vorm. an.
jn14,30jl12

Platz deutsche Gilden

Deutschsprechenden Personen, Herren und Damen, im Alter von 18 bis 50 Jahren, bietet sich jetzt eine vorzügliche Gelegenheit, Mitglieder dieser auf solider Grundlage befindlichen Gesellschaft zu werden. Das Kapital der Großgilde beträgt ungefähr $200,000. Im Todesfalle wird ein Sterbegeld von $500 bezahlt, und in Krankheitsfällen für die Dauer von 5½ Jahren eine Unterstützung von $5.00 wöchentlich. Nähere Auskunft erteilen:
Fr. Mißfeld, 1652 Belmont Ave.
T. Vaß, 4914 Milwaukee Ave.
H. Bied, 4106 Bernard Str.
jn14,28

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Handtuchstoffe, Tischdamast, Bettuchzeug, Waschstoffe und Weißwaaren

Verkauf von Restern, „Seconds“ und kleinen Partien

Erster Floor.

2000 Yards schwere Crash Handtuchstoffe, vorzüglich für Küchen- und Roller-Handtücher, Yard zu 10c

Extra schwere Huck Handtücher, regulär 15c, speziell, 2 für 21c

Fancy türkische Handtücher, haben kleine Fehler, ⅓ bis ½ ab; 39c fancy türkische Handtücher, 19c; 39c fancy und weiße Handtücher, 25c; 59c und 75c Handtücher, Stück zu 37½c.

Huck-Handtücher mit Initialen

2,600 Dutzend Huck-Handtücher mit Initialen, haben kleine Fehler, große Sorte, mit blauen Borten, eingewebte Initialen, regulär 19c — speziell morgen, das Stück zu 12½c

Rester von Tafel-Damast, 1½ bis 3 Yards Längen, 50c bis 60c Qualität, die Yard zu 39c.

Gesäumte Servietten, große Sorte, schwere Qualität, regulär $1.85 das Dutzend, Dutzend zu 1.33

Englische Longcloth — in Bolts von 10 Yards — morgen zum Verkauf zu Yard 1.25

Farbige Sport-Skirtings, weiß und Ecru, mit neuesten gedruckten Effekten, auch hübsche Block und Check Muster — die Yard zu 39c

Tischtücher — leicht fehlerhaft — verschiedene Größen, $2.50 bis $2.75 Qualitäten, das Stück zu $1.69.

250 Dutzend Leinen-Finish Bettücher, vorzügliche Qualitäten; zwei Größen, 72x90 und 81x90; Auswahl zu einem Preis, das Stück 98c

Fancy weiße Skirtings, — 36 Zoll breit, die neuesten Muster, Poplin, Repps und Gabardines usw., regulär zu 75c bis $1.25 verkauft, Yard zu 59c

Muster-Halstrachten für Damen Erster Floor.

Kragen- und Manschetten-Sets, passend für Coat- oder Dreß-Gebrauch, Kragen jeder Art, Stocks und Jabots, Vestees usw., gemacht aus Pique, Satin, Organdie, Net, Georgette Crepe usw., das Stück zu 50c

Sommer-Seidestoffe sind niedrig markirt

Erster Floor.

$1.59 schwarze reinseidene Georgette Crepe, — 40 Zoll breit — speziell, die Yard zu 79c

69c weiße seidegemischte Pongee, Khaki Kool Muster — speziell, die Yard zu 44c

$1.25 schwarze yardbreite Satin Messaline, im Garn gefärbt, — farbiger Rand, Yard zu 83c

$1.59 Yard breite schwarze Chiffon Taffeta — reine Seide — vorzügliche Qualität, die Yard zu $1.17.

Ersparnisse an Kleiderstoffen

36- und 48zöllige Shepherd, Mohair und Serge Checks, verschiedene Größen schwarz und weiß karrirt, regulär 49c und aufwärts, die Yard zu 29c

Priestleys navyblaue und schwarze Mohairs und andere Fabrikate; einfach corded und Challline, regulär 69c — die Yard zu 45c

$1.00 Yard breite einfach farbige Sports Pongees — in den beliebtesten neuen Farben, die Yard zu 59c.

$1 und $1.25 Futterstoffe, die Yard zu 79c

Two Season's Suskang Satin — gute Schattirungen — yardbreit — regulär zu $1.00 und $1.25 verkauft — die Yard zu 79c

Etwa 25 tot!

Explosion und Brand in Zuckerraffinerie!

New York, 14. Juni. Durch eine Dampfkesselexplosion und nachheriger Feuersbrunst in der großen Williamsburger Anlage der „American Sugar Refining Co.“ entstand schwerer Menschenverlust. Die höchsten Angaben sprechen von 100 Toten, — es scheint aber, daß es mindestens 25 sind! 22 Schwerverletzte liegen in Hospitälern.

Zwei elfstöckige Gebäude wurden zerstört.

Es brach eine entsetzliche Panik unter den Frauen aus, deren Gatten und Söhne in der Anlage arbeiteten; und die ganze Brooklyner Miliz mußte aufgeboten werden, um die Ordnung aufrechtzuhalten!

Die Explosion erschütterte ganz Williamsburg.

So groß war die Hitze durch das Feuer, daß die Feuerwehr nicht näher, als ein Straßengeviert herankommen konnte.

New York, 14. Juni. Man glaubt jetzt, daß „nur“ zwanzig Arbeiter bei der furchtbaren nächtlichen Explosion und dem Feuer in der Anlage des Zuckertrust, drüben in Williamsburg, getötet worden sind. Nicht mehr als hundert der fünfhundert Leute, welche in den Gebäuden waren, entgingen schwereren oder leichteren Verletzungen!

Das Feuer, welches der Explosion folgte, wurde erst heute Vormittag unter Kontrolle gebracht. Man sucht noch immer nach Leichen. 30 bis 40 Arbeiter werden vermißt; doch hofft man, noch manche derselben lebend zu finden.

Der Zuckertrust hatte große Bestellungen für die europäischen Allirten, und das Gebäude, in welchem sich die Explosion ereignete, ist eins derjenigen, wo raffinirter Zucker für den Export nach Europa aufgeladen wurde. Eine Untersuchung über die Ursache der Explosion ist jetzt im Gange.

Totenzahl 162!

Butte, Mont., 14. Juni. Die Zahl der Männer, welche bei der (letzten Samstag gemeldeten) Katastrophe im North Butte Bergwerk ihr Leben verloren, wird heute auf 162 beziffert. Ueber 18 jedoch hat man noch keine Auskunft. Es wird noch mehrere Tage dauern, bis die unteren Gänge durchsucht werden können, wegen des erstickungsgefährlichen Rauchs und Gases.

Kurz und Neu.

* Dr. W. H. Wells, Nr. 3367 N. Clark Straße, wurde gestern Abend unter der Anklage verhaftet, am 12. Juni an Frau Katherina Smith, Nr. 1017 Dayton Straße, eine verbrecherische Operation vorgenommen zu haben. Die Frau liegt zur Zeit im Deutschen Hospital darnieder.

Seid sparsam mit Obst

Verkauft in handlichen Säcken und Cartons.

Legt Erdbeeren ein—ein nicht kostspieliges Gericht, welches Abwechslung in die Winter-Mahlzeiten bringt.

„Versüßt es mit Domino“

Granulirt, Tablet, Puder, Confectioners, Braun.

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost“

enthält an besonders interessanten **Original-Aufsätzen u. a.:**

Nachrichten über den Skatkongreß von Sophus Hartmann.

Ein und einhalb Peck Kartoffeln für zwei Zirkusbillets, Humoreske von Albert Weiße.

Schach, das königliche Spiel von Edward Lasker.

Das unterdrückte Asien, 20. Teil, Hongkong, die Handelspforte der Welt, von Dr. R. Krishna.

Die Kriegslage zu Land und zur See, von J. R. Liemert.

Der Weltkrieg und der Fortschritt der Menschheit, von Adolph Loewn.

Kritisches über Theater, Musik, Literatur, Bildende Kunst und Wandelbilder.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Abendpost“, 223 W. Washington Str., sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Gesellschaft Erholung.

Monatliche Versammlung. — Gediegene musikalische Darbietungen.

Unter dem Vorsitz der Präsidentin Frau Ida Schrader wurde gestern Nachmittag im Edgewater Athletic Klubgebäude die regelmäßige monatliche Versammlung des Wohltätigkeitsvereins „Gesellschaft Erholung“ abgehalten. Für die vom Verein monatlich unterstützten alten Leute wurde die Summe von $308 verausgabt; im Uebrigen wurden nur innere Angelegenheiten besprochen. Daran schlossen sich musikalische Darbietungen, bei denen sich Fräulein Klara Rüdiger, die sich des Besitzes einer wohlklingenden und gut geschulten Stimme erfreut, außerordentlich auszeichnete und auch mit wohlverdientem Beifall belohnt wurde. Als eine bedeutende Instrumentalkünstlerin besonders auf dem Klavier führte sich Fräulein Ruth Rose ein, und auch ihr wurde langanhaltender Applaus zu teil. Zum Schluß wurde ein Imbiß gereicht.

Am kommenden Dienstag wird die „Erholung“ in diesem, Nr. 4526 Sheridan Road, gelegenen Klubgebäude ein Gabelfrühstück nebst einer sich daran anschließenden Kartenpartie und Buncospiel veranstalten.

Gehaltserhöhung bewilligt.

Senat beschließt, Gehalt des Generaladjutanten auf $7000 zu erhöhen.

Springfield, Jll., 14. Juni. Im Senat kam heute die Vorlage zur Annahme, welche das Gehalt des Generaladjutanten F. S. Dickson von $5000 auf $7000 und das des Generalquartiermeisters von $3500 auf $5000 erhöht. Angenommen wurde ferner eine Vorlage, welche für den Bau einer Gedächtnißhalle, die anläßlich der Jahrhundertfeier der Aufnahme von Illinois in den Staatenverband errichtet werden soll, $100,000 auswirft.

* In einem Anfalle von Schwermut machte der 42 Jahre alte Schneider Sam Knodover, Nr. 1325 Wells Straße, mittels Leuchtgases seinem Leben ein Ende.

Leset die „Sonntagpost“

Grace Babbs Kind?

Angeblich erschlichene Ehe mit wohlhabender Frau.

Testament angefochten.

Sensationelle Verhandlungen im Nachlaßgericht. — Limbachs mündliches Sterbebett-Testament nicht giltig. — Erzwingung eines Vertrages.

Ein schlanker Mensch mit fahlem nichtssagenden Gesicht, Sommersprossen und rotem Haar bildet den Mittelpunkt eines sensationellen Prozesses, dessen Verhandlung heute Mittag vor Richter Horner im Nachlaßgericht begonnen wurde. Der Mann heißt Maurice B. Babb; er macht den Eindruck eines Schauspielers. Gegen ihn und den Advokaten Fred Lowenthal erheben Anna W. Young, geb. Rothert, deren seit Einreichung der Klage verstorbene Mutter, Frau Helene Rothert, und drei Brüder böse Anschuldigungen. Babb hatte sich, der Klageschrift zufolge, am 28. November 1914 von seiner Gattin Kate scheiden lassen, weil diese ihn verlassen hatte; die Ehe war kinderlos geblieben. Aus dem gleichen Grunde hatte am 22. September desselben Jahres Grace Provost, geborene Rothert, Schwester der Kläger, sich von Edward Provost scheiden lassen. Grace war in der Folgezeit schwer krank und infolge der vielen Betäubungsmittel, die sie einzunehmen pflegte, angeblich geistig leidend. Da lernten Babb und Lowenthal sie kennen und überredete sie, wie die Kläger behaupten, am 29. September 1915, Babb zu heiraten. Obwohl weder Babb noch Grace mosaischen Glaubens waren, ließen sie sich durch einen Rabbiner nach jüdischem Ritus trauen. Gleich darauf wurde die Frau veranlaßt, ein Testament zu unterzeichnen, in dem sie Babb zum Alleinerben ihres aus Grundeigentum im Werte von $40,000 und Fahrhabe in der Höhe von $25,000 bestehenden Vermögens einsetzt. Am nächsten Tage starb die 39jährige Frau. Babb wurde als Nachlaßverwalter eingesetzt, nachdem er und die Advokaten Lowenthal und Joseph Kohn bezeugt hatten, daß die Frau bei der Abfassung des Testaments zurechnungsfähig gewesen sei. Die Geschwister der Verstorbenen behaupten nun, die Ehe sei ungesetzlich, da sie vor Ablauf der einjährigen gesetzlichen Wartezeit nach der Lösung der ersten Ehe Babbs abgeschlossen und Grace unzurechnungsfähig gewesen sei. Aus letzterem Grunde sei auch das Testament ungiltig. Es tauchte dann ein jetzt 17jähriger Jüngling auf, den Babb für das Kind von Grace ausgab. Die Geschwister der Verstorbenen versichern hingegen, letztere sei nie Mutter gewesen. Der Jüngling soll im März 1899 in New York geboren sein und im dortigen Standesamt bei der Geburt als Howard Cook-Babb eingetragen worden sein. Babb wohnt Nr. 5704 Süd Park Ave.

Drei Monate Ehefreuden.

Betty Gates, eine im Washington Hotel wohnende Schauspielerin, erwirkte durch Richter Foell heute die Lösung ihrer am 14. Mai 1914 in Freeport, Jll., mit Chester Gates eingegangenen Ehe, weil letzterer sie drei Monate später im Stich gelassen hatte. Er sagte, er könne sich kaum ernähren, geschweige sie. Er ist Bühnenschriftsteller und wohnt in Muskegan, Mich. Betty wird ihren Familiennamen Caldwell wieder annehmen.

Des Sterbenden Wunsch unerfüllt.

Auf dem Sterbebett hatte der reiche Holzhändler Charles H. Limbach seinen Geschwistern und anderen Verwandten mündlich größere Legate ausgesetzt, er war aber schon zu schwach, um seinen Wunsch schriftlich auszudrücken. Die Wittwe, welche in dem älteren Testament als Alleinerbin genannt worden war, verweigerte die Anerkennung dieser mündlichen Verfügungen, und Nachlaßrichter Horner, vor dem über die Sache, wie in der „Abendpost“ berichtet, verhandelt wurde, hat heute entschieden, daß zwar ein mündliches Testament gesetzlich sei, nicht aber, wenn ein älteres schriftliches vorhanden sei, und daß in jenem keine schriftlich getroffene Bestimmungen über Legate widerrufen werden dürfen, da sonst leicht Betrügereien vorfallen könnten.

Reue über einen Hausverkauf.

Edna G. Thackaberry hatte am 30. Mai 1915 mit M. G. Kibbe eine Vereinbarung getroffen, wonach sie ein mit $30,000 belastetes Zinshaus, Nr. 4901 und 4903 Lake Park Ave., gegen $5000 Baar und ihr auf $2200 bewertetes Sommerheim am Green Lake, Wis., eintauschen wollte; Kibbe reute aber der Handel, und die Frau verklagte ihn auf Durchführung des Vertrages. Die Klage wird zur Zeit vor Richter Baldwin im Kreisgericht verhandelt.

Freitag, 15. Juni, ist

Missouri Pacific Tag

—im—

Chicago Herald Land Bureau,

Ashland Building, Clark & Randolph Str., Chicago.

D. C. Welty,

Ackerbau-Kommissär,

wird einen illustrirten Vortrag halten über den

Großen Südwesten.

3 Uhr Nachmittags. — 8 Uhr Abends.

Eintritt frei.

Interessante Wandelbilder von Missouri, Arkansas und Kansas werden gezeigt werden. Hier ist eine Gelegenheit, eine Farm zu erwerben. Verpaßt sie nicht.

Bei Mandel Brothers' am Freitag

Verkauf von Restern im Basement

Rester von Spitzen

zu 10c und 15c

Netz-, Cluny-, Filet- u. Venise-Spitzen in Weiß, Cream und Ecru-Farben, auch Filet Venise Wasch-Spitzen, Bands usw. In zwei Partien, zu 10c und 15c die Yard.

Spitzen-Rester zu 25c und 38c

Zu 25c: Cluny-, Venise- und Filet Netz-Spitzen. Zu 38c: Filet-, Cluny- und Netz-Spitzen, ebenfalls orientalische und Shadow Flouncings.

Spitzen-Rester, die Yard zu 58c

Cluny Netz-Spitzen, ebenfalls Shadow und orientalische Flouncings. Packet-Verkauf von Georgettes, Chiffon, Seiden-Nets, Alloverspitzen 2c.

Seidenstoffe-Rester

zu 28c bis 48c

Gestreifte Tub-Seide, bedruckte und Jacquard Sport Shantungs, Crepe Jeanette, schlichte Shantungs, farbige Japs, bedruckte Crepes u. s. w.

Seiden-Rester zu 58c bis 78c

Darunter sind: Bedruckte Shantungs, schlichte und bedruckte Poplins, gestreifte Messaline, Novelty Rajahs, gestreifte Sport-Seide usw., usw.

Seiden-Rester zu 88c bis 1.28

Gestreifte Satins u. Taffetas, Sport Poplins, Crepe de Chines, schlichte Taffetas und Messalines und schwarze Satins, Moires und Taffetas.

Rester von Kleiderstoffen

Ueber 4000 Yards der hochfeinsten schwarzen und farbigen Kleiderstoffe, Rester der Saison, in Längen von 1½ bis zu 7 Yards. Markirt für bedeutend weniger als die Kosten des Webens. Drei Partien:

zu 25c — 50c — 85c Yard

In diese bemerkenswerte Sammlung einbegriffen findet Ihr solch' wünschenswerte Stoffe wie französische Serges, fancy Diagonals, Gabardines, Novelty-Streifen Shepherd Checks, Sturm-Serges, fancy Mischungen usw., in allen populären Farben. Basement.

Dünne, neue waschbare Stoffe

Frische reine Waare, alle für den Verkauf in dieser Saison gemacht. Darunter sind bedruckte mercerized Chiffonettes, in prächtigen Farben; Batistes und Lawns in regulären Entwürfen.

zu 12½c Yard

Ihr werdet außerdem zu 12½c Kleider-Ginghams in Plaids, Checks und Streifen vorfinden, ebenfalls Nurse-Streifen Seersuckers in Blau.

Ebenfalls 36zöllige seidengemischte Marquisette, seidengestreifte Vourettes, Voiles, in Straßen- und Abend-Schattirungen; zu 28c. Basement.

Eine bedeutende Spargelegenheit in hochmodernen Kleidungsstücken

— Werte, die bedeutend besser sind, als sie gewöhnlich geboten werden.

100 wollene Jersey-Anzüge jetzt zu $15

Größen für junge Mädchen und Damen. Auswahl von einer reizenden Anzahl von Mustern und Farben.

100 neue seidene Röcke—jetzt 5.95

Alle sind aus guter Qualität Poplin-Seide gemacht, nur in Schwarz. Taillenweite 24 bis 36.

200 Taffeta-Seiden-Kleider zu 12.50

Georgette-Kragen und Aermel; in verschiedenartigen Schattirungen. Alle Größen für Damen und Mädchen.

Fünfhundert waschbare Röcke zu 1.95

Schlichte weiße oder sportgestreifte Effekte in Farben; Pique oder Gabardine oder Khaki.

Angebrochene Partien von assortirten Größen in Kleidern für die Graduation, zu 8.50

Crash-Handtuchzeug zu 10c

Union-Handtuchzeug aus einer Mischung von Baumwolle und Leinen. Eine sehr absorbirende Qualität. Vollständig gebleicht und mit blauen Kanten. Spezialität.

Reinleinener Tafeldamast; voll gebleicht oder ungebleicht; man kaufe reichlich davon, da wir diese Offerte nicht wiederholen können; Yard 75c. Basement.

Kirk's Toiletten-Seife zu 3½c

Ein Spezial-Einkauf von 11,000 Stücken (Nummern, die ausverkauft wurden), die zu 3 in einer Schachtel verpackt sind. Jedes Stück ist besonders eingewickelt.

Princeß Violet, Princeß Rose, Princeß Lilac, Queen Beß, Yo San, Witch Hazel, Oatmeal, Glyzerin, Buttermilk, Roses u. s. w. Das Dutzend zu 35c.

Räumung von 2600 Paar niedrigen $4 und $5 Schuhen vom ersten Floor zu nur 1.95

Diese umfassen unvollständige Partien und reguläre Partien, die früher in der Saison das Zwei- und Dreifache kosteten, als dieser niedrige Preis beträgt.

Darunter sind elegante Muster in Pumps, Oxfords und Colonials; in Suede, mattem und Patentleder. Zum Verkauf am Freitag zu **1.95** Manche haben schwarze Oberteile und farbige Rückseite. Mittlere oder hohe Absätze. Leichte oder schwere Sohlen. In jeder Größe, nicht in jedem Stil.

Hohe Schuhe für Damen, einzelne Partien, wegen Räumung zu 1.55 und 2.25

836 Paar in einer großen Auswahl von Mustern; einzelne Partien und später nicht mehr geführte Partien. Die Größen umfassen meistens 2½ bis 5. Basement.

Durch eigene Hand.

Polizei überzeugt, daß Charles Laning Selbstmord beging.

Der 32jährige Charles Laning wurde gestern Abend im Keller seines Hauses 730 Nord Le Claire Ave. mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Neben ihm lagen ein Revolver und ein Gewehr. Nach eingehender Untersuchung kam die Polizei zu der Ansicht, daß der Mann Selbstmord beging, während sie anfänglich einen Mord nicht für ausgeschlossen hielt.

Im Flusse, unterhalb der Madison Str.-Brücke, wurde gestern Abend die Leiche eines noch unbekannten, etwa 50jährigen Mannes aufgefischt, die im Bestattungsgeschäft Nr. 912 W. Madison Str. ihrer Identifizirung harrt.

Langwierige Krankheit und Zwistigkeiten in der Familie veranlaßten die 65jährige Frau Olga Toffel, heute früh in ihrer Wohnung, 2030 S. Halsted Str., das Gas anzudrehen in der Absicht, sich in ein besseres Jenseits zu befördern. Sie wurde jedoch noch rechtzeitig aufgefunden und von einem Arzt außer Gefahr gebracht.

Geriet ins Getriebe.

Während seiner Arbeit in Guttmans Gerberei, Nr. 1511 Webster Ave., geriet der 21jährige Clement Kliszyd, Nr. 1018 Elston Ave., mit der linken Hand in das Getriebe einer Preßmaschine. Der Verunglückte, dem die Hand zermalmt wurde, fand Aufnahme im Alexianer Hospital.

„Eine Frau auf Pump“.

Wird Sonntag, den 24. Juni zum überhaupt ersten Mal aufgeführt.

Schon oft haben Zeitungsleute, die ihr Beruf mit den menschlichen Schwächen und Sonderbarkeiten, mit dem Durcheinander des täglichen Lebens, das nur der Laie für eine wohlgeordnete Einrichtung hält, in stete Berührung bringt, den Weg zur Bühne gefunden. Im Schauspiel, im Lustspiel, im Schwank können sie sich ganz aussprechen, ihre Lust an lebensvoller Darstellung von Menschen und ihren äußeren und inneren Sonderbarkeiten die Zügel schießen lassen, können mit lebhafter Phantasie noch verwickeltere Lagen erfinden, als sie das Leben schon bietet, in denen diese Menschen von Verlegenheit zu Verlegenheit schreiten, bis die Verwirrungen sich zu allgemeiner Heiterkeit lösen. Diesen Weg ist Hilda Landes gegangen, die bisher in deutschen und englischen Blättern erfolgreich tätig, durch ihre literarischen Skizzen und als geschickte Uebersetzerin der schwierigen Sprache eines Hans Heinz Ewers in karakteristisches Englisch bekannt, nunmehr zum ersten Mal mit einem Bühnenstück heraus tritt.

Es ist ein Schwank und als solcher hauptsächlich darauf berechnet, durch lebensvolle Szenen, durch eine geschickte Steigerung der Spannung in den Verwicklungen, durch einen lustigen Dialog zu wirken, echtes Theaterleben, Bühnenwirksamkeit zu betätigen. Ulrich Haupt hat es übernommen sein großes Können der Einstudirung dieses Stückes zu widmen, mit seiner bewährten Bühnenerfahrung dem geschriebenen Wort das Leben einzuhauchen, das nur ein wohlgerundetes sicheres Zusammenspiel, eine fein abgetönte Oekonomie der Ausdrucksmittel geben kann.

Erfahrene Kräfte der Berufs- sowohl wie der Liebhaberbühne wirken in der Aufführung des Schwankes zusammen. Auch in dieser Richtung stellt die Aufführung einen interessanten Versuch dar, der für die Möglichkeit den Freunden deutscher Bühnenkunst in Chicago unter allen Umständen zeitweilig neue und interessante Bühnenstücke vorzuführen, vorbildlich werden kann.

Staatsanwalt hat Pech.

Schon wieder ist ihm ein Belastungszeuge durch die Lappen gegangen.

Im Kriminalgericht sollte heute die Verhandlungen gegen Francis A. Becker, Thomas Hennessey, Isidore Rosen und Paul Shoop, die sämmtlich der Verschwörung zur Annahme von Bestechungsgeldern angeklagt sind, ihren Anfang nehmen. Zur Verhandlung kam es aber nicht, denn der Angeklagte Rosen hat sich, wie heute die Staatsanwaltschaft Oberrichter Fitch erklärte, seiner Prozessirung durch die Flucht entzogen. Seitens der Staatsanwaltschaft, vertreten durch Marvin Barnhart, wurde angedeutet, daß Rosen, den der Staatsanwalt als Belastungszeuge benützen wollte, von seinen Mitangeklagten veranlaßt wurde, die Stadt zu verlassen. Diese verwahrten sich aber mit aller Entschiedenheit gegen diese Verdächtigung und erklärten, daß sie nicht das geringste Interesse daran hätten, ob Rosen zum Prozeß da sei, oder nicht. Richter Fitch entschied, daß der Fall endlich zur Verhandlung kommen müsse, und ordnete an, daß die aPrteien täglich in's Gericht zu kommen haben, bis sein Kalender für die Verhandlung frei sei. Rosen wurde auf seine eigne Bürgschaft, dee die Staatsanwaltschaft guthieß, auf freiem Fuß gelassen. Der Angeklagte Becker stand als Schreiber in städtischem Dienst und war einer der Handlanger der republikanischen Maschine der 21. Ward. Laut der Anklageschrift haben die Angeklagten Bestechungsgelder von Lasterhöhlen im Bereiche der 21. Ward in Empfang genommen.

Vor Richter Pam hat sich der Neger Clarence Galbraight auf die Anklage des Mordes zu verantworten. Nach Schilderung der Staatsanwaltschaft war der Angeklagte in der Wirtschaft Nr. 1500 W. Harrison Straße als Hausknecht angestellt und hat am 15. März dort den Gast Francis Carmody erschossen. Die Staatsanwaltschaft sagt, daß Galbraigth den Mord mit Ueberlegung ausgeführt habe, denn obschon er von Carmody gereizt worden, sei geraume Zeit verstrichen, ehe er mit einem Revolver bewaffnet wieder in die Wirtschaft gekommen sei und Feuer auf Carmody eröffnet habe.

Vom Aufzug geköpft.

Schauerlicher Unglücksfall trägt sich im City Hall Square Gebäude zu.

Während er im sechsten Stockwerke des City Hall Square Gebäude das Schloß eines Fahrstuhls ausbesserte, lehnte sich der 60jährige Elektriker Georg Meyer, Nr. 1310 Carmen Ave., zu weit in den Schacht hinein und wurde von einem herabkommenden Fahrstuhl erfaßt. Dem Aermsten wurde der Kopf vom Rumpf gerissen, der Rumpf wie der Kopf kollerten in die Tiefe. Die Polizei stellte fest, daß dem Aufzugsführer keine Schuld an dem Unfall trifft, und sie nahm daher keine Verhaftung vor. Meyer stand im Begriff, die Schließvorrichtung des Aufzuges Nr. 3 zu prüfen, als er, um eines der Drahtkabel zu untersuchen, sich in den Schacht des Aufzugs Nr. 2 beugen mußte. In demselben Augenblick kam der Fahrstuhl Nr. 2 mit voller Geschwindigkeit herab und erfaßte den Unglücklichen, der Frau und drei Kinder hinterläßt.

Gestern Abend wurde auf den Geleisen der Belt-Linie, südlich von Division Straße, der Nr. 1901 N. Kilpatrick Ave. wohnende Streckenarbeiter Felix Desenger von einer Rangirmaschine erfaßt und überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er zehn Minuten später auf dem Wege nach einem Hospital in der Ambulanz starb. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 4817 West Chicago Ave. geschafft, wo auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Im Englewood Hospital erlag heute der 9jährige Frank Schaffner, Nr. 7040 Wallace Straße, den Folgen eines Schädelbruchs. Das Kind hatte sich vorgestern hinter einen Müllwagen gehängt und geriet, als dieser eine Biegung machte, unter die Räder.

Der 9jährige Edward Wood, Nr. 6937 Bennett Ave., der vor einer Woche an 71. Straße und Jeffery Ave. mit seinem Zweirad von einem Kraftwagen niedergerannt wurde und einen Schädelbruch erlitt, starb heute.

Jetzt die Büchsenwaaren.

Grandjury will Ursachen hoher Preise ermitteln.

Die Bundesgroßgeschworenen haben heute unter der Anleitung von Hilfsgeneralanwalt Robert W. Childs ihre seit langer Zeit betriebene Nahrungsmittel-Untersuchung auf das Gebiet der Büchsengemüse und Kartoffeln ausgedehnt. Es soll festgestellt werden, was die Ursachen des Preisaufschlags sind, der z. B. bei Büchsentomaten $1.25 für das Dutzend Büchsen betragen hat, denn während es früher für 65c zu haben war, kostet es jetzt $1.85. Man will in Erfahrung bringen, ob auch auf diesem Handelsgebiet trustartige Vereinigungen bestehen und Terminhandel getrieben wird, ob Büchsenwaare in Speichern und Kartoffeln in Kellern aufgespeichert werden zu dem Zweck, die Preise zu treiben, bezw. hochzuhalten.

Zu den Zwecken der Untersuchung sind u. a. Sekretär J. M. Hobbs von der „National Canned Goods & Dried Fruit Brokers' Association“ und Charles Rosemond in Bloomington, Sekretär der „Illinois Wholesale Grocers' Association“, als Zeugen vorgeladen worden.

Leset die „Sonntagpost“

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Ave. at Paulina Str. Lincoln–School and Ashland

Just for Friday

In beiden Läden.

100 Anzüge — 200 Mäntel — 290 seidene Kleider — Werte bis zu $15.00 — speziell zu $5.00

Besichtigen Sie diese großen Werte, dieselben verdienen Beachtung.

Von 9 Vorm. bis 1 Nchm. 1,000 seidene Kleider, 500 seidene Skirts, 100 Tuch-Skirts, 500 Kinder-Mäntel — Ihre Auswahl für $3.00

Unterzeug

In beiden Läden.

Croßbar oder Plaid Nainsook Union-Suits, lose Athletic Fasson, zu 49c

Dicht anschließende fein gerippte baumw. Union-Suits in all den verschied. Fassons, außergewöhnlich gute Qualität, zu...... 98c

Weiße gerippte Union-Suits für Männer, Athletic Fasson, alle Größen, 50c Qualität, zu 29c

Cumfy Cut perfekt passende Union-Suits f. Damen, niedr. Hals, mittlere und große Nummern, zu.... 50c

Stickereien

In beiden Läden.

150 Stücke Stickerei-Ränder u. Einsätze, sehr schöne Auswahl, reg. 10c Wert, Yd....... 5c

250 Stücke Torchonspitzen und Einsätze, regul. zu 5c verkauft — speziell, Yard 2c

Damenstrümpfe

In beiden Läden.—Schwarze baumwoll, nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, Paar zu 10c; 3 Paar für............ 25c

Niedrige Schuhe

In beiden Läden.—Niedr. Damenschuhe aus Pat. Colt und matt. Leder, hohe und niedr. Absätze, alles neue Sommer-Fassons, aus solidem Leder, $2.50 Werte, zu 1.49

Männerstrümpfe

In beiden Läden. — Schwarze und farbige baumwoll, nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen; Paar 10c; 3 Paar für 25c

Niedrige Schuhe

In beiden Läden.—Niedrige Mädchenschuhe u. Ankle Straps, aus Pat. Colt, hohe oder niedr. Absätze ... 1.39

Kinderstrümpfe ... 15c

Oxfords ... 49c

Gaslichter ... 44c

Maschinenzwirn ... 10c

Wasch-Anzüge ... 2.95

Haarnadeln ...

Supporters ... 15c

Knaben-Anzüge ... 2.95

Fenster-Rouleaux ... 39c

Rompers ... 19c

Draperie Seide ... 25c

Knaben-Hüte ... 29c

Gas Plate Tisch ... 1.89

Cobbler Set ... 39c

Gas-Backofen ... 79c

Gießkanne ... 39c

Weißwaaren-Verkauf Spezialitäten

In beiden Läden.

Prima Nahrungsmittel

Im Milwaukee Ave. Laden.—Post- und Tel.-Bestellungen in beiden Läden angenommen.

Frische Fische zu den niedrigst. Marktpreisen.

Towney's Delight Oleomargarine — das Pfund zu 32c

Feine Nr. 1 Sugar Cured Picnic Schinken — das Pfund 22¾c

Porterhouse Steak, zart und saftig — das Pfund zu 25c

Home made marinirte Heringe, Stück 5c

Eier, ausgewählt und groß — Dutzend 35c

Liköre —

Willowdale Bourbon, bottled in Bond, volles Quart zu 79c

Monopole 3 Star Brandy, die Flasche 65c

Zucker, feinst. granulirter, mit Grocery-Bestellung — 5 Pfund für 43c

Im Milwaukee Ave. Laden.

Private Stock Whiskey, Gallone $2.25, ½ Gall. zu $1.15

Extra feiner Kümmel, Fla. 1 Flasche an 1 Kund. 45c

Frisch gemahlenes gelbes oder weißes Corn Mehl — Pfund 5c

Wieboldt's Best Family Mehl — ⅛ Bbl. zu $1.75

Kirk's American Family Seife, 5 Stücke für 28c

Frisch gerösteter Golden Santos Kaffee, Pfund zu 18c

Frühlingsfahrt durch Deutschland.

Von E. Haas.

Das junge Kriegsjahr 1917 will nicht sommerlichen Schmuck anlegen. So außerordentlich zurück war die Vegetation seit Menschengedenken nicht. Mitte April, und noch keine Knospe gesprungen, kein Rasenstück gleichmäßig im Saft. Die Johannisbeerbüsche, die in krauszierlichen Grünröckchen stehen, seien ausgenommen. Die oberrheinische Ebene ist ein wahrer Garten. Unabsehbar ziehen sich die Felder, legt sich Acker neben Acker; jeder findet in der Ferne seine Fortsetzung, steigt allmälich sanft an, wölbt sich über die Höhen und wird auch drüben, wenn ihm der Wald nicht Halt gebietet, nicht endigen. In unseren Schweizer Thälern sehen die bebauten Flächen meist recht buntscheckig aus. Lappen scheint sich auf Lappen zu legen. Nicht so dieses deutsche Gebiet, das wie ein Meer erscheint mit lang verlaufenden verschiedenfarbigen Wellen.

Die Wintersaat steht kräftig grün. Die Bauern versichern, der Winter habe der Saat trotz Ausdauer und Kälte nichts anhaben können, und ähnlichen Bescheid hätten sie auch aus Mecklenburg und den übrigen rauheren Gegenden Deutschlands erhalten. Viele Felder sind bereits mit Kartoffeln bepflanzt, andere öffnen eben die in der Frühlingssonne atmenden Furchen, um die Saat aufzunehmen. Ein schöneres Bild hat noch in keinem deutschen Kalender gestanden.

Hat das mit allen Erdteilen in Krieg verstrickte deutsche Reich nicht sämmtliche Söhne unter Waffen? Wohl eingekleidet, aber nicht alle hergerufen. Während bei Arras der erste große Sturmlauf der Engländer eingesetzt hat, pflügen, düngen, eggen, säen, walzen hier Feldgraue den Heimatboden. Die Großzahl der Feldarbeiter besteht allerdings aus Frauen. Auch Knaben wissen mit landwirtschaftlichen Geräten kräftig umzugehen. Und ab und zu vervollständigen Kriegsgefangene, die den Uniformrock abgeworfen haben, aber an den Schirmmützen oder Käppis als Russen oder Franzosen kenntlich sind, das ehrsame Bild. Es ist ein friedliches Auskommen zwischen den Leuten; sie verständigen sich offensichtlich sehr gut. Irgendwo am Bahndamm sitzt eine Familie zu kurzer Rast, wobei ein Russe hausväterlich die Brotscheiben an die Bauersfrau und deren flachsköpfige Kinderschaar austeilt und die Becher füllt.

Keiner ersehnt den Frieden mehr als der Kriegsgefangene. Und ein Vorgefühl des kommenden Friedens erhält er, indem er zu Mutter Erde in unmittelbare Beziehung tritt, gleichviel, ob diese Erde nun Freunde oder Gegner seiner Heimat nährt. So ist denn mancher Kriegsgefangene im fremden Lande recht bodenständig geworden. Das gilt namentlich von den Russen, die meist aus bäuerlichen Kreisen stammen. Nicht ohne Grund werden sie deshalb von der Landbevölkerung überall bevorzugt, und vielleicht behandelt man sie auch in der Hoffnung auf baldige Verständigung mit seinem Volke mehr als Freund, denn als Gegner. Höchstens daß man ab und zu auch Serben, die als sehr genügsame und ausdauernde Arbeiter bekannt sind, anderen Kriegsgefangenen voraufstellt. Der Franzose und der Engländer ist dagegen viel zu sehr disziplinirter Nationalität, als daß er sich immer freiwillig zur Arbeit hergäbe. Jedenfalls aber schaut der Kriegsgefangene, der inmitten ruhiger und redlicher Landbevölkerung den Acker bestellt, recht vergnüglich in die Welt. Zur Zeit des Abenddämmerns haben wir ihn mit der Pfeife im Mund friedlich unter dem Vordach des Bauernhofes, dem er zugeteilt ist, sitzen und Feierabend halten sehen.

Ins Unendliche geht die Zahl der Zugtiere, die an Pflug, Egge oder Walze den Acker abschreiten. Wenn der Eisenbahnzug querfeldein hastet, hat der Reisende die Illusion, als zupfe draußen eine riesige Viehherde die ersten Halme. Bis man dann beim Näherkommen auch Menschen und Geräte unterscheidet. Das Bild, über dem helle Frühlingssonne liegt, ist ein überwältigendes und läßt von künftiger Ernte träumen.

„Es ist noch nichts verloren. Wenn nun endlich der Frühling Ernst macht, so steht uns eine nie erreichte Ernte bevor. Sehen Sie nur, wie tapfer der Junge hier den Pflug in die Erde drückt!" unterwies mich ein Sachverständiger im Abteil. „Aber hat nicht die Qualität der Feldbestellung, die ganze Düngung, der Wert der Saat im allgemeinen abgenommen?" wagte ich die kritische Zwischenfrage. „Gewiß, aber das wird von der Masse ausgeglichen, und wenn uns der Himmel gnädig ist haben wir auf ein weiteres Jahr, zwar nicht üppig, aber doch ausreichend zu leben und wissen auch unsern Viehstand versorgt. Wir sind einzig auf uns angewiesen, die Vorräte Rumäniens wanderten bisher alle nach Bulgarien und Oesterreich-Ungarn. Erst mit Anfang April haben die Sendungen nach Deutschland begonnen." Diese Auskunft konnte ich mir später aus berufenem Munde bestätigen lassen.

Und die Massenanpflanzung ist da. Trotz genauer Einteilung des Saatgutes — Kartoffeln werden in weiser Voraussicht bei Tische gespart, damit die Aussaat nicht verkürzt zu werden brauche, und aus den gut verwalteten Beständen bekam die Schweiz neuerdings noch Sendungen für ihre Feldbestellung — hat sie sich, wie ich mir von glaubwürdiger Seite versichern ließ, gegenüber dem Vorjahre noch wesentlich vermehrt. Auch die Gärten sind ausgedehnt worden und werden mit peinlicher Sorgfalt gepflegt. Dabei überwiegt den Zeiten entsprechend, das Nützlichkeitsprinzip. Aber um die Gemüsebeete schlingen sich Kränze von Blumen. Dieses Gemütsverhältniß setzt sich bis ins winzige fort, bis zu den Gärtchen der Bahnarbeiter, die sich oft sogar zwischen Rangirgeleise einschieben.

Ganz Zuversicht ist mein sachverständiger Begleiter in Bezug auf den Stand der Reben. Der lange zögernde Winter hat die Triebkraft des Weinstockes zurückgehalten, und wenn die Schosse kommen, so ist die gefährliche Zeit der Fröste vorbei. Nach den bisherigen Vorzeichen darf man auf ein gutes Weinjahr hoffen. Das bedeutet zwar nicht eine Kapitalfrage, ist aber immerhin für ein kriegführendes Land ein nicht zu unterschätzender Faktor. Denken wir nur an die Krankenweine und an den Trost- und Mutspender für den schwer Arbeitenden. Für ein gutes Geld kann zwar jeder noch überall eine gute Flasche erstehen, und heute noch bergen die Keller sozusagen alle Sorten von Auslandsweinen, nur daß diese eben im Preise beträchtlich gestiegen sind. Ueberall trinkt man, wie ich mich später persönlich überzeugen konnte, noch ganz hervorragenden Bordeaux. Zur Erhaltung dieses Stückes Landeskraft wird in den Rebbergen zur Rechten und Linken eifrig gehackt, geschnitten und gebunden. Ganze Züge von Frauen in ihren bunten Kopftüchern steigen so arbeitend bergan. Sie werden dabei von Gefangenen, vorzugsweise Russen, die bisher wohl nur in den seltensten Fällen einen Weinstock von Angesicht zu Angesicht gesehen, sachverständig unterstützt.

Ein neues, ungewohntes Moment sind die Raps-, Hanf- und Flachsfelder, welche die Rebberge und Getreideflächen unterbrechen. Die deutsche Oel- und Tuchgewinnung erfordert ein vermehrtes Verständniß für diese aus mitteleuropäischer Landwirtschaft sozusagen gestrichene Betriebseinrichtung.

Gerade in ungezählter Menge hat das Wild überall zugenommen. Zwar spielt der Abschuß in Deutschland heute eine volkswirtschaftlich nicht unwichtige Rolle. Aber er muß doch die Vermehrung des Wildstandes nicht aufzuwiegen vermögen. Die Gebrüder Lampe tun sich überall außerordentlich dick. Sie verschwinden nicht einmal vor dem Fauchen des Zuges, sondern erheben sich höchstens noch auf die Hinterbeine und äugen vergnügt daher. Ganze Rudel Rehe äsen an den Waldrändern. Der Wildreichtum, eine so schöne Fleischreserve er für Deutschland darstellt, scheint den Bauern bisweilen zur wahren Last zu werden. Wenigstens erzählte mir mein Begleiter, daß sie sehr oft zur Selbsthilfe greifen und ab und zu ein überfreches Häschen einen ungesetzlichen letzten Purzelbaum schlagen lassen.

Auch diese Fahrt gab mir neuerdings die Ueberzeugung, welch unerschöpflicher Reichtum in Deutschlands Wäldern liegt. Sie haben zur Zeit der großen Kohlennot, die bisweilen sogar zu Schul- und Theatereinstellung führte und manchen Verwaltungsbeamten im Pelzrock an seinem Bureautisch sitzen ließ, eine wichtige Rolle gespielt. Aber man sieht es den vorüberfliegenden Forsten an, daß das Schlagen mit großer Sorgfalt vorgenommen wurde, und mein sachverständiger Begleiter erklärt mir, daß es beim Auswählen und Fällen nirgends an fachmännischer Leitung gefehlt habe. Ueberall drängen sich übrigens prächtige Waldbaumschulen in die Lichtungen.

Aehnliche Bebauungsverhältnisse beobachtete ich bis an die Wasserkante hinauf, nur daß dort die Ausdehnungen immer größer werden, die Vegetation und deshalb auch die Feldbestellung noch mehr zurück ist. Aber jedes Stückchen Land ist für die Aufnahme der Saat wenigstens vorbereitet. Und der fette Marschboden wird den fleißigen Bauern nichts schuldig bleiben.

* * *

Während der ganzen Fahrt durch das so überreich bebaute deutsche Land hegte ich den Wunsch: das möchtest du im Sprießen und Blühen wieder sehen! Ein Wunsch, der herrlich in Erfüllung ging. Ein letzter Abstecher hatte mich drei Wochen später an die Nordsee, und von dort aus in fast ununterbrochener Reise quer durch Deutschland nach der Schweiz geführt.

An der See lockten eben die ersten warmen Tage das Buchenlaub aus den spitzen Knospen. Silberig leuchtend, nur schwach grün durchschimmert stand der Hochwald, während das Unterholz immerhin schon kräftiges Blattwerk ansetzte. Die Marschwiesen waren noch gelb und grün gefleckt, und das Weidevieh, die zahllosen Rinder- und Schafherden, die muntern Pferdebestände, die noch wundervollen Nachwuchs aufweisen, mögen sich in jenen Tagen die Nasen am halbdürren Gras wundgescheuert haben. Der durch den ganzen Winter in ganz Europa verursachte Futtermangel öffnete die Stalltüren etwas zeitig. Allerdings befindet sich in niederdeutschen, holländischen und belgischen Gegenden das Vieh sozusagen vom ersten schönen Tage des Jahres bis zum letzten auf der Weide

In der Kurmark schoß das Gras schon üppig in's Zeug. Die Kastanienbäume Berlins ließen die jungen Blätter saftschwer aus den gesprengten Knospen hängen, worauf die Berliner Restaurants nicht zögerten, Tische und Stühle unter die Baumkronen zu rücken. Mit dem Eindruck des Berliner Frühlings bestieg ich den Nachtzug nach der Schweiz. Als ich frühmorgens die Fenstervorhänge beiseite schob, beschien die Morgensonne eine grandiose Landschaft. Wir waren schon in die Nähe des Mains vorgerückt. Die Buchenwälder standen in üppigem Grün, jede Waldlücke hatte sich laubdicht geschlossen. Sogar die Eichen stimmten mit ihrem Junglaub in die „Symphonie in Grün". Die Wiesen waren zum ersten Grasschnitt herangediehen. Blühender Löwenzahn und fast meterhoher Raps leuchten meilenweit. Die Obstgärten, wenn man die weiten Haine überhaupt so nennen darf, wogten als Blütenwellen und Blütenwolken.

Die Kirschbäume hatten schon fast abgerüstet; dagegen standen die Birnbäume in lichter Glorie, und einzelne Apfelbäume mischten sich rötlich darunter. Pfirsichbäume stachen geradeso keck hellrot aus dem Weiß. Die Gärten sproßten, die Frühkartoffeln hatten Blattwerk über die Krume heraufgeschickt, die Wintersaat stand saftgrün, fast kniehoch, die Sommersaat ließ in zärtem Anhauch die ersten Spitzen ahnen.

Gegen Heidelberg hin wurde der Frühlingssegen vollends zum Frühlingsjubel. Auch die Menschen, die in der Morgenfrühe zum Brunnen traten, schauten munter. Die erste harte Arbeit liegt hinter ihnen. „Sie müssen sich daheim doch recht abrackern", bemerkte ich zu meinem zufälligen Begleiter, einem Hauptmann, der nach elf Monaten Kriegsdienst an der Westfront in's schöne Badenerland in Urlaub ging. „Müde werden sie schon, aber sie sind doch froh, daß sie unter dem Schutz der Fronten so friedlich ihr Land bestellen können." Und unbeschadet meiner Neutralität vermochte ich das Gefühl nicht zu unterdrücken, welch' ein Jammer es wäre, wenn dieser herrlich bestellte Garten unter die Kriegswalze käme.

Glücklicherweise denkt der Reisende gar nicht an Krieg, wenn ihn nicht auf den Bahnhöfen feldgraue Gestalten aufschrecken, die sich in die Wagen drängen. Wenn diese Feldgrauen und die peinliche Grenzkontrolle nicht wären, würde er den Uebergang in's blühende Friedensland seinem Reiseweg kaum anmerken.

So wurde meine erste Kriegsfahrt zu einer Art Vergnügungsreise. Das friedliche Moment, das ihr das Relief gegeben, die Bewirtschaftung des deutschen Bodens, ist aber der Ausdruck eines so riesenhaften Volkswillens, daß dieser Teil der Erlebnisse kriegerischeren Eindrücken gut voranstehen kann. Was hinter der Front geschieht, im Guten wie im Bösen, hat schließlich für den Stand der Dinge an der Front die allergrößte Bedeutung. (Berner Bund.)

Der „König der Bohème" gestorben.

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß dort in einem Irrenhaus Danny Gürtler, der „König der Bohème", wie er sich gern nannte, nach langem Leiden gestorben ist. Ein ruheloser, exzentrischer, krankhaft veranlagter Mensch, den sein Talent hätte höher führen können, hat damit ausgelitten, ein Künstler, der jahrelang viel von sich reden machte und der lange Zeit hindurch auf allen Kabarett- und Varietebühnen zu den bestbezahltesten Nummern gehörte. Gürtler war ursprünglich Schauspieler; als solcher war er in früheren Jahren auch am Wiener Burgtheater tätig, mußte aber von hier, da er schon damals wiederholt durch seine exzentrische Art unangenehm auffiel, bald wieder scheiden. Er ging dann zum Ueberbrettl über, trat meistens mit selbstverfaßten Gedichten auf und machte sich dabei durch allerlei unsinnige Zutaten eine Nummer zurecht, die ihm in den Stätten, da sich das Publikum lediglich amüsiren will, einen Bombenerfolg einbrachte. Eines mußte man Gürtler lassen: er war ein glänzender Rezitator, der aus seinen nur mittelmäßigen Gedichten etwas zu machen verstand. Gürtler trat vor etwa 12 Jahren auch in Zürich auf und feierte im damaligen Zentraltheater Triumphe besonders mit seinem sozialistischen Gedicht „Hut ab vor dem Arbeitsmann", das er Abend für Abend wiederholen mußte. Bei aller Effekthascherei und bei allem Blödsinn — so trat er beispielsweise jeweilen stets mit einer Kindertrompete auf, dazu mit einem Riesenkalabreser auf dem Kopf und seinen sämmtlichen Gedichten unter dem Arm — konnte ein aufmerksamer Zuhörer heraushören, daß hier ein Kranker und Entgleister seine Mätzchen machte, der die zujubelnde Menge mit unflätiger Taktlosigkeit behandelte, was ihm neue, wohl ungewollte Erfolge eintrug. Skandalszenen auf den Bühnen seines Auftretens waren an der Tagesordnung; auch in Zürich ging es einigemal im Zentraltheater bewegt zu, und wohl noch mancher wird sich beim Lesen dieser Zeilen an den nächtlichen Auftritt Gürtlers in einer hiesigen Zunft erinnern, wo der anfänglich liebe Gast schließlich schleunigst verschwinden mußte, da er die Pöbelhaftigkeit auch gar zu weit trieb. Das Hauptwort in allen seinen Vorträgen „Stimmung!" lebte auch hier in Zürich eine Zeitlang als geflügeltes Wort weiter. In Berlin ritt er einmal in halbem Adamskostüm durch die Hauptstraßen der Stadt und lud in einer Ansprache das Publikum zum Besuch seiner Vorstellungen ein. Nachher reiste er als Heineapostel durch Deutschland, kaufte am Loreleyfelsen ein Stückchen Land und ließ dort dem Dichter auf seine Kosten ein Denkmal setzen. Eine Zeitlang machte er Deutschland und Oesterreich auch als neuer Messias unsicher, der gegen das Papsttum zu Felde zog, gerieт dabei natürlich mit den Behörden in Konflikt, wanderte ins Gefängniß und landete schließlich dort, wo er als Kranker landen mußte, im Irrenhaus. Als er dort wieder entlassen wurde, zog er als Wanderredner wider die Irrenhäuser los, bald mußte er aber aufs neue internirt werden, und in einer Irrenheilanstalt ist er schließlich kaum einundvierzig Jahre alt gestorben. Sein durch die Kabarett-tätigkeit erworbenes beträchtliches Vermögen zerronn, viel ging durch seine verrückte Lebensführung auf, der andere Teil durch seine spleenigen Projekte und durch seine ungezählten Prozesse, von denen, wie er von der Bühne herunter jeweilen erzählte, ein halbes Dutzend Berliner Rechtsanwälte Sommer und Winter ausgiebig leben konnte.

— Auch etwas. — Richter (als er mit einer Einbrecherbande verhandelt, zu einem sehr alten Gauner): „Und Sie alter, schon gebrechlicher Mann, waren auch bei dem Einbruch dabei? Was haben denn Sie dabei gemacht?" — „Den Daumen gehalten!"

— Seine Ansicht. — Patient (zum Spezialarzt für Magenkranke): „Mich wundert's, Herr Doktor, daß Sie Ihre Sprechstunde morgens abhalten und nicht lieber nach dem Mittagessen ....wer ist den morgens schon magenkrank?"

Personal-Nachrichten.

— In ihrem Heim, 201 S. Taylor Ave., ist gestern Frau Dorothea Roßbach gestorben, die Gattin von Frederick L. Roßbach, dem Präsidenten der Washington Shirt Co. Frau Roßbach war Gründerin und Präsidentin der „New Future Ass'n.", einer Frauenvereinigung, die Mädchen und Frauen, die vom Pfade der Tugend abwichen, bei ihrer Rückkehr ins Leben mit Rat und Tat zur Seite steht. Die Beerdigung fand heute Nachmittag statt.

— Im Familiengewölbe auf Rosehill wurde gestern Nachmittag der verstorbene Herr William A. Birk beigesetzt. Bei der Feier im Familienheim, 457 Wellington Ave., und auf dem Friedhof amtirte Pastor John. Die zahlreiche Beteiligung an der Bestattung bewies die große Achtung, in welcher der Verstorbene bei seinen Mitbürgern stand. Der Germania Klub, die Chicago Turngemeinde, die Lessingloge der Freimaurer, der Orpheus-Männerchor, der German Club und andere Gesellschaften, denen Herr Birk angehört hatte, waren stark vertreten. Bahrtuchträger waren die Herren: Wm. H. Rahm, Albert Madlener, Gustav Fischer, Georg Graue, Rich. Schmid, Frank Hecht, Horace L. Brand und Peter Theurer. Ehrenbahrtuchträger: Adam Ortseifen, William Legner, Thomas F. Keeley, Chas. Vopicka, Edward Lansberg, Jos. Lindquist, Charles Johnston, Austin Doyle, John Wheeler, Julius Goldzier, Edward Mayer, Bernhard Rockin, Chas. H. Wacker und George Schwartz.

Verloren und gefunden.

Ein Leser der „Abendpost" fand an Fifth Avenue und Van Buren Straße zwei aus den Jahren 1899 und 1901 stammende Bescheinigungen einer sächsischen Betriebskrankenkasse, die auf den Namen Bruno Klotzsche ausgestellt sind, und schickte sie der Redaktion ein, wo der Verlierer sie in Empfang nehmen kann.

Kurz und Neu.

* Im Eingang zu dem Gebäude Nr. 5461 Blackstone Ave., der zur Zeit nicht beleuchtet war, wurde gestern Abend Frau Hattie Smith von einem Banditen oder einem Geisteskranken tätlich angegriffen. Ein Polizist, der ihre Hilferufe gehört hatte, verscheuchte den Burschen. Frau Smith steht in Diensten von Willis D. Mayer und lebt von ihrem Gatten getrennt

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.

Die Fleischpreise sind ganz herunter. — Speziell diese Woche:

Nr. 1 Pork Loins 19½c

Fancy Kalbskeule 18½c

Fancy Lammkeule 18½c

Bestes Schulter Beef Roast— Pfund ...14½c

Rippen-Roast von feinem Vieh......15½c

Fancy Star Schinken, Pfd. 26½c

Kleine Star Schinken, Pfund 21½c

Vorderviertel Kalbfleisch, Pfund 13½c

Stewing Hühner, Pfund 16½c

Leaf Lard, so viel Ihr wollt, Pfd...21½c

Ausgelassenes Compound Schmalz, speziell, nur Freitag, 2 Pfund für.... 25c

Drei Läden:

1580 Clybourn Av. | 175 W. 63. St.

510 Süd Halsted Str.

Hüte

Seidene Outing Hüte für Männer, in einfach. Blau, Grau u. feinen Pin gestreiften Effekten, ein vorzüglicher Hut für heißes Wetter; 50c wert, zu 39c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Liköre

Wein, Port, Claret oder Sherry—extra feines Tafelgetränk, reines California Produkt—Auswahl Gall....... 98c

Whiskey, — Our Pride; 6 Jahre alt, Gall., $2.65; Quart zu nur 69c

Gin, Baird & Daniels, — Hurdle Marke, ⅓ Gall.-Fl., 89c

$3 bis $5 Novelty Schuhzeug für Damen zu $1.97

Novelty Schuhzeug für Damen, einschließlich hoher und niedriger Schuhe, zu etwa der Hälfte der regulären Preise; die hohen Schuhe sind aus braunem, weißem, schwarzem, lohfarbigem und grauem Kidskin, Patent Coltskin und grauem Buckskin gemacht — in Kombinationen von braun und lohfarbig, schwarz und weiß, schwarz und grau, etc., Tip und einfache Zehen Fassons, hohe, mittlere und niedrige Absätze, Goodyear Welt genähte Sohlen — die niedrigen Schuhe sind aus Patent Coltskin und weichem Kidskin, ganz in schwarz, schwarz mit weißen Quarters, ganz in lohfarbig, lohfarbige und braune Kombinationen, ganz weiß etc., alle Größen 2½ bis 8, Schuhe in dieser Partie wert bis $5.00, aber wegen leichter Fehler Freitag zu nur $1.97.

$1.97

Kleiderstoffe

Rester, Ueberbleibsel u. Enden von Kleiderstoffen u. Suitings, in hellen u. dunklen Farben; einige etwas zerknittert u. beschmutzt. In Längen bis 5 Yds. Werte bis 35c; am Freitag die Yard zu 15c

Waschstoffe

Fabrikrester von feinen Percalen, 36-zöllig, vorzüglich für Kleider u. Wrappers; die Yard zu.. 9¾c

Die Seidenstoffe

36zöll. Sports-Seide Tussah Pongees, die Seide, von der heute am meisten gesprochen wird, weiß und alle Sports Schattirungen, mit reichen vielfarbigen Entwürfen ... 69c, 57c, 39c

Sommer-Blusen 79c

Geschneiderte Tub Skirts ... 95c

Die Kleider ... $1.97

Die Putzwaaren ... $2.73

Für Kinder usw.

Unterzeug

Gardinen und Draperien zu speziellen Preisen

Feine Filet, Cable und schottische Net Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang ... $1.88

Einzelne Spitzen-Gardinen, Cable, schottische und Filet Net Gewebe, seconds, aber die Unregelmäßigkeiten sind sehr leichte und kaum bemerkbar — für $2.00 und $2.25 das Paar verkauft—Auswahl das Stück zu 57c

Gardinen-Swiß, 36 Zoll breit, hübsch gestreifte Muster, (nur 20 Yards an einen Kunden; keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt), von 8 bis 11 Uhr Vormittags, die Yard zu 3¾c

Feine Gardinen Voiles und Marquisettes, 36 Zoll breit; reguläre 20c und 25c Sorten — speziell für Freitag die Yard verkauft für nur 13½c

... 17c

BOSTON STORE

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Tapeten

Zimmer-Partien ... $2.99

Wir liefern zuverlässige Tapezierer.

Leset die „Sonntagpost".

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Doppelte Stamps Freitag

Speziell — 750 Paar von einzelnen 2.50 und 3.00 Spitzen-Gardinen, 2 und 3 Paar von einer Sorte, alle perfekt — das Stück für 59c

Speziell — 22c Qualität Tisch-Oeltuch, 1¼ Yards breit, weißes und farbiges, die Yard für nur 12½c

Organdies — 18c Qual. French Organdy feines dünnes Tuch, hübsche Entwürfe, gar. echtfarbig 10½c

Fabrikenden — 12½c und 15c Qualität Handtuchzeug, das Stück zum Preise von nur.... 3c und 5c

Percales — 18c Qual. yardbreites Percale, beste French Sorte, hüb. Muster, f. Hemden u. Waists, Yd. 12½c

Reisende-Muster — $1 u. 1.50 Qual. reinwoll. u. seid. Kleiderstoffe, schwarz u. in allen Schattirungen, ¾ Yard Länge — das Stück für 7½c

Shepherd Plaids — 79c Qual. fancy Worsted Novelty Shepherd Plaids, für Coats, Skirts u. Kleider; Yd. 49c

Bettuchzeug — 12½c Qual. 36zöll. ungebl. Sheeting, schwere Sorte für Bettlaken und Bezüge (10 Yards Grenze); Yard 7¾c

Stickerei — 18zöll. Stickerei-Flouncing, neueste Muster, gemacht aus feinem Cambric, 25c wert; Yard f. 16c

Spitzen — Feine Val. und Shadow Spitzen, auch Torchon Spitzen und Einsätze, 1½ bis 5 Zoll breit, rang. Werte bis 15c; Yard 3¾c

Zwirn — J. O. Kings Maschinen-Zwirn, alle Nummern, in Schwarz und Weiß, speziell, die Spule für 2c

Cambric — 15c Qual. 36 zöll. gebleichtes Cambric, weicher Nainsook Finish (Nur 10 Yards an einen Kunden); — die Yard zum Preise von 8½c

Drogen — 25c Novaks Pills—für........ 14c; Life Buoy Seife, (6 Stücke 30c) Stück 5½c

Drogen — 1.00 Lindneks Bitter Wine,...... 49c; 50c Palm Olive Cream, für...... 29c

Drogen — 25c Electric Plasters, zu....... 17c; $1 2 Quart rote Fountain Syringe 49c

Liköre — Alter Guckenheimer Rye Whiskey, — volles Quart...... 83c; Californ. Kognak Brandy,—3 Star, Flasche 58c; Pennsylvania Rye Whiskey, volles Qt. 65c, oder 2 für.... 1.19; Californ. Portwein, per Gall. zu........ 98c; Tafelbier, Kiste mit 2 Dutzend für...... 79c; Feines dunkles Tafelbier, Kiste mit 2 Dtz. 85c

Groceries — Zucker — Feinster granulirter, 10 Pfund 77c (mit 1 Pfd. Kaffe zu 25c oder mehr); Brickkäse, Wisconsin voller Rahm, Pfund...... 27c; A. B. Ofen Politur—Flasche für........ 6c; Mehl, — Pillsburys Best, ⅛ Faß zu.. 1.85; Lekko Scheuerpulver—Packet für......... 3c; Heringe, große Sorte frisch gefangene, 10c wert, Pfund.... 7½c; Kaffee — Peaberry und Santos, halb und halb, Pfund.... 22½c; Butter: — Elgin Creamery, — frisch gemacht, Pfund.... 42c; Uneeda Biscuit; — frisch gebacken — (2 an jeden Kunden) — Packet.... 6½c

Fleisch — Native gerolltes Rib Roast Beef — aufwärts von...... 19½c; Fancy Milch gefütt. Hinterviertel vom Veal, zu...... 19¾c; „Home made" frische polnische Wurst, zu 18½c; Knochenloser gerollter Cal. Schinken 25¾c; Moeller Bros. spezieller Speck, zu.. 32c

Die deutsche Sache.

Von Dr. Friedrich Naumann, Mitglied des Reichstages.

In Christiania hat Friedrich Naumann zu den norwegischen Studenten über die deutsche Sache gesprochen. Wir geben einige seiner Ausführungen hier wieder.

Das, was wir als den ungeheuren Krieg der Gegenwart erleben, es ist im Grunde eine Anhäufung sehr verschiedener Kriege, die nur auf den Zeitpunkt gewartet haben, wo der eine den anderen aufwecken würde. Wir sehen vor Augen ein Wiederaufleben fast aller noch unerläßlichen älteren territorialen oder nationalen Streitigkeiten des europäischen Kontinents und sehen gleichzeitig einen Kampf um die Seeherrschaft und um die Freiheit der Meere. Das wird am deutlichsten, wenn man die Protokolle des einstigen „Wiener Kongresses" zur Hand nimmt. Schon damals gab es, ebenso wie jetzt, eine italienisch-österreichische Frage, wenngleich mit etwas anderen Grenzen. Schon damals hatte man eine serbische Frage, und es gab eine Zeit, in der der Staatskanzler Metternich den Wunsch hatte, Serbien anstelle von Oberitalien zur österreichischen Monarchie hinzuziehen. Auf dem Wiener Kongreß wurde schon über die Fürstentümer geredet, d. h. über Walachei und Moldau, aus denen später Rumänien entstand. Und auch die orientalische Frage, d. h. die türkische Herrschaft in Konstantinopel, stand auf der Tagesordnung. Lange und eingehend wurde auf dem Wiener Kongreß über die Wiederaufrichtung des zerteilten Polens gesprochen, bis schließlich als Ergebnis eine neue hundertjährige Teilung erstand. Besonders wichtig ist, daß es schon damals die belgische Frage gab, denn durch den Kongreß wurden Holland und Belgien als Königreich der Niederlande vorübergehend vereinigt. Auch beschäftigte den Kongreß die Festlegung der Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland und damit das Schicksal sowohl der deutschen wie der französischen Bevölkerung im Elsaß. Da außerdem durch den Wiener Kongreß die englischen Besitzungen von Gibraltar, Malta, Kapland und Ceylon bestätigt wurden, so kann man die Schlußakte der Wiener Verhandlung nicht nur als grundlegend für die europäische Ländergestaltung, sondern auch im gewissen Sinne vorbereitend für die Entwicklung der maritimen Herrschaftsverhältnisse ansehen.

Das, was am wenigsten vollständig aus der Hand des Wiener Kongresses hervorging, war die politische Verfassung des mitteleuropäischen Gebietes. Der deutsche Bund mit seinen 39 Monarchien konnte nicht die endgiltige Form für die deutsche Nation u. für die Magyaren und Westslaven sein. Es entstanden mit Notwendigkeit Kämpfe um Verfassung, Zentralisation und Dezentralisation dieses weiten Gebietes. Das sind die Kriege der Bismarck'schen Zeit, aus denen sich einesteils die Staatseinheit des deutschen Reiches ergeben hat und andererseits ein Bündnis mit der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie. Dieses von Bismarck ins Leben gerufene System der mitteleuropäischen Regierungen hat sich im jetzigen Kriege unter den allerschwersten Erschütterungen und Prüfungen bewährt. Es hat sich ebensogut die Festigkeit des deutschen Reiches gezeigt wie die Treue jenes Bündnisses, das im Jahre 1879 Bismarck mit dem ungarischen Grafen Andrassy geschlossen hat. Von diesem Bündnis an bestand eine Gesammt-Verantwortlichkeit der mitteleuropäischen Regierungen und Bevölkerung.

Es war der Bund zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Verteidigungsbund nach Osten und nach Westen. Als Verteidigungsbund ist er lange Zeit hindurch eine Grundlage des europäischen Friedens geblieben, bis von Serbien durch den unerhörten Mord des Thronfolgers die verbündete Doppelmonarchie in den Kampf hineingezogen wurde. Vom reichsdeutschen Standpunkte konnten und durften die österreichisch-ungarischen Bundesgenossen nicht einem Zersetzungs- und Zerbröckelungsprozeß überlassen bleiben. Es wird zwar jetzt von seiten der Westmächte in verschiedenen Reden und politischen Erklärungen so dargestellt, als ob der Friede des Erdteils dadurch gewinnen könnte, daß man die verschiedenen Nationalitäten des österreichisch-ungarischen Gebietes in freie Selbständigkeit versetzte. Sobald man an Hand der Landkarte und mit Kenntnis der unzähligen Reibungsflächen die Sache beurteilt, muß man zu der Erkenntnis kommen, daß eine Autonomie aller Einzelbestandteile zu einer vollendeten Balkanisirung des Donaulandes führt, d. h. zu einem Zustande unendlicher künftiger Zerwürfnisse. Die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie ist bei aller Schwierigkeit ihrer Konstruktion die sicherste Garantie des Friedens, die es für die Mitte des Erdteils geben kann. Um dieses Friedens im Zentrum Europas willen ist Deutschland genötigt gewesen, mit allen seinen Kräften an die Seite seines Bundesgenossen zu treten. Zu dem verwickelten mitteleuropäischen Grenzkriege ist nun aber durch das Eintreten Englands ein überseeischer und internationaler Krieg getreten, dessen Ausdehnung und Umfang gerade in diesen Tagen der Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges noch von niemand übersehen werden kann.

Nur zögernd haben sich das deutsche Volk und die deutsche Regierung an die Frage der Seepolitik herangenaht. Insbesondere Bismarck hat lange Zeit hindurch kolonialen und maritimen Gedanken gegenüber sich abwehrend verhalten, weil er die Sorge vor dem Landkriege nicht los werden konnte. Wenn wir uns nun fragen, warum Deutschland genötigt war, eine Seemacht werden zu wollen, so müssen wir eine kleine Erörterung anstellen, die von den Historikern noch viel zu wenig in ihrer Wirklichkeit erkannt worden ist. Es schließt etwa mit dem Jahre 1880 eine lange und wichtige Periode in der Geschichte der Menschheit, nämlich des Zeitalters der Landentdeckungen von Vasco de Gama an und von Christoph Columbus bis zu der Reihe großer Entdecker der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bis zu Livingstone, Stanley, Emin Pascha, Wißmann, Sven Hedin, Frithjof Nansen und vielen anderen. Von da an gibt es kein herrenloses Hinterland mehr. Der geographische Umkreis aller künftigen Kapitalisirung und Zivilisirung ist abgesteckt. Alle anderen großen Staaten haben viel eigenes entwickelungsfähiges Land im Hintergrund. Die deutschen Naturschätze sind schon so vollständig in den Dienst der Produktion hineingenommen als es möglich ist. Die Deutschen mußten einen Teil ihrer Interessen und Tätigkeit in das überseeische Ausland hinein verlegen, um leben zu können. Das erscheint bei äußerlicher Betrachtungsweise leicht nur als das persönliche Programm Kaiser Wilhelms des Zweiten und als eine Nachahmung des englischen Vorbildes. Es ist aber weit mehr als das und wird gegenwärtig in allen deutschen Volkskreisen als eine unbedingte Notwendigkeit angesehen. Auf dem Boden, der heute „Deutsches Reich" heißt, wohnten in der Napoleonszeit etwa 24 Millionen Menschen, vor dem deutsch-französischen Kriege etwa 38 Millionen und vor dem Weltkriege etwa 67 Millionen. Es ist die Masse des Volkes, die durch ihr eigenes Schwergewicht Deutschland in die Seepolitik hineingedrängt hat.

Damit aber ergaben sich Reibungsmöglichkeiten gegenüber den älteren Seemächten. Die Weltverteilung der letzten Erdentdeckungsperiode war die, daß Amerika den Amerikanern vorbehalten blieb, daß aber Asien und Afrika unter die großen europäischen Kolonialmächte Rußland, England und Frankreich gereilt wurde. Im letzten Menschenalter hat Rußland im Kampfe mit Japan vergeblich versucht, sich an den eisfreien Häfen des großen Ozeans festzusetzen. England hat nach dem Plane von Cecil Rhodes Afrika von Cairo bis Kapstadt als ein englisches Gesammtgebiet zu erfassen gesucht. Frankreich hat in Hinterindien, auf Madagaskar und an den Rändern der Wüste Sahara sich große Strecken von Zukunftsland gesichert. Deutschland erschien als Mitbewerber und nahm, was bis dahin übrig geblieben war. Das mußte nicht unbedingt zu einem Kriege führen, denn die deutschen Kolonialbestände waren klein und nur wenig störend für das englische Weltreich. Es haben ja auch bis kurz vor dem Kriege zwischen den beiderseitigen Kolonialämtern Versuche einer wohlwollenden Verständigung stattgefunden. Was nun aber die kolonialen Spannungen steigerte, waren die Gefühle der Konkurrenz, welche in der englischen Industrie gegenüber der deutschen industriellen Entfaltung erwachten. Nicht als ob die englische Industrie durch das Aufsteigen der deutschen Konkurrenz eine wirkliche Schädigung erlitten hatte. Das ist nicht der Fall, denn Verdienst und Beschäftigungsgrad waren in England bis vor dem Krieg ganz vorzüglich. Es verschoben sich aber einigermaßen die Prozentverhältnisse des Anteils an der Eisenproduktion und am Welthandel, und aus derartigen Prozentualgefühlen heraus erklärte sich eine wachsende Nervosität der englischen Bevölkerung, die zusammentraf mit einer inneren Umwandlung des englischen Denkens überhaupt. Es ging die alte berühmte Freihandelsperiode ihrem Ende entgegen, und Joe Chamberlain proklamirte die Idee des wirtschaftlich zusammengeschlossenen größeren Englands.

Aus allen diesen Gründen war zwar nicht eine Kriegsnotwendigkeit, aber eine Kriegsmöglichkeit vorhanden, und daß nun durch Entschluß der englischen Regierung diese Kriegsmöglichkeit zu einer Kriegswirklichkeit geworden ist, das ist das Schicksal des deutschen Volkes. Die Deutschen haben jetzt zwei riesenhafte Kriege zu einer und derselben Zeit zu führen. Das ist ihre Last. Das ist „die deutsche Sache".

Wenn die Deutschen diesen Krieg wirklich gewollt hätten, sie würden sicherlich entweder die Zeit des englischen Burenkrieges oder des russisch-japanischen Krieges dazu verwendet haben. Das ist nicht geschehen. Sie haben in den Zeiten, da ihre großen Gegner in Verlegenheiten waren, starke Beweise ihrer grundsätzlichen Friedfertigkeit gegeben.

Man kann aber trotzdem in der Literatur der Gegner ständig lesen, daß der deutsche Militarismus sich mit allen Mitteln für die Durchführung dieses Krieges vorbereitet habe und daß in der Existenz dieses Militarismus schon für sich allein der hinreichende Beweis des deutschen Kriegswillens liegt. Wer so redet, verkennt die geographische Lage Mitteleuropas. Auf dem Gebiete Mitteleuropas haben sich in der Vergangenheit alle feindlichen Heere getroffen. Zweimal sind die Türken, längst ehe sie die Bundesgenossen der Deutschen wurden, als Feinde vor Wien gewesen. Immer von neuem haben italienische und spanische Scharen deutsche Landstriche verwüstet. Die Franzosen sind im 17. und 18. Jahrhundert bis hin zu Napoleon immer wieder in den süddeutschen und rechtsrheinischen Gebieten erschienen und zahlreiche Ruinen erinnern, wie die Schloßruinen von Heidelberg, an die Kulturtaten des Franzosentums. Auch die Schweden sind unter Gustav Adolf und unter den Generälen, die später seine Armee führten, fast durch ganz Deutschland gezogen. Die Russen sind zweimal in Berlin gewesen, es hätte nicht viel gefehlt, so wäre Deutschland zerstückelt und zerbrochen worden, wie das polnische Reich. Auf deutschem Boden hat vor 100 Jahren die europäische Abrechnung in der Völkerschlacht von Leipzig stattgefunden. Das sind die Jugendeindrücke der Großväter gewesen. Auf Grund solcher Erfahrungen hat sich die deutsche Nation bereit machen müssen, eine dauernde Rüstung anzulegen. Wenn irgendwo in der Welt ein natürlicher Zwang zur Waffenbereitschaft vorhanden ist, so ist es bei den Deutschen.

Wenn die Deutschen wirklich die Absicht gehabt hätten, der übrigen europäischen Welt den Krieg anzubieten, so würden sie grade nach ihrer Methode und Arbeitsweise diesen Krieg auf jede Weise vorbereitet haben. Nun aber kann jedermann sehen, daß ihnen die wirtschaftliche Vorbereitung für diesen Krieg vollständig gefehlt hat. Ich kann darüber aus unmittelbarer persönlicher Erfahrung reden, da ich in den vergangenen Jahren Mitglied wichtiger Kommissionen des Deutschen Reichstages gewesen bin. Die Deutschen haben keine Ernährungsgesetzgebung für den Krieg vorbereitet, keine Gewerbegesetze auch nur als Entwurf überlegt, alle ihre ökonomische und sozialpolitische Gesetzgebung beruht ohne Ausnahme auf dem Gedanken der Fortdauer des Friedens. Das ist in so hohem Grade der Fall gewesen, daß sie sich selbst nachträglich in gewissem Sinne Vorwürfe machen, daß sie zu wenig an die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Krieges gedacht haben. Die Rede von ihrem kriegerischen Willen ist eben eine Legende.

Es kam der Krieg unvermittelt wie Gewitter und Sturmflut an einem schwarzen Tage, und mit dem Kriege entstanden für die Deutschen und alle Beteiligten die peinlichen Fragen des Völkerrechts. Trotz des Zerbrechens und Uebertretens herkömmlicher völkerrechtlicher Bestimmungen oder Gewohnheiten halte ich es für falsch und geradezu verhängnisvoll, wenn man das Völkerrecht im Ganzen als wertlos und aussichtslos beiseite schieben will. Denn irgendwann müssen wir hinter dem Kriege wieder zu geordneten Verhältnissen kommen. Das aber heißt, es muß neues Völkerrecht geben. Aus dem Krieg wird das Bedürfnis nach Völkerrecht und völkerrechtlichen Garantien noch unendlich viel stärker emporsteigen, als es jemals früher gewesen ist. Der Verlauf des Krieges spricht nicht gegen das Wesen des Völkerrechts an sich, sondern spricht nur dafür, daß das bisherige Völkerrecht ein viel zu lockeres und zufälliges Gewebe gewesen ist. Es ist bei aller Rechtsbildung, sowohl im Zivilrecht, wie im Strafrecht, wie im Völkerrecht, eine altgewohnte Erscheinung, daß die vorhandenen Rechte den älteren und besitzenden Klassen nützlicher zu sein pflegen als den aufstrebenden und jüngeren Klassen. Darauf beruht ja überhaupt der Fortschritt und die Veränderung des Rechtes, daß mit dem Auftreten neuer Schichten und neuer Aufgaben altes Recht eingeschmolzen wird, um von neuem in eine Form gegossen werden zu können.

Die Docks von London.

Von Tony Borel.

Die Docks und der Hafen von London sind die bedeutendsten der Welt. Sie unterscheiden sich von anderen, z. B. von Liverpool, das an Tonnage (namentlich was die Ausfuhr betrifft) London nicht viel nachsteht, dadurch, daß sie nicht nur eine Organisation zum Transit von zum Konsum im Lande selbst bestimmten Waaren oder zur Ausfuhr seiner Industrieprodukte bilden, sondern der Hafen von London ist ein Depot von Waaren aller Art, dem die Kapitale des britischen Reiches seine kommerzielle Suprematie verdankt; von hier aus werden sie nicht ohne ansehnlichen Gewinn in alle Länder verteilt. Die geographische Lage Londons trägt dazu in reichem Maße bei, denn sie ist, sozusagen im Zentrum der großen Seewege, einzig, trotz dem Nachteil, daß es sich nicht direkt auf den Ozean öffnet wie Liverpool. Dennoch wäre eine ausgesprochene protektionistische Politik dazu angetan, es ernstlich zu schädigen und seine Suprematie zu bedrohen.

Die Docks von London sind längs der beiden Ufer der Themse, hauptsächlich am linken, angelegt. Obwohl die bedeutendsten unterhalb der „Tower Bridge" gelegen sind, kann man doch sagen, daß der Seeverkehr sich von „London Bridge", dem Zentrum der City, bis nach Tilbury erstreckt, unterhalb Woolwich, wo die meisten Passagiere der großen Dampfer aussteigen, die sich von da in die Docks begeben, um die Waaren abzuladen und neue aufzunehmen. Die Docks von London wurden von einer Korporation erstellt, die durch die Fusion dreier Gesellschaften zustande kam, u. stehen unter der Kontrolle des Handelsdepartements. Sie werden von einem vierziggliedrigen Rat unter dem Vorsitz Lord Devonports verwaltet.

Unser Besuch begann bei den „West India Docks". Wie ihr Name sagt, kommen in diesen Docks die Produkte aus Westindien an, darunter hauptsächlich Zucker und Rum. Wir waren gerade dabei, als der für die Truppen im Felde bestimmte Rum aus mächtigen Holzkufen in Steinkrüge abgezogen wurde. Diese Krüge werden zu dreien in mit Sägespänen gepolsterte Kisten verpackt; man kann sich von ihrer Zahl einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß dazu acht Millionen Tonnen Sägespäne gebraucht werden. Der Geruch des Rums ist scharf, und es ist fast unbegreiflich, wie die Leute, die diese Arbeit tun, ihn den ganzen Tag aushalten können. Die „West India Docks" nehmen übrigens nicht nur Schiffe aus Westindien auf. Wir sahen einen großen Transport aus Bombay und zwei andere aus dem Kapland. Die meisten dieser Schiffe sind grau angestrichen, und fast auf allen befindet sich auf einer hinteren Plattform ein Geschütz. Allein nach Frankreich sind seit dem Beginn des Krieges mehr als eine Million Tonnen Waaren gegangen. In den „West India Docks" herrscht reges Leben, und die Arbeit drängt. Doch entsteht keine Stauung dank dem guten Willen der Leute, die, wie uns der Direktor dieser Docks sagt, besser zu lenken sind als die in Manchester und Liverpool. Die Eingänge sind regelmäßig, mit dem einzigen Unterschied, daß die Schiffe seit einigen Monaten gruppenweise ankommen.

Wir begaben uns darauf in die weiter abwärts gelegenen, fünf Kilometer langen „Victoria Docks". Hier kommen namentlich die Schiffe aus China, Japan und Australien an. Wir bemerkten fünf aus Japan eingetroffene, hauptsächlich mit Nahrungsmittelprodukten beladene Schiffe. Gegenwärtig fahren in der Woche fünfzig Schiffe ein und aus. Die „Victoria Docks" bilden mit den noch weiter abwärts gelegenen „Albert Docks" ein Ganzes. Diese nehmen die größten „Cargo Boats" auf. Sie sind die größten und modernsten von allen, fast ausschließlich für den Verkehr mit den Kolonien, mit Ostindien und Amerika bestimmt. Seit einiger Zeit sind gewaltige Vorräte von argentinischem Gefrierfleisch und von Getreide aufgehäuft worden. Gegenwärtig beträgt der Verkehr durchschnittlich zwölf große Schiffe im Tag. Wöchentlich kommt ein Ozeandampfer aus Argentinien an. Wir sahen einen von 6000 bis 7000 Tonnen, der Gefrierfleisch ablud. In einem neuen Kühlraum, den wir zum großen Schaden unserer Lungen besuchten, denn die Temperatur wird dort auf 16 Grad unter Null gehalten, lagern etwa hunderttausend Stück Schafe. Die Engländer, diese großen Fleischesser, scheinen weder vor einem Mangel an Fleisch noch anderer Nahrungsmittel zu stehen; ein prächtiger Dampfer der „New Zealand Ship Company" lud Milchprodukte, Getreide und Wolle ab. Ein anderes Schiff nahm Zement für Indien auf.

Die Einrichtung des „Albert Dock" ist ganz modern: auf einem einzigen Quai sind dreiundvierzig elektrische Krane aufgestellt mit einer Hebekraft von je drei Tonnen. Wie wenn das noch nicht genug wäre, und wie wenn England sich auf einen noch regeren Seeverkehr nach dem Kriege vorbereiten würde, sind weitere Docks im Bau, die den Namen „Royal George Docks" erhalten und an Ausdehnung den Victoria und Albert Docks in nichts nachstehen werden. Die Grabungen sind zum großen Teil bis zu der geplanten Tiefe von ungefähr vierzehn Meter gediehen und die meisten Stützmauern der Quais für die größten Schiffe fertig. Es werden, wenigstens zurzeit, die untersten an der Themse sein.

Von hier begaben wir uns durch den im Jahre 1908 eröffneten, etwa drei Kilometer langen und hell erleuchteten Rothehithe-Tunnel unter dem Fluß hindurch zu den „Surrey Docks" auf dem rechten Ufer der Themse. Der Verkehr war nicht geringer als in den andern. Endlich fuhren wir stadtwärts, gelangten in die „London Docks" beim Tower, die ältesten von allen, um dort die Lager von Rohgummi zu sehen, und beschlossen unseren Besuch mit einem Gang durch die „Wine Vaults", eine Sehenswürdigkeit Londons, die der König zuweilen seinen auswärtigen Gästen zeigen läßt, ein eigentliches Labyrinth, wo unter zweihundertjährigen, durch Pfeiler gestützten Gewölben Tausende von Fässern mit spanischen und portugiesischen Weinen lagern. Von hier stammen die berühmten Portoweine, auf die die Gastgeber stolz sind und von denen uns eine Probe einer der ältesten und köstlichsten Marken kredenzt wurde.

Nach einer eingehenden Besichtigung der Docks von Liverpool, Manchester und London, nachdem ich von den berufensten Männern auf meine Fragen über den gegenwärtigen Seeverkehr vollständigste Auskunft erhalten habe, scheint mir, daß dieser nur in einem verschwindenden Maße beeinträchtigt worden und die Versorgung des Landes in ihrem Lebensnerv nicht bedroht ist. Der letzte Wochenbericht der Admiralität, der eben erscheint, da wir diese Zeilen schreiben, bestätigt diesen Eindruck. Während dieser Zeit sind in den Häfen des Vereinigten Königreiches 2529 Schiffe angekommen und 2477 abgegangen. Die Zahl der von den Unterseebooten versenkten Schiffe über 1600 Tonnen betrug vierzehn und die der kleineren Schiffe neun. Wenn einzelne Produkte, wie Kartoffeln und Zucker, seltener geworden sind und besondere Maßnahmen getroffen werden müssen, so hängt das mit andern Ursachen zusammen, wie der schlechten Ernte und dem wachsenden Heeresbedarf. Wenn also die Zentralmächte damit rechnen, daß sie England mit dem Unterseebootkrieg niederringen können, so begehen sie einen fundamentalen Irrtum. Dieses Unternehmen wird nicht über das Ende des Krieges entscheiden. (N. F. Z.)

— Der eingebildete Tenor. — Herr (zum Dirigenten eines ländlichen Gesangvereins): „Ihrem Tenor ist's gewiß unwohl, daß er immer wieder aussetzt?" — Dirigent: „Ach wo! Der Lümmel will blos sehen, ob man ihn auch vermißt!"

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

BARGAIN BASEMENT

Großer Einkauf von 8,000 neuen Sommer-Waists zum Verkauf im Bargain-Basement

Das Kleider-Geschäft war in dieser Saison sehr schlecht. Das kalte und regnerische Wetter veranlaßte viele Damen, mit ihrer Auswahl von Frühjahrs- und Sommer-Ausstattungen zurückzuhalten; die Waaren an den Ladentischen fanden schlechten Absatz; die Neu-Bestellungen, die die Fabrikanten gewöhnlich von den Geschäften erhielten blieben aus, und viele Fabrikanten haben viel größere Lager an Hand, als ihnen lieb ist. Ein großer Waist-Fabrikant, dessen Lager nicht den Absatz fand, den er wünschte, entschloß sich für eine radikale Preisherabsetzung, um schnell zu räumen. Der Preis, den er machte, war so verlockend, daß wir die riesige Anzahl, 8,000 Waists kauften, und dieser große Einkauf kommt morgen zum Verkauf.

Diese Waists sind alle in hübschen Fassons—in der Tat, sie wurden gerade für das Geschäft dieses Sommers hergestellt. Es sind einfache, Frill und bestickte Modelle, in großen Kragen- und geschneiderten Effekten, mit Schleifen, Ties, Taschen und fancy Ball- und Knopfbesatz. Auswahl zu .... 88¢

Die Stoffe umfassen Voiles, Lawns, Crepes und Organdies — gerade die Stoffe, die am meisten für Sommer-Waists verlangt werden. Hier sind Waists in allen Farben, wie auch weiße Waists mit prächtigem Besatz in abstechenden Farben. Größen 34 bis 46 sind vertreten in diesen Hunderten markirten Waists zu 88c.

Bargain Basement — Bargain Basement

Extra — Eingeschlossen zu 88c ist eine beschränkte Anzahl echter Taffeta und Spitzen und Crepe de Chine Waists, nur in kleinen Größen (nicht in der neuesten Mode), die wir früher zu ungefähr dem Dreifachen dieses Verkaufspreises markirt hatten.

Hals „Ruffs" — Bargain-Basement.
Straußenfedern Neck Ruffs für Damen; 18 Zoll lang, mit dazu passenden seidenen Quasten; früher zu 75c markirt — speziell das Stück zu nur ... 44c
Muster Halstrachten für Damen, einschließlich neuer Fassons, großes Sortiment, das reg. zu 25c und 50c verkauft werden sollte; spez. markirt für morgen, Stück.. 12½c

Blaue Knaben-Anzüge — Bargain-Basement.

Blaue, reinwollene Serge-Anzüge für die Graduirung, in neuester Norfolk Fasson, mit dreiteiligem Gürtel und Pinch-Rücken. Absolut reinwollene und echtfarbige Anzüge mit gefütterten Knickerbocker Hosen; Größen 6 bis 18; zum Verkauf zu.......... 4.85
Khaki u. Cloth Knickerbocker-Hosen für Knaben, in allen Größen; wert bis $1; zu 69c
Wasch-Anzüge für Knaben, beste Fassons, mit echtfarbigen Stoffen besetzt, alle Größen, Werte bis zu $1.50 — zu 95c

Rester — Bargain-Basement.
Waist- und Dreß-Seide—Rester, einschließlich einfacher und fancy Satins, Taffetas, figurirter seidener Pongees, Tub Seide, Georgette Crepes, Poplins etc., meistens 36 und 40 Zoll breit — Werte bis $1.50 die Yard; Yard, 79c & 89c
Kleiderstoffe—Rester in einfachen u. fancy Geweben, Checks und Plaids, für Misses und Kinderkleider; einfache und fancy Gewebe für Damen-Kleider und Skirts; Werte bis zu $1.25 die Yard; die Yard zu 25c & 49c
Waschstoffe, Rester in allen beliebten Längen, einschließlich Voiles, Ginghams, Lawns, Percales, Challis, etc., Werte bis 30c Yard; die Yard zu 7½c & 9½c

Aermel-Schürzen — Bargain-Basement.
Freitag offeriren wir einen zeitgemäßen „Special" in Coverall Aermel-Schürzen (wie Abbildung), aus der besten Qualität Standard Percales, mit breitem Gürtel u. Taschen, Rick-Rack besetzt. Farben sind: einfach rosa, blau, Lavender u. lohfarbig. Sie sind in mittleren u. großen Nummern zu haben, regul. 79c Schürzen, zum Verkauf zu.... 48c

Madranet — Bargain-Basement.
Für Freitag offeriren wir in unserm Bargain Basement Madranet—ein neuer offenmaschiger Gardinenstoff, mit hübschen Blumenmustern, in verschiedenen Fassons; gewöhnlich 28c die Yard, nur für Freitag, Yard... 19c

Verkauf 5000 Paar niedriger Schuhe — Bargain-Basement.
Freitag halten wir einen spez. Verkauf niedriger Schuhe für Damen, Misses und Kinder — große Spargelegenheit in uns. Bargain-Basement.

Weiße Sea Island Canvas Sport Oxfords f. Damen, Gummi-Sohlen.
Weiße Sea Island Canvas Baby Doll Ankle Strap Pumps f. Damen.
Auswahl zu $1
2 Strap Pumps für Misses u. Kinder, verschiedene Lederarten und Canvas. | Weiße Sea Island Canvas Ankle Strap Baby Doll Pumps für Misses und Kinder.

Hüte für Kinder — Bargain-Basement.
Garnirte Dreß Hüte für Kinder von 6 bis 12 Jahren —hellblau, Rose, rosa, Kopenhagen und weiß— aus hübschen Braids und mit Band- und Blumengarnirung; regulär für $1.39 verkauft—speziell zu 79c

Heilung-Suchende
von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art fanden im Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bank Bldg., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.
Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste etc., Gewächse usw.
Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und manchesmal für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst hierzulande nicht vorhandenes Heilverfahren, mit den höchsten Ehrungen in Europa preisgekrönt. 13jn*
Anzeige.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Cort. — „Seven Chances."
Garrick. — „Dollars and Sense."
National. — „Polly at the Circus."
Olympic. — „The Bird of Paradise."
Princeß. — „The Pawn."
Palace. — „The Show of Wonders."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Kurznsepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Erstklassiger Operator für Hydraulic Elevator. Sprecht vor in der Supt.-Office auf dem 14. Floor. Mandel Brothers.

Verlangt: Porters. $15 die Woche, bestehend aus 5½ Tagen. Stetige Stellung. Sprecht vor: Philipsborn, 900 West Van Buren Str. mi—fr

Verlangt: Mann um Bäckerwagen zu treiben. 416 West Chicago Ave.

Verlangt: Janitor für Haus- und Gartenarbeit. 1247 Norwood Ave., Telephon: Edgewater 3795.

Verlangt: Ein guter Schneider. 1124 Webster Ave. dofr

Verlangt: Stallmann für Nachtarbeit. The H. Piper Co., 1610 Wells Straße.

Verlangt: Blacksmith Finishers, gute Männer an Auto Truck Arbeit. 9 O. 13. Str., nahe State Str.

Verlangt: Erfahrener Lunchmann für Saloon. Adr.: M 227 Abendpost. dofr

Verlangt: Porter in Saloon. 1036 North Avenue.

Verlangt: Porter. 1555 Dayton Str.

Verlangt: Junger Mann als Hotel-Porter. Vorzusprechen beim Housekeeper. Hotel Bismarck, 179 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 2171 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Geschirrwäscher. Guter Lohn. — Virginia Restaurant, 6321 N. Clark Str.

Verlangt: Ein mit allen Arbeiten vertrauter Helfer an Brot und Cakes, $18 per Woche. Nachzufragen 418 E. Canal Str.

Verlangt: Hausmann für Sommerheim außerhalb der Stadt. Zu erfragen: B. F. Cleitenberg, 947 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu arbeiten, um das Geschäft zu erlernen. 213 E. 39. Straße. dofr

Verlangt: Porter und Lunchmann. Guter Lohn. Joe Lambert, 5947 West 12. Straße., Telephon Cicero 8. dofr

Verlangt: Porter und Lunchmann. Keine Sonntagarbeit. Sofort nachzufragen 205 West Van Buren Str.

Verlangt: Selbständiger Fresco-Painter, mit Lohnangabe. Schreibt A. A. Kallman, Dubuque, Ia. dofafon

Verlangt: Junger, lediger, deutscher Mann, der Bartenden und Porterarbeit verrichten kann. Sofort nachzufragen bei H. F. Storch, Arlington Heights, Ill.

Verlangt: Jobbing Carpenter oder Cabinetmaker, 45c. 404 Federal Str.

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. dofrfa

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre alt, um die Aufsicht über Shop zu führen. 4212 West Madison Str. dofr

Verlangt: Tinner für Outside Arbeit. 4212 W. Madison Str. dofr

Verlangt: Erfahrener Lunchmann, auch für Porterarbeit. 495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter um Morgens aufzuschließen und bei der Bar mitzuhelfen. Referenzen. 2658 Van Buren Str.

Verlangt: Junger Mann für Hausreinmachen. 1859 Orchard Str., Janitor.

Verlangt: Porter für Saloon und auch am Tisch aufzuwarten. 1154 Lake Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung, um in Bäckerei zu arbeiten. 2039 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer. Joseph Halsted Co., 1233 W. Randolph Straße. dimido

Verlangt: Metalldreher und Metallarbeiter. H. R. Mfg. Co., 1926 S. Wabash Ave. 11jn1wX

Verlangt: Mann in Bottling Dept.; einer mit Erfahrung vorgezogen. 3847 Cottage Grove Ave. 5jn*

Verlangt: Porter, $14 und Board. 3858 W. 22. Straße. dimido

Verlangt: Starker Junge, 14 bis 16 Jahre alt, das Maschinistengeschäft zu erlernen. — Standard Electric Mfg. Co., 6. Floor, 216 N. Clinton Str.

Verlangt: Junge, die Korbmacherei zu erlernen. Raedlein Basket Co., 713 Milwaukee Avenue. dofrfa

Verlangt: Möbelschreiner und Leimer. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. Louis Hansen & Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann mit etwas Erfahrung als Helfer in Grocery-Store. S. Formanek, 457 Center Str., Ecke Cleveland. dfr

Verlangt: Cabinetmakers für Veneering und Glueing. 355 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Woodfinishers. Advertising Display Co., 1532 Cleveland Ave. dofr

Verlangt: Junge, 15 oder 16 Jahre alt, in Store zu arbeiten. 1911 Center Str. dfafo

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 624 E. 47. Str. dofrfa

Verlangt: Photographic Printer, der Negative retouchiren kann. Zu erfragen: Kiel Studio, 6 N. Michigan Ave. dofrfa

Verlangt: Saloon-Porter; Zimmer und Board. Zu erfragen: 2870 Ogden Avenue. mido

Verlangt: Junge zwischen 16 und 18, um in einer Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. A. O. Fisher & Co., 818 No. Franklin Str. mido

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 2458 Montrose Ave. mido

Verlangt: Wagen Blacksmith Helper. 220 Wendell Str., nahe Wells. mido

Verlangt: Eisenarbeiter, erfahren an kleiner Angle Eisenarbeit. Anzufragen 355 Union Park Court. mido

Verlangt: Blacksmith, Sheet Iron Arbeiter und Mechaniker. Frank F. Betz Co., Hammond, Ind. mi—son

Verlangt: Junge Männer für Fabrikarbeit. Guter Bezahlung und stetige Arbeit. Allen B. Wrisley Co., 925 S. 5. Ave. mido

Verlangt: Erster Klasse Löther; Tag- und Nachtarbeit; stetige Arbeit das ganze Jahr. Perfex Radiator Co., Racine, Wis. 9jnX*

Verlangt: Gute Bauschlosser an Ornamenten-Eisenarbeit. New City Iron Works, 49. und S. Racine Ave. 9jn1wX

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für zahnärztliche Instrumente; gute Gelegenheit. Zimmer 713 — 160 N. Fifth Ave. 10jn1wX

Verlangt: Engineer für kleine Anlage, — Dampf- und Gasmaschinen, 12 Stunden per Tag, Sonntag Nachmittag frei während des Sommers, muß einen Kessel besorgen; stetige Stelle; moderne tageshelle Anlage; ein zuverlässiger, nüchterner Mann, der die Maschinerie in gutem Zustand und alles absolut rein halten kann; Alter, Erfahrung und Lohnansprüche anzugeben unter Adr.: Z 549 Abendpost. midofr

Verlangt: Erfahrene Finishers an Sweaters und Jerseys; guter Lohn; stetige Arbeit. Unique Knitting Mills, 419 So. Fifth Ave. 13jn1wX

Verlangt: Arbeiter im Holzhof. Northwestern Lumber Co., 3660 No. Kilbourn Ave., nahe Milwaukee Ave. 9jn1wX

Verlangt: Mann als Geschirrwäscher; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 1728 N. Cleveland Ave., 2. Flat. Mrs. Blasy. 8jn,1wX

Verlangt: Guter Porter für Saloon, der Morgens an der Bar helfen kann. 2164 West 11. Ave., Gary, Ind. 'Phone: Gary 982. 9jn1wX

Verlangt: Carpenter für allgemeine Arbeit in Westseite Laundry. Gebt Alter, Lohn und Referenzen an. Adr.: O 834 Abendpost. mido

Verlangt: Mann, um Boiler in Fabrik an der Westseite zu heizen. Erfahrung nicht nötig, wir lehren Euch, wenn Ihr ein williger Arbeiter seid. Gebt Alter und Lohn an. Adr.: O 849 Abendpost. mido

Verlangt: Ein erstklassiger Porter für Saloonarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: William Braun, 2358 W. 12. Str. mido

Verlangt: Fuhrmann. 6211 S. Racine Ave. 13jn1wX

Verlangt: Metallpolirer an Stahl-Instrumenten. Frank F. Betz Co., Hammond, Ind. mi—son

Verlangt: Mechaniker und Millwright Helfer. Farley Candy Co., 720 N. Franklin Str. midofr

Verlangt: Mehrere erfahrene Männer im Shipping Department einer Möbelfabrik, auch erfahrener Mann an Ripsäge. Nachzufragen 1024 Van Buren Str. mido

Verlangt: Ein Stallmann, muß Pferde besorgen können. A. H. Clapp, 210 S. Leavitt Str., nahe Jackson Blvd. mido

Verlangt: Junger Mann. Charles Ahlswede Clothing Store, 3165 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Wagenwäscher, auch für Stallarbeit. Nordseite. Zu erfragen: 317 So. Jefferson Str. midofr

Verlangt: Guter Dairy Mann um Milchflaschen zu waschen. 1424 Washburne Ave. mido

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit. 2608 No. Halsted Str. mdo

Verlangt: Barbier für Mittwoch Abend, Samstag Nachmittag und Sonntag. 2964 Elston Ave., Ecke Rockwell. mido

Verlangt: Helfer für Strang Färberei. 2659 Sheffield Ave. mi—fr

Verlangt: Dritte Hand Brodbäcker; $12, Zimmer und Board. 312 E. 31. Str. mido

Verlangt: Mehrere gute Bauschlosser sowie Helfer; auch ein Blacksmith Helfer; guter Lohn und stetige Arbeit. — Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Straße. 12jn1wX

Verlangt: Stallmann, Zimmer und Board. 6211 So. Racine Ave. 12jn1wX

Verlangt: Schuhmacher, welcher einen Electric Schuh Shop selbst führen will, guter Verdienst. B. Pitzner, Riverside, Ill., 22. Str.-Car. dimido

Verlangt: Schuhmacher für elektr. Schuhreparaturen Shop. Kommt fertig zur Arbeit. — 5923 Prairie Ave. dimido

Verlangt: Erfahrener Bartender und Porter. 4752 West Chicago Ave. dimido

Verlangt: Agenten, um Optometrical Appointments zu vereinbaren. Schreibt: Adr.: B. 137, Abendpost. 12jn1wX

Verlangt: 20 Pressers an feinen Damen-Skirts; stetige Arbeit und guter Lohn. S. Sobel Co., 1851 Benson Ave., Evanston, Ill. dimido

Verlangt: Junger, erfahrener, lediger Mann zum bartenden, muß willens sein etwas Porterarbeit zu verrichten. 6659 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Bartender, einer der sein Geschäft versteht. 3859 Ogden Ave. dimido

Verlangt: Junger Mann als Helfer in Maschinen Shop. Eugene Dietzgen Co., 956 Fullerton Ave. 10jun1wX

Verlangt Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Verlangt: Deutsch-ungarisches Ehepaar, um Dental-Office in Ordnung zu halten gegen freie Miete, Gas und Heizung. Schreibt. Adr.: Z 571 Abendpost. dofr

Verlangt: Ehrliche und fleißige Familie für Farm in Michigan. Adr.: O. 859 Abendpost. fado

Verlangt: Ehepaar für kleines Hotel in der Nähe Chicago's, Frau als einfache Köchin, Mann zum Tisch aufwarten und sich sonst nützlich zu machen im Haus und Garten. Lohn $50 den Monat, Wohnung und Essen. Jos. Jegers, Auditorium Inn, North Chicago, Ill. dimido

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Koch und Lunchmann sucht stetige Stelle im Saloon. Uebelaker 1157 West 17. Straße, Tel. Canal 5932. dofr

Gesucht: Bartender, junger Mann, spricht deutsch, polnisch und englisch, willens etwas Porter- oder Waiterarbeit zu verrichten, sucht Stelle. Telephon: Van Buren 2031, Mr. Fleißner.

Gesucht: Mann mit langjähriger Erfahrung als Rubber und Polirer im Möbel- od. Piano-Geschäft sucht Stellung. E. Guthke 1039 Grace Straße.

Gesucht: Beltman langjährige Erfahrung sucht Stellung. J. Pfister 1039 Grace Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung für einige Stunden, Vor- oder Nachmittags. Adr.: Z 569 Abendpost. dofr

Gesucht: Deutscher erfahrener Wurstmacher sucht stetige Stelle. Adr.: M 232 Abendpost.

Gesucht: Gärtner, erfahren mit Blumen und Gemüsen sucht Stelle. 558 W. Van Buren Str.

Gesucht: Mann, verheiratet, kinderlos, sucht Janitor-Posten. Adr.: Z 548 Abendpost. midofr

Gesucht: Eine gute erste Hand an Cakes und Brot sucht stetige Arbeit. Telephon Hyde Park 10005. mido

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren, mit besten Referenzen, sucht stetigen Platz, macht Porterarbeit mit. Weitz, Tel. Lincoln 5372. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Automobil- und Wagenwäscher oder Stallmann, habe 5 Jahre auf dem letzten Platz gearbeitet. Selbst vorzusprechen. Müller, 1723 Fremont Str. dimido

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht Stelle in kleiner Bäckerei allein zu arbeiten. Nord- oder Nordwestseite. Tel. Diversey 4932. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, für leichte Arbeit. Eisendraht Glove Co., 2001 Elston Ave. dofr

Verlangt: Frau, gebildet, in mittlerem Alter, die etwas Officearbeit versteht — keine Schreibmaschinenarbeit gewünscht — ohne Anhang. Nemeth, 1546 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, um Box Nailing Maschinen zu bedienen. Stetige Arbeit, hoher Lohn. Platt-Maschek Co., 2536 S. Western Ave. dofrfa

Verlangt: Mädchen um Store zu tenden. — 2039 West Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen in Bäckerei. — 616 W. Division Straße. modido

Verlangt: Mädchen, guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen Zimmer 201, 32 W. Washington Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen, 20 bis 35 Jahre alt, für Einwickeln und Bündel abzuwiegen. Keine Erfahrung notwendig.

Sears, Roebuck & Co. fon—fr

Verlangt: Erfahrene Power Maschinen-Operators an Damenkleidern, stetige Arbeit und guter Lohn. Anzufragen: G. W. Liedtke & Co., 324 Süd Market Straße. 11jn,1wX

Verlangt: Junge Männer für leichte Fabrikarbeit. W. S. Tothill, Webster Ave. und Wood Straße. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Clerk in Bäckerei; Sonntags geschlossen. 3847 Fullerton Ave. mido

Verlangt: Operators und Drapers an Kleidern und Skirts, William Goldstein & Co., 1324 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Heimarbeiterinnen lernen ein gutes Handwerk an mehrere nette, fleißige Damen, die $5 bis $10 wöchentlich zu Hause verdienen können sobald sie kompetent sind. Nicht brieflich oder per 'Phone anzufragen. Samitex Co., 2333 So. Wabash Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Mädchen, die das Haargeschäft verstehen, und solche, die es erlernen wollen. Anzufragen vierter Floor, Majestic Building. midofr

Verlangt: Mädchen für Buchbinderei. 352 W. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Buchbinderei. 352 W. Chicago Ave. midofr

Hausarbeit

Verlangt: Haushälterin; kann Kind haben. Zu erfragen: 2366 Ogden Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; Referenzen. 5644 So. Park Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephone Edgewater 638. mido

Verlangt: Waschfrau. 2134 Pierce Avenue, nahe Leavitt Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Junges Mädchen bei den Kindern mitzuhelfen. Telephon: Ravenswood 3616. midofr

Verlangt: Waschfrau für Montags, von 8 bis 12. 4832 Archer Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; stetige Arbeit; guter Lohn; angenehme Stelle. 1529 So. Turner Ave. 'Phone: Lawndale 537. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 612 E. 51. Str., 2. Apartment. mido

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau; 2 in Familie; kein Waschen. 851 Oakdale Ave., nahe Halsted, 2. Apartment. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 3208 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Gebildete Deutsche, um Kinder zu beaufsichtigen von 9 bis 3 Nachm. Empfehlungen. Adr.: Z 568 Abendpost. dofon

Verlangt: Köchin für Familie von 4 Erwachsenen (haben zweites Mädchen). Empfehlungen verlangt. 5820 Sheridan Road. Teleph. Sunnyside 2413.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Scheuern; guter Lohn, Kost und Zimmer. — Jamms Cafe, 2258 N. Clark Str. 14jn*X

Verlangt: Gutes drittes Mädchen, beim Waschen zu helfen; muß Referenzen haben. Familie von fünf. 4756 Grand Blvd. Telephon Oakland 59.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5436 Harper Ave., 3. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen, willens, für den Sommer aufs Land zu gehen; gutes Heim und dauernde Stelle. Nachzufragen Freitag, Samstag und Sonntag. 4441 Magnolia Ave., 3. Apt. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4442 Sheridan Road.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen, englisch sprechend. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 2128 Sedgwick Str., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 4931 Grand Blvd., 3. Apt. dofr

Verlangt: Gute Köchin und Waitreß. — 1952 N. Clark Str. do—fon

Verlangt: Tüchtige stetige Frau für Country, $8, Wäsche. Tel. Sunnyside 3950. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zweites Mädchen wird gehalten. 4343 Vincennes Ave. Tel.: Drexel 9424. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Phone Lincoln 407. 1539 Fullerton Ave. 12jn1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Zu erfragen: Mrs. M. Cohen, 4636 Drexel Blvd. 10jn1wX

Verlangt: Zweite Köchin (Oesterreich-Ungarin) und Geschirrwäscherin; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 1728 N. Cleveland Ave., 2. Flat. Mrs. Blesy. 8jn,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 5327 Calumet Ave. 11jn1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen guter Lohn. Empfehlungen erforderlich. 4606 N. Hermitage Ave., nahe Wilson Ave. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen. 4319 Drexel Boulevard. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Sonntagsarbeit; Zimmer und Board. Jos. Schlogl, 37 No. Fifth Ave. midofr

Verlangt: Mädchen in der Küche. 2149 Süd Halsted Straße, hinten. dimido

Verlangt: Kindermädchen für 4 Jahre altes Kind, in schönem Heim auf dem Lande, eine Stunde von Chicago. Bewerberin muß gute Erziehung haben. Chas. E. Erbstein, 430 Erste National Bank Gebäude. 13jn*X

Verlangt: Zwei Mädchen für Küche und Hausarbeit auf einem Landsitz; eine Stunde Fahrt von Chicago; alle modernen Bequemlichkeiten; gutes Heim und schöne Umgebung. Chas. E. Erbstein, 430 — Erste National Bank Gebäude. 13jn*X

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können; drei in Familie; $8. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 6233 Evans Ave., 2. Floor. Tel. Englewood 3006. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen in gutem Heim. 6709 Bosworth Ave. didofa

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit von 8 bis 4 Uhr Nachm. Kann auf Wunsch ihr ganzes Heim haben. 3910 North Avenue. dido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2222 Roscoe Straße. modido

Verlangt: Zwei Küchenhelferinnen fürs Land. Nachzufragen nach 6 Uhr. 715 North Ave. Fragt nach Bauer. mido

Verlangt: Frau zum reinmachen, stetige Arbeit. 2402 N. Kedzie Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich. — Schwartz, 809 Leland Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein, kein Waschen, guter Lohn. 427 Roslyn Place, Phone Lincoln 4737. dimidofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit für zwei alte Leute. Mrs. Pape, 839 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6 Zimmer Apartment, keine Wäsche, $8 die Woche. 3. Apartement, 6434 Bosworth Ave., Phone Rogers Park 4864. 12jn*X

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene Waschfrau für Waschen und Bügeln; Dienstags und Mittwochs. 722 Junior Terrace, 2 Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Stein. 5440 Calumet Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, welches gern zwei Monate auf dem Lande zubringen möchte und willig ist, im Haushalt mitzuhelfen. Vorzusprechen Samstag Nachmittag oder Sonntag Vormittag. 645 No. Avers Ave., 1 Block von Chicago Ave. dofrfa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Waschen; $6. 4745 No. Washtenaw Ave. 1. Apartment. 'Phone: Sunnyside 9207.

Verlangt: Gutes Mädchen, das mit auf's Land geht. Referenzen. Guter Lohn. 5727 Sheridan Road.

Verlangt: 2 Frauen für Küchenarbeit und Geschirrwaschen auf dem Lande, nahe Chicago. Nachzufragen Donnerstag Abend um 7 Uhr, 715 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin für Saloon-Businesslunch. Küche im Basement. Referenzen verlangt. Adr.: M 227 Abendpost. dofr

Verlangt: Eine gute deutsche Saloon-Köchin. 717 Randolph Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. 4619 Michigan Ave., 3. Apt.

Verlangt: Aeltere Frau, auf Kinder zu achten. 1648 Cleveland Ave.

Verlangt: Confinement Nurse, die bei der Hausarbeit hilft. Telephon Monticello 2473. dofr

Verlangt: Frau für Waschen und Bügeln. 3. Flat, für Montags. 2222 Augusta Str., nahe Leavitt.

Verlangt: Erfahrenes deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gute Empfehlungen. Kleine Familie. Katz, 5344 Michigan Ave., 2. Apt. dofrfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Herz, 1911 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. Keine Kinder. 3034 Belmont Ave. dofrfa

Verlangt: Erfahrenes Küchenmädchen, $9.00 Lohn, keine Sonntagsarbeit, Arbeitsstunden von 3 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Nachts. Vorzusprechen beim Chef, 3814 Broadway.

Verlangt: Schulmädchen um auf ein 3jähriges Kind zu achten; gutes Heim; sofort vorzusprechen. 2028 Le Moyne Str., 3. Apartm.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, englisch sprechend. Dr. Mueller, 2024 Pierce Ave., nahe Robey.

Verlangt: Frauen für Reinmachen und Scheuern. Sprecht vor von 8:30 bis 10 Uhr Vormittag in der Supt.-Office auf dem achten Floor. The Fair. mi—fr

Verlangt: Frau, um auf Baby aufzupassen und etwas leichte Hausarbeit zu verrichten; kann auch erwachsenes Kind haben. Nachzufragen 515 Arlington Place. 'Phone: Lincoln 7888. midofr

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie, gutes Heim.— Mollau, 4923 Sheridan Road, Tel. Edgewater 3882.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. Sieht nicht auf hohen Lohn. U. L. 160 Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie oder als Krankenpflegerin. Mrs. Müller, 1456 Fletcher Str., Phone: Wellington 2968.

Gesucht: Perfekte Damenschneiderin wünscht Arbeit außer dem Hause. Beste Referenzen. — 2447 No. Halsted Str., Phone: Lincoln 9116. dofr

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kein Waschen. Bitte vorzusprechen. 2204 Orchard Str., Basement. dofr

Gesucht: Alleinstehende katholische, 58jährige Frau, zuverlässige Haushälterin, wünscht Stelle bei kleiner Familie von Erwachsenen; persönlich vorzusprechen. 241 West 44. Place.

Aelteres deutsches Mädchen wünscht Plätze, Hausarbeit und Kochen. Phone: Drover 7159.

Gesucht: Gute österreichische Köchin mit 7jährigem Jungen wünscht Stelle in Privat-Sommerheim. Maria Artner, 1402 No. Tripp Ave., 3. Floor. dofr

Gesucht: Frau sucht Waschplatz für Montags und Freitags. 1214 Fulton Str., Hubert.

Gesucht: Aeltere respektable Frau sucht Platz, um bei zwei respektablen deutschen Leuten den Haushalt selbständig zu führen. Gute Behandlung hohem Lohn vorgezogen. Koche gut deutsch. Nicht bei Kindern. Frau Walter, 1719 North Park Ave., 2. Flat.

Gesucht: Alleinstehende älter Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem älterem Herrn. 2013 Gerard Str. Nachzufragen zwei Tage.

Gesucht: Wittwe ohne Anhang wünscht Stellung als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Adr.: Z 563 Abendpost. dofr

Gesucht: Alte Frau möchte sich für ein gutes Heim und wenig Lohn in einem kleinen Haushalt nützlich machen. Telephonirt zwischen 9 und 4. Franklin 5169. dofrfa

Gesucht: Näharbeiten, Hauskleider 75c, Straßenkleider $3. 1811 W. Chicago Ave. dfr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Südwestseite. 4402 So. Komensky Ave., K. Schneider. midofa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Nordseite. 1751 Clybourn Ave., J. Schneider. mido

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 3290. 6ap*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6181. 13ap*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 17mai1mtX

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe. 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nv*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Unterricht in Gesang und Guitarre erteilt. Professor Hermann Müller, 1276 Cleveland Avenue.

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen. 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23jan1tX

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Avenue. jan5*X

Pfandleiher.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Geld auf alle Sachen von Wert. Niedrigste Raten. Sicherheitsgewölbe für Eure Sachen aufzubewahren. Privatzimmer, wo Euch Niemand sieht, während Eurer Anwesenheit. Uncle Max Loan Office, 647 No. Clark Straße. 9jnfadido3mt

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Billig, schöner großer Laden mit großer Wohnung, $25 monatlich. 1400 Sedgwick Str. dofr

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, groß, hell, billig. 2656 Sheffield Ave. 14jn1wX

Zu vermieten: 1. Flat, 6 Zimmer, $17; zweites Flat, 5 Zimmer, $16; 3. Flat, 6 Zimmer, $16. Gas und Bad. 2504 Seminary Ave. dofrfon

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, hinten, oben. $11. 1236 Oakdale Ave.

Zu vermieten: 9-Zimmer Haus, 1711 Wells Str., nahe Eugenie Str. Furnace-Heizung, Waschbowlen in Bettzimmern; 1 Block vom Lincoln Park. dofrfa

Zu vermieten: 7 Zimmer, 1. Floor, alle sonnenhell, nahe Lincoln Park, $33. 1707 Wells Str., nahe Eugenie Str. dofrfa

Zu vermieten: Freundliche Wohnungen, vier Zimmer und Bad, $18. Nachzufragen 3485 No. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. 8jnX*

Zu vermieten: Wohnung, 3 schöne, helle Zimmer, vorn, nur $8 monatlich. 739 Rees Str., nahe 1400 N. Halsted Str. 13jn1wX

Vermiete 2 6-Zimmer Flats, Miete $20 und $18. Ofenheizung. Bad. 2922 No. Racine Ave. 9jn1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ein ordentlicher Mann findet gemütliches Heim in Familie. 3324 Emerald Ave., 2. Flat. Abends nachzufragen.

Zwei anständige Boarders gewünscht. 1456 Fletcher Str., nahe Lincoln und Belmont Ave. 'Phone Wellington 2968.

Deutsche Familie wünscht Boarders oder Roomers. 1722 No. Halsted Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Große Zimmer für leichte Haushaltung. 511 North Ave.

Zu vermieten: 2 schöne möblirte Zimmer, $1.75 oder $2.50. 2044 Bissell Str., nahe Center Hochbahnstation. 14jun1wX

Zu vermieten: Schönes Zimmer, elektr. Licht, laufendes Wasser, Bad; auf Wunsch Board: Telephon. 1737 Monroe Str. do—son

Frau wünscht einen Roomer. 1525 Wells Str., 3. Floor.

Gewünscht: Zwei Boarders. 2744 N. Mozart Str., nahe Logan Blvd. dofa

Zu vermieten: Schönes Frontbettzimmer. — Fullerton Hochbahnstation. 924 Belden Ave. dido

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer; separater Eingang. 1493 Clybourn Ave. mido

Zu vermieten: Möblirte Zimmer an Herren, bei der Woche. 603 No. Clark Str. 13jn1wX

Herren finden reine, helle, möblirte Zimmer billig. 643 Division Str., nahe Halsted. midofr

Zu vermieten: Zimmer, mit Board, Privatfamilie. 2109 Addison Str. 'Phone: Graceland 3583. 12jn,1wX

Zimmer und Board, mäßig, gute Verkehrsverbindung. 2248 Orchard Str., Tel. Lincoln 3114. 12jn1wX

Zu vermieten: Schön möblirtes Haushaltungs- und einzelnes Zimmer. 3751 Lake Park Avenue, 2. Flat. dimido

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Zimmer, mit Kost vorgezogen, angenehmes Heim in ruhigem Hause, von jungem Herrn mit guten Gewohnheiten. Nord- oder Nordwestseite. Ausführliche Offerten an John Bren, c. o. T. Jung, 2003 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Zimmer, nahe Northwestern Depot oder Wells Str.; Preisangabe. Adr.: Z 572 Abendpost.

Herr sucht Zimmer und Board in modernem Hause, wo keine anderen Boarders sind. Adr.: M 233 Abendpost.

Anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer mit modernen Bequemlichkeiten und Board. Nordseite. Adr.: N 724 Abendpost. mido

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Hausbesitzer, wenn Ihr gute, billige Painting-, Calsomining- oder Tapezierarbeit wollt, so telephonirt Lincoln 2351.

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Rheumatismus und Gicht kann geheilt werden, ohne Frage vom Spezialarzt mit Erfahrung. 625 North Ave., von 1—4 Nachm. Phone: Lincoln 5777. 20apl3mtX

Rat frei. Kommerzielle Schulden u. Geldansprüche, Versicherung aller Art prompt u. erfolgreich kollektirt. Chicago Legal Protection Association, 1403—4, 139 N. Clark Straße. 22mzdofondi*

Zementkontraktor Frank Hasch macht Seitenwege, Basements, Fundamente, Treppenwände und alle Zementarbeiten. 2242 S. Kedzie Ave. Tel.: Rockwell 3613. 2mai3mtX

Alle willkommen!
Der erste Deutsche Spiritualisten-Verein versammelt sich jeden Sonntag um 3 Uhr Nachmittags in 1618 W. Madison Str.

Painting, Paperhanging usw., gut und billig ausgeführt: Arbeit garantirt. Schmidt, 3826 No. Ashland Ave. 'Phone: Graceland 8699. 1jn1mtX

Empfehle meine nach deutscher Art selbstgemachte Wurst. Beste Qualität ist unser Prinzip. Aug. Strobauer, 2118—20 Lincoln Avenue. 9jnsadido1mt

Fußleiden und Warzen entfernt Chiropodist Uhl, 6242 S. Halsted Str. 5jndidofa1mt

Housepainting, Paperhanging, Calcimining, gut und billig. Martin, 2116 Sedgwick Str. Phone Lincoln 4787. 12jn1wX

Uebernehme Carpenter-, Plasterer- und Zementarbeit. Heß, 1744 Mohawk Str. 'Phone: Diversey 3116. 8jn,1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988. 12jan*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne, und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 Nord Dearborn Str. 7jul*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dez*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Stra. 2ok*X

——6% Erste Hypotheken——
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 22mz*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25fep*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Patente besorgt; Auskunft frei. Große Nachfrage für Toys. R. Klotz, M. E., 139 N. Clark Str., Zimmer 1705. 27mzdidosafon*

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str.; Tel.: Central 368. 18mai,*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Grocery und Meat Market! $325. Muß sofort verkauft werden, erster Klasse Grocery und Meat Market mit einem hübschen, reinen Vorrat von Groceries; schöne Einrichtung, lang etablirt; Goldgrube; Miete nur $15. Auch Waarenlager und Einrichtung einzeln verkauft, um wegzunehmen, wenn gewünscht. Großer Bargain. Sofort vorzusprechen. 1645 Clybourn Ave.

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Kein Geschäft bezahlt sich besser. 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser. 500 Plätze zur Auswahl. Ehrliche Behandlung garantirt. Profit bis $250 monatlich. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw. Gebt erst zu Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 1juni1mtX

Eleganter Eck-Delikatessenstore, beste Lage, 6 Jahre in einer Hand, $30 bis $35 tägliche Einnahme, ganzes Haus mit 5 Zimmer Flat. Garten, Barn, nur $32 Miete. Viel Stock an Hand, $250 Slicing Maschine, $150 Cash Register und gute Fixtures. Preis $800. Günstige Zahlungsbedingungen. Adr.: N 723 Abendpost. mido

Geschäftseigentümer, die ihre Geschäfte für Farmland oder Häuser vertauschen oder zu verkaufen beabsichtigen, werden ersucht, vertraulich sich an den gewissenhaften deutsch-ungarischen Broker Julius Nemeth zu wenden. 1546 Larrabee Straße, im Store. — 'Phone: Lincoln 7498. ma25,27,29jn2,4,6,8,10,12,14

Haargeschäft und Manicuring Einrichtung, Wert über $400, für $350 verschleudert krankheitshalber. Miete für großen Store und 4 Zimmer nur $25. Wöchentliches Reinerträgniß über $60. Bei Nemeth, 1546 Larrabee Str. jun10,14,17,20

Roominghaus, elegant eingerichtet, nachweisbares monatliches Erträgniß $125, wird sehr billig, auch auf Abzahlung, verkauft; ein äußerst seltener Gelegenheitskauf für deutsche Leute. Nemeth, 1546 Larrabee Str. mi25,29jn1,5,7,10,12,14,17,19,21,23,25,27,29

Zu verkaufen: Eck-Saloon in Fabrikgegend, einziger Saloon innerhalb 4 Blocks, Miete $25, 10 Jahre Lease mit Wohnzimmer, billig, wenn sofort genommen. Eigentümer hat anderes Geschäft. 401 West Huron Str. dido

Barbershop, nett eingerichtet, wöchentliche Einnahme $50—$55, sehr billige Miete, muß dringend verkauft werden, auch auf Teilzahlung. Nemeth, 1546 Larrabee Str. jun10,14,16,20,23,26,30,jl3

Delikatessen: $650; Miete $18 monatlich. $30 den Tag Einnahmen; gute Lage, alles Baarkundschaft, keine Ablieferung. 2 Wohnzimmer. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 S. La Salle. dofon

Wir können Ihr Geschäft schnell verkaufen oder Ihnen einen Teilhaber besorgen. Wabash 8210. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 So. La Salle. jun14,X*ersa

Zu verkaufen: Großer Bargain, 22 Zimmer-Haus, heißes Wasser und Heizung frei, nahe L. Park, wenig Geld nötig. Nachzufragen 2144 Hudson Ave. dosafon

Verkaufe Delikatessen und Grocery an sehr lebhafter Straße, $350 oder beste Offerte. Verschleudere, gehe aufs Land. Anzufragen 543 N. Dearborn Str.

Achtung, Bäcker! Eine gute Bäckerei auf der Südseite mit 30 Dollars Tageseinnahme sehr billig zu verkaufen. Einzelheiten bei Geo. M. Felbinger, 6858 Fullerton Ave. dofrfa

Zu verkaufen: Grocery und Market mit Property, gutzahlendes Geschäft, alter Platz; Wittwe zieht sich zurück. 3531 Milwaukee Ave. jn7,9,12,14

Zu verkaufen: Meat Market in deutscher Nachbarschaft, krankheitshalber sehr billig. Nachzufragen: Schlosser, 3812 N. Robey Str. mido

Zu verkaufen: Fairstore wegen Krankheit. — Keine Agenten. Zu erfragen 2509 N. California Ave. dofr

Zu verkaufen: Bier-Route, mit Maschine. — 2816 West 24. Straße. Phone Lawndale 7523. dofrfa

Verlangt: Restaurant-Mann; freie Miete; Transfer-Ecke. Nachzufragen Freitag Abend. Tennes' Cafe, 71. Str. und Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Grocery Store, mit Market, Fixtures. 4366 Ogden Ave. didofa

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery. — 3000 Addison Ave. midofrfa

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

$1000 kaufen Anteil in Chicagos bester Fabrik, feinste Gelegenheit Vermögen zu erwerben. Mann händig mit Handwerkzeug vorgezogen. Untersuchung gestattet. Ueberzeugt Euch — Adr.: M. 234, Abendpost. dofr

Suche Partner, Mann oder Frau, mit $1000, welche mit $2500 sichergestellt werden. $25 Wochenlohn; Geschäft besteht seit 3 Jahren und bringt von $150 bis $200 Profit wöchentlich. Adr.: 3727 N. Ashland Ave., oder anzufragen nach 6 Uhr Abends. dofafo

Partner, Handwerker mit $500 Kapital verlangt; guter Lohn und Gewinn. Adr.: M 230 Abendpost. do—son

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld für Jedermann

—— $20 bis $500 ——
Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Piano, Automobil, Pferde, Wagen etc.
Unsere ganze Berechnung ist wie folgt:
Für $20 zahlt Ihr $21.65 zurück.
Für $30 zahlt Ihr $32.50 zurück.
Für $40 zahlt Ihr $43.50 zurück.
Für $50 zahlt Ihr $53.80 zurück.
Größere Summen im Verhältniß zu den obigen. Ihr könnt es uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen.
Kommt zu uns. Schreibt uns einen Brief oder telephonirt: Randolph 307o.
Alle Geldangelegenheiten strikt vertraulich.

Standard Credit Co.
Zimmer 702 — Hartford-Gebäude.
8 S. Dearborn Straße.
Fragt nach Mr. Spitzer. 2dez*X

Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Deutsch gesprochen.
Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Salber.
Local Loan Co.,
Zim. 212, 1225 N. Ashland, nahe Milwaukee.
Telephon: Haymarket 5010.
Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker.
Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str.
Telephon: Drover 2116. 15nov X*

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich, $50 für $1.50 monatlich, in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Gebühr für Abschätzung. Tel.: Central 5493.
Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44 7ap*X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 8 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4fb*X

Darlehen: Möbel usw.: unabhängig. Chicago Mutual Loan Co., 800 N. Clark St. Zim. 2093. 9jn—21julX

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Wittwe, ev.-luth., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn, in guten Verhältnissen lebend, in den 50er Jahren, zwecks späterer Heirat. Habe selbst Vermögen. Nur ausführliche Antworten werden berücksichtigt, strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Antworten bis Dienstag. Adr.: O. 836, Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutsch-Amerikaner, Wittwer, 41 Jahre, mit drei Kindern (11, 12, 13 Jahre), sucht die Bekanntschaft eines tüchtigen Mädchens in mittleren Jahren zwecks Heirat; bin Mechaniker; gutes Heim gesichert; Wittwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen; sendet Photographie wenn möglich; strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr. M 236 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher, 32 Jahre alt, Carpenter, in stetiger Stellung, mit einigen hundert Dollars Ersparnissen, sucht mit einem häuslich erzogenen Mädchen, welches gern auf dem Lande leben möchte, bekannt zu werden zwecks Heirat. Frank Stuetz, Oakwood Farm, Prairie View, Ill.

Heiratsgesuch: Junger industriöser Farmer, Deutsch-Amerikaner, besitzt große Farm, wünscht sich nettes, wohlerzogenes Mädchen zur Frau. Nur ehrlich denkende Personen brauchen zu schreiben an Adr.: Z 570 Abendpost.

Ofenteile und Reparatur.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 16apr3mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verschleudere $200 Parlor-Set für $45, $40 Rugs, $20; $75 Messingbett, vollständig, $25. Tische, Stühle, Gardinen, Couch; $800 neues Player Piano billig, heute. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 8jn1wX

Billig zu verkaufen: Alle meine Möbel, Parler-Set, Eisschrank, Eßzimmer-Set, Messingbetten und Rugs. Seht Euch dies an, es ist gut, neu und sehr billig. 2943 N. Kedzie Avenue. midofr

Verschleudere beinahe neue Möbel von fünf Zimmern, Rugs, Player Piano und Cabinet Victrola; auch einzeln. Mrs. Robins, 2910 North Avenue. 11jn1wX

Zu verkaufen: Billig, Einrichtung von vier Zimmern; wegen Abreise. 2329 Seminary Av., nahe Fullerton.

Zu verkaufen: Mittelgroßer Eisschrank in gutem Zustande, billig. 1614 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, Eis-Box, Gasplatte, Tisch, Ofen. 1801 School Str., hinten.

Verkaufe neue Icebox, Gasofen, Kochofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 13jn1wX

Zu verkaufen: Möbel und Handschraubeh. 2635 N. Racine Ave. 8jn1wX

Händler

Auktions-Verkauf
Freitag, den 15. Juni, 10 Uhr Vormittags, in 2525 Sheffield Ave.
Wir verkaufen an die höchsten Bieter den Inhalt von zwei 8-Zimmer Häusern, bestehend aus Pianos, Dressers, Chiffoniers, Schaukelstühlen, Stühlen, Rugs, Messing- und Eisenbetten, Springs, Matratzen, Eßzimmer- und Parlor-Tische, Buffets, Sideboards, Hall Racks, Bettzeug, Eßgeschirr, Kochgeräte usw., usw.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends.
Mitglied der Associat. of Chicago Auctioneers.

Kauft im „Illinois", und Euer Heim wird Euch Freude machen. Ganz gleich, wo Ihr wohnt, wir statten Euer Heim vollständig aus für $1 die Woche. Wir machen eine Spezialität im Ausstatten von 4 Zimmern vollständig für $72.50. Im Monat Mai möblirten wir 647 Heime, alle zu einem Preis, $72.50. Kommt heute und besehet diese wundervolle Offerte. Gekaufte Waaren werden 4 Monate kostenfrei gehalten. Illinois Furniture Company, 304-6-8 North Avenue. jn8,11,14,17,20,23,26,29

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 11jn,1wX

Verschleudere $800 neues Player Piano billig, heute! 1729 Humboldt Blvd., nahe North Av. 8jn1wX

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 329 W. North Ave. Auch Sonntags. 4mai*X

$110 nimmt mein Konzert Grand Mahagony Piano, sowie Haushalt-Waaren, weniger als 3 Monate gebraucht. 4133 Drexel Blvd. 17ap3mtX

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zur Beachtung! Wenn Ihr ein Käufer von Pferden seid, so leset diese Anzeige. Wir machen keinen Versuch das Publikum durch falsche Anzeigen zu täuschen. Wir sind lizensirte Pferdehändler und zeigen auch als solche an. Unsere Geschäfte sind solcher Natur, daß wir uns nicht zu schämen brauchen, unseren Namen zu gebrauchen. Ein Versuch wird Euch von der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer geschäftlichen Handlungen überzeugen. Wir haben immer an Hand: 100 Pferde, Stuten und Maulesel, passend für den Gebrauch in Stadt und auf dem Land. Eure Inspektion ist erwünscht. Max Tauber & Sons, 1720 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 246. 9jn3mtX

Notiz! 50 Pferde u. Mähren, 800 bis 1700 Pfd., $25 bis $175; 4 bis 10 Jahre alt; gute Stadt- u. Farm-Mähren; keine annehmb. Offerte zurückgewiesen; 30tägige Garantie. 1317 Walton Str., hinter 958 Milwaukee Avenue. 26mai3mtX

Verkaufe billig, junge Mähre, 1250 Pfund. Butcher Wagen und Geschirr. 731 West Lake Straße. 14jn1wX

Zu verkaufen: Guter Wagen für Einspänner, billig. Jakob Meyer, 5114 Knox Ave., nahe Archer Limit Depot. dofrfa

Bargain! Junges 1200 Pfd. schweres Pferd. 2235 W. Chicago Ave., oben. mido

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Echter St. Bernhard-Hund, billig. 4604 N. Springfield Ave., nahe Wilson.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Phone West 3319. B. J. Farrell, Präs.
Inter Ocean Cabinet Co.
Ladeneinrichtungen jeder Art.
Verkaufsraum und Fabrik: 322—26 S. Paulina Str., nördlich Van Buren Str.
—— Chicago. ——
Einrichtungen zu Fabrikpreisen.
Wir verkaufen neue und gebrauchte Einrichtungen für Baar oder Teilzahlungen.** 21ap,fadido,3mt

Kaufe für Cash Delikatessen und Soda Fountain Fixtures, müssen in guter Ordnung sein. R. Knop, 500 Wells Str.

Vollständiges Lager von neuen und gebrauchten Store-Fixtures jeder Art zu niedrigsten Preisen. Peerleß Store Fixture Co., 22 N. Halsted Str. Tel.: Monroe 4519. 3jn,6mtX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Einhunderttausend Kohlpflanzen. Wm. Weber, 5856 Higgins Ave., Chicago. Tel. Irving 5380. dofrfa

Ich zahle mehr für Läden, Waarenlager als irgend ein Händler; Baar; schnelle Abwicklung. Dan Fine, 851 W. Madison St. Haym. 7546. 19mai3mtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Um freie Auskunft aller Rechts-, Geschäfts- und Grundeigentums-Angelegenheiten seht Rechtsanwalt Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe und Clark. 25mai*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 No. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; praktizirt an allen Gerichten. 651 W. North Ave. Phone Diversey 9064. 26mai1mtX

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar. Offen auch Abends und Sonntags. 2133 N. Clark Str. 11jn1wX

F. W. Janson, deutscher Rechtsanwalt, 111 West Monroe Str., Zimmer 722. 16mai1mtX

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing u. Gas Fitting Supplies, Wholesale und Retail für billigste Preise an Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 24ja*X

Peoples Plumbing and Heating Supply Co., Wholesale Preise für Jedermann. 490 Milwaukee Ave. 'Phone: Haymarket 1018. 15ap,3mtX

Wasch-Maschinen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Reibt Euch nicht selbst auf! Kauft eine unserer elektrischen oder Wasserkraft Waschmaschinen. Sie sind wunderbar. Genügend Zeit, dafür zu zahlen. Chicago Washing Machine Co., 1962 Milwaukee Ave., 'Phone: Humboldt 1810. 7jn3mtX

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Neues Brick Bungalow Heim
17 Fuß Wohnzimmer, die anderen Zimmer entsprechend geräumig. Hartholz-Verkleidung, Feuerplatz und Bücherschränke; indirekte Beleuchtungs-Fixtures. Gepflasterte Straße; es dürfen nur Bungalows da gebaut werden. 2 Straßenbahnlinien nach der Loop ohne Umsteigen und schnelle Beförderung: 18 Minuten nach Downtown. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 1905 Belmont Ave. fodido

Zu verkaufen: Herabgesetzte Preise, leichte Bedingungen—Ausverkauf von einzelnen Lots in unserer Clybourn Ave.-Addition, zwischen Belmont und Diversey, östlich von Western Ave., gepflasterte Straßen; Preise so niedrig wie $400; schreibt nach „Plat" und erhaltet einen wirkl. Bargain, aber handelt schnell. Koester & Zander, 143 N. Dearborn St. fasodido

Zu verkaufen: Nur $4800. Schönes großes 2-Flat Gebäude, Bad und Gas, 7 und 8 Zimmer, Brickbasement, mit Cottage hinten. Miete $63 den Monat, auf 50×165 Fuß Lot, an N. Hermitage Ave., nahe Lawrence, und nahe Ravenswood Hochbahnstation. Nur $1000 Baar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

Prachtvolle, mit Bäumen bestandene Lot auf hohem Grund, Golfspielplatz überlehend, von Wald umgeben, bebaut mit Häusern von Klub-Mitgliedern; prachtvolle Aussicht. Vorstadt-Station, auch elektr. Licht; ein Platz für ein Herrenhaus zum Preis einer gewöhnlichen Lot, wenn sofort genommen; ein Teil Anzahlung, Rest auf lange Zeit. Adr.: N 705 Abendpost. jn10—18

3-Flat Brickhaus, ein 5 Zimmer und zwei 6-Zimmer Flats. Bequem nach der Fullerton Expreß Hochbahnstation, und gute Straßenbahnverkehrsverbindung. Verbesserungen alle ausgeführt und bezahlt. Preis $6950. $1000 Baar, $30 monatlich. Nehme Nord- oder Nordwestseite kleines Hauseigentum oder Baustelle als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 9jn1wX

Verschleudere! Muß sofort verkauft werden: 7-Zimmer Cottage in erster Klasse Zustand. Ofenheizung, Gas, hell, neu angestrichen, gute Nachbarschaft, im St. Alphonsus römisch-kath. und St. Lukas deutschen luth. Kirchensprengel. Preis $2900 od. beste Offerte; Hypothek $1500. Charles H. Lear & Son, 2605 Lincoln Ave. Tel. Diversey 8155. frfafo

Zu verkaufen: Preiswert, 7 Zimmer Brick-Bungalow, mit Garage. Beide mit Heißwasserheizung. Etwas über ein Jahr gebaut; große Sonnenporches; sehr schöne Lage und sehr gute Verkehrsverbindung. Telephonirt dem Eigentümer, Ravenswood 2263. 12jn,1wX

Neues 2-Flat Brick, 5 und 5 Zimmer, Furnace-Heizung, Hartholz-Verkleidung, indirektes Beleuchtungssystem, Straße gepflastert und bezahlt. Nahe Hoch- und Straßenbahnen. Preis $6875. $1600 Anzahlung, $30 den Monat. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Avenue, Ecke Addison Str. 9jn1wX

Geschäfts-Lot in wachsender Nachbarschaft, Pflasterung und alle Verbesserungen bezahlt, keine Spezialsteuern; verschleudere wegen Aenderung meiner Pläne. Eine kleine Anzahlung nimmt diesen Bargain. Adr.: N 703 Abendpost. jn10,12,14,16,17,18

Wer nimmt mir meine Peterson Ave. Ecke, 60×125 Fuß, zur Hälfte des Wertes ab? Keine bessere Anlage in Chicago; kleine Anzahlung nimmt sie. Adr.: Z 516 Abendpost. jn10,12,14,16,17,20

Doppel-Ecke, Section Line Straße, zur Hälfte des wirklichen Wertes; alle Verbesserungen ausgenommen Pflasterung. Abzahlungen erlaubt. Adr.: Z 517 Abendpost. jn10,12,14,16,17,20

Freundliche Cottage, hohes Basement und Attic; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße; nicht weit von 4 Straßenbahnen. Preis $2350. $600 baar. Rest wie Miete. Wm. Zelosky, 3801 N. Western Avenue. 9jn1wX

Ein Snap: 2-Flat, 6 und 6 Zimmer, hohes Basement und Attic, Straße gepflastert; nicht weit von Straßenbahn Downtown und anderswohin. Preis $3475. $475 Anzahlung, Rest $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 9jn1wX

Zu verkaufen: Nur $1850. Schöne 6-Zimmer Cottage, Bad Gas, Brickbasement. Nur $300 Baar, Rest leichte Zahlungen. An Oakdale Ave., westlich von Lincoln Ave.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

$400 Baar, $15 den Monat, kaufen 5—5 Zimmer Haus, elektrisches Licht. Neueste Plumbing, Asphalt Str., nahe Riverview. — Preis $3250. Joern, 949 N. Oakley Blvd. dofa

Zu vertauschen: Gute 55 Fuß Residenz-Ecke, Preis $2000, schuldenfrei, für Cottage oder 2 Flat Frame. Dette, 4220 Lincoln Ave. dofrfa

Zu vertauschen: Gute 25 Fuß Lot an Lincoln Ave. nahe Montrose, für kleines Einkommen bringendes Property. Dette, 4220 Lincoln Ave. dofrfa

Zu vertauschen: 2 Flat Brickgebäude, fast neu, 2 Furnaces, 30 Fuß Lot für Cottage. — Dette, 4220 Lincoln Ave. dofrfa

Muß Umstände halber sofort verkaufen: Schönes 4-Flat Brickgebäude auf Nordseite, für nur $7500. Adr.: O 384 Abendpost. mdo

Nordwestseite

30 Fuß Lot
$175.
$25 Anzahlung, $5 monatlich.
Wm. Zelosky & Co.,
4829 Milwaukee Ave. 9jn1wX

¼ Acre, $400 aufw.——½ Acre, $750 aufw. Züchtet Hühner, pflanzt Kartoffeln, Gemüse auf dem billigsten Land in Cook County. Zwei Blocks von der Lawrence Avenue Car-Linie. Städtisches Wasser und Seitenwege. Kleine Baaranzahlung, leichteste Bedingungen. Geld zum Bauen geliehen. Office offen Mittwoch und Samstags Abends.
Heafield & Fischer, Eigentümer,
3198 Milwaukee Avenue. 31mz*X

Ein paar feine 30-Fuß Residenz-Lotten, nur 2 Blocks von Milwaukee Ave. Cars, mit Sewer, Wasser, Zement-Seitenwegen und Bäumen, alles bezahlt, nur $399 jede; sehr leichte Abzahlungen; keine Zinsen für ein Jahr; keine Steuern bis 1919. Nichts ist so gut in Chicago wie dieser Wert. Schreibt, telephonirt oder sprecht vor um Zirkular, Karten und Preisliste. — Chas. W. James & Co., 725 Conway Bldg., 111 W. Washington Str. jn10—18

$200 Anzahlung,
$12 den Monat
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6-Zimmer Brick Bungalow, alles modern, Konkret-Basement, Laundry Tubs, breite Lot.
Zuetell,
4323 Fullerton Avenue. 13jn*X

$12 den Monat kaufen
Eine schöne Brick-Heimat.
Albert J. Schorsch Eigentümer,
6001 Irving Park Blvd. 13jn3mtX

Eine Ausnahme: 3-Flat an 75 Fuß Lot, bringt 10% Einkommen, $3800. Nicht weit von Downtown- und 2 Quer-Straßenbahnlinien. Kann für $500 oder mehr Anzahlung gekauft werden, Miete bezahlt den Rest. Wm. Zelosky, 4829 Milwaukee Ave. 9jn1wX

Zwei-Flat in feiner Gegend, 4 und 4 Zimmer, hohes Basement und Attic, 27 Fuß Lot; gepflasterte Straße. $3700, $500 Anzahlung, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 4829 Milwaukee Ave. 9jn1wX

Kosige Cottage, 50 Fuß Lot, 2 Blocks von Car direkt nach Downtown und Northwestern Station. Preis $2000; $500 Anzahlung, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 4829 Milwaukee Avenue. 9jn1wX

Zu verkaufen: Cottage, Hühnerhaus, schöner Garten, Rasen, Bäume Sträucher, Beeren, Gemüse usw., Lot 120 bei 125; ganz eingezäunt. Baarpreis nur $2000. 2931 N. Normandy Ave. Tel.: Columbus 9764. Eigentümer. — Nehmt Grand Ave.-Harlem Car. mido

Zu verkaufen: $2350 — Schöne Brick-Cottage, 7 Zimmer, Bad. Melrose Str., nahe Kedzie Ave. Nur $300 Baar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

$400 Anzahlung, $20 monatlich und Zinsen, neue 2-Flats, jedes 5 Zimmer, Attic und Basement; Eichen-Fußböden, elektr. Licht; Front- und Seiten-Bay; Laundry; breite Lot, $5000. Eckhart Zhon, 3712 N. Kimball Ave. didofr

Muß zwei Geschäfts-Ecklotten wegen Aenderung in Plänen verkaufen; Gegend reif für einen „Boom"; große Gelegenheit, Euer Geld zu verdoppeln, wenn Ihr sofort antwortet. Adr.: N 482 Abendpost. jn10,12,14,16,17,20

Zu verkaufen: Nordwestseite, nur wenig bewohnte 5 Zimmer Cottage, Konkretbasement, große Lot; zweihundert Dollars Anzahlung, Rest auf Abzahlung. Vom Eigentümer J. M. Olsen, 4411 Elston Avenue 12jn,1wX

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordwestseite

Verkaufe Lot, 89×124, an 69. Str., nahe Irving Park Blvd. Preis $750 (vom Eigentümer). Baar bevorzugt. Keine Agenten. Adr.: M 228 Abendpost. dofr

Südseite

„Foreclosure"-Verkauf: $150 Anzahlung kaufen 2-stöck. Brick Front Haus, je 4 Zimmer. Preis $2700. Miete $28 per Monat bezahlen für das Gebäude gelegen in 1448 West 71. Str., östlich von Ashland Ave. Meyers, Phone Harrison 3773.

Zu verkaufen: Nahe 64. Str. und Winchester Ave., fast neues 2-stöckiges Brickhaus, zwei 5 Zimmer Flats, Furnaceheizung, Waschküche, elektr. Licht, Zementbasement; Preis $5000. Reiter, 1543 W. 51. Str. Tel.: Drover 1200. didofa

Muß verkaufen: 2-Flat Frame-Gebäude; verlasse die Stadt. 5235 Princeton Ave.

Vorstädte

Zu verkaufen oder vertauschen: 75×125 Fuß Ecke in South Chicago Heights. H. P. Irmiter & Co., 6406 N. Clark Str. Phone: Rogers Park 3368. dimido

Farmländereien

$6.00 Rundfahrt, um Rehf's gute Wisconsin Farmländereien zu sehen $1 per Acker. — Baar oder auf Abzahlung. Rehf, 21 N. La Salle Str. 14jun1mtX

Zu verkaufen: Weizenland in Dakota und Montana; Prairie- und kultivirtes Farmland; jeder Landkäufer, der sich für tragbaren schwarzen Boden interessirt, wende sich um nähere Information an die German Farmland Co., 552 North Ave. 6jnsafondidofa

Zu vertauschen: 120 Acker Farm, 60 Acker kultivirt, 60 Acker Wiese und Holz, gute Gebäude, 4 Kühe, 2 Pferde, 2 Schweine, Hühner, alle Maschinen, Preis $5800, gegen Haus an Nordwestseite zu vertauschen. Joe Kisch, 1331 George Str.

Kleine und große Farmen nahe Chicago, billig zu verkaufen oder zu vertauschen. — Krause, Beak & Co., Zimmer 818, 10 South La Salle Str.—Abends und Sonntags 4358 Montrose Ave., oben. Tel. Irving 3351. 10jun1mtX

Zu verkaufen: 5 und 10 Acker Gartenland, mit und ohne Gebäude, geeignet für Hühnerfarm, nahe Chicago. German Farmland Co., 552 North Ave. 1jun1mtX

Gesucht: Farmen, 20 bis 500 Acker; Käufer an Hand. Paul E. Hoeppner & Co., 127 N. Dearborn Str. 26maiX*

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo Line; toniger Lehmboden; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Creamerien. Soo Line Land Dept., Zimmer 815, 112 West Adams Str. 26mg*X

$12 per Acre kaufen gutes Wisconsin Farmland, Baar oder Abzahlungen. Rehf, 21 N. La Salle Straße. 6jn1mtX

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Auto-Truck und Wagen-Stripers; erster Klasse Männer. 840-48 S. Halsted Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, Entbindungen Spezialität, leitet Hebammenschule. Office 625 North Ave., 1—4 Nachm. Tel.: Lincoln 5777. 29mai1mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten, 1134 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasenclever, Frauenarzt. Rat frei. 120 S. State Str., Z. 44, neben Fair. St. 10—5. 8jn1mX

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Konsultation frei. 17mai1mtX

Ich heile Männer

Schnell, gründlich, positiv

Ich wünsche, daß Männer, die erfolglos behandelt wurden — Männer, die der Behandlung bedürfen und es vernachlässigt haben, solche zu erlangen, zu mir kommen. Bedenkt, nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, außer ich erziele Resultate. Ich habe Blutvergiftung, private Leiden, schwache Männer, Beschwerden, Krampfaderbruch seit 20 Jahren geheilt.

Ich verwende die neuesten Methoden, die Resultate erzielen. Konsultation ist frei. Meine Sprechstunden sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 2 Uhr. Schiebt es nicht auf geheilt zu werden. Konsultation ist frei und erwünscht.

— Sprecht heute vor —

Dr. Burgess,

422 Süd State Strasse.

Gegenüber Siegel Cooper & Co.

mi1dido*

First Trust and Savings Bank

Grundfloor First National Bank Bldg.

Auf Spar-Kontos werden drei Prozent Zinsen jährlich gewährt. — Prompte und höfliche Bedienung und absolute Sicherheit zugesichert, in bequemster Geschäftslage

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Ausländisches Geld

aller Nationen zu Tageskursen ge- u. verkauft.

Wer Kronen, Marks oder Rubels kaufen oder verkaufen will, bitte vorzusprechen.

Geldsendungen nach allen erlaubten Ländern.

J. S. LOWITZ,

Passage- und Bankgeschäft, gegründet 1894. 203 S. Dearborn Str., Ecke Adams. Offen täglich bis 6 Abends, Sonntags 10 bis 12. mi10dosadi*

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Busch, John, 4050 Oakdale Ave.
Dorow, Otto, 37 J., 718 Rees Str.
Herpen, Valentine, 15 J., 1744 S. Michaels Court.
Freclau, Meta (geb. Koch), 27 J., 2331 W. Walton Str.
Lebendecker, Katherine (geb. Wierschem), 7115 S. Morgan Str.
Lieder, Mary, 59 J.
Lutz, Theresa, 2717 Lexington Str.
Marquardt, Augusta (geb. Wick), 79 J.
Much, Carl, 49 J., 2319 Belmont Ave.
Nulson, Marie (geb. Schwank), 68 J., 2229 Augusta Str.
Schlimbach, Elisabeth, 67 J.
Ebenagel, Albert, 68 J.
Trenscht, Hans, 75 J.

Börsennotirungen.

Chicago, den 14. Juni 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Juli	—.—	—.—	$2.30	$2.31
Sept.	2.06	2.01	2.04	2.07½
Mais—				
Juli	1.59½	1.56⅛	1.57	1.59⅝
Sept.	1.51	1.49	1.49¾	1.50⅞-¾
Dez.	1.14	1.12⅛	1.13	1.13¾-⅝
Hafer—				
Juli	.64½	.63¾	.64¼	.64⅛-¼
Sept.	.54½	.53½	.53⅞	.54⅝-½
Dez.	.56¼	.55⅝	.55⅞	.56¼-⅛
Speck—				
Juli	—.—	—.—	38.60	38.60
Sept.	38.80	38.70	38.72	38.75
Schmalz—				
Juli	21.57	21.52	21.52	21.60
Sept.	21.80	21.67	21.72	21.77
Rippen—				
Juli	21.02	21.00	21.02	21.02
Sept.	21.30	21.20	21.20-27	21.20

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp'n
Juli	$2.25	1.04¾	.63	38.35	20.95	21.45
Sept	2.00	1.46	.53	38.57	21.17	21.62
Dez.	—	1.09⅜	.54¾	—	—	—

Weizen schloß um 6 bis 7½, Mais um 2⅞ bis 4⅞, Hafer um 1⅛ bis 1⅝ niedriger ab. Die Meldungen über den Stand des Hafers lauteten auch heute wieder glänzend, nach den neuesten Nachrichten hat auch der Mais keinen wirklichen Schaden genommen, obwohl er stark im Wachstum zurückgeblieben ist. Auch der Sommerweizen macht befriedigende Fortschritte, der Ertrag der Kansaser Ernte wird jetzt auf 70 Millionen Bushels geschätzt. Den „Bullen" im Maismarkte ist die Festsetzung eines Höchstpreises von $1.65 auf künftige Lieferung sehr schmerzlich, während andererseits die „Shorts", die sonst viel mehr hätten bluten müssen, äußerst zufrieden damit sind. Ausländische Nachfrage war auch heute nicht vorhanden.

Produkten-Börse.

Butter und Eier abermals im Preis gesunken! Bei aller aufrichtigen Freude darüber geht es einem fast wie einmals Eulenspiegel, daß man sich davor fürchtet, wenn die Preise wieder steigen werden. Wie das tut, erfährt man augenblicklich an Schweine- und Lammfleisch; und Kalbfleisch hat wenigstens steigende Tendenz. Salat und Gurken bekommt man im Engros-Handel wirklich fast — geschenkt; und bei Blattsalat ist das kein Wunder, essen doch die meisten Leute jetzt selbstgezogenen, das vermindert die Nachfrage trotz starker Anfuhr.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.18
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Rohwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.10
Gute, echte Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1	0.15	—0.75
Nr. 2		0.63
Nr. 3		0.50
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		0.88
Gummi — Arabischer	0.42	—0.45
Tragacanth, für Icecream-powder	1.10	—2.40
„Icecreampowder"	0.20	—0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.		
Reismehl	0.06½	—0.08
Große Nachfrage.		
Milchcreampulver		0.23

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	9.93
Staubzucker, Stand	8.90
Granulirt, 100 Pfund	8.75
Nr. 7, 100 Pfund	8.30

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.36	—0.36½
„Extra Firsts", das Pfund	0.35½	—0.36
„Firsts", das Pfund	0.34	—0.35
„Seconds", das Pfund	0.33	—0.33½
Packwaare, das Pfund	0.32	—0.32½
„Ladies", das Pfund	0.34½	—0.35

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22¼	—0.22½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22¼	—0.22½
„Young America", das Pfund	0.23	—0.23¼
„Long Horns", das Pfund	0.23	—0.23¾
„Daisies", das Pfund	0.22½	—0.22¾
Brick, das Pfund	0.21¼	—0.21¾
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.35	—0.36
do., (Block), neu, Pfund	0.27½	—0.28¾
Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd.	0.22½	—0.23
do., 1-Pfund-Stück	0.23	—0.23½

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.29	—0.30
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.28¼	—0.28½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.27	—0.28
„Dirties", das Dutzend	0.26½	—0.27
„Checks", das Dutzend		0.27

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.21½
„Broilers", das Pfund	0.28	—0.32
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.18
Hähne, das Pfund		0.15
Enten, das Pfund		0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.18
Gänse, das Pfund		0.15
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		1.80
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16½	—0.17
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.17½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17½	—0.18½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.19	—0.19½

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund....$	0.21
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15½
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.14½
do., Nr. 2, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	38.50	—38.75
Schmalz, 100 Pfund	21.50	—21.60
Rippen, das Pfund	0.20¾	—0.21¼
„Plates", das Pfund	0.19	—0.19½

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private und alle Harnleiden, wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

Schulter, das Pfund	0.18¾	—0.19
Schenkel, das Pfund	0.19	—0.20¼
Speck, das Pfund	0.33	—0.33½
Schinken, das Pfund	0.27¾	—0.28

Südfrüchte.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.00	—3.50
Zitronen, California, Kiste	3.50	—3.75
do., kleinere Sorten, Kiste	3.00	—3.25
Ananas, Cuba, große, Crate	2.00	—2.25
do., mittlere	2.00	—2.25
Kirschen, schwarz, 8-Pfd.-Kiste	1.50	—2.25
do., hell, do.	1.25	—1.75
do., saure, Kiste, 24 Quarts	3.00	—3.25
Pfirsiche, Clingstone, Kiste		2.50
Aprikosen, Crate	2.50	—2.75

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Northern Spy, das Faß		10.00
Baldwins, das Faß		6.50
Ben-Davis, das Faß		4.75
Spitzenberg, die Kiste	2.00	—2.50

Beeren.

Blaubeeren, Case, 32 Quarts	3.50	—5.50
Himbeeren, rote, 24 Pints	6.00	—6.50
Brombeeren, 24 Quarts	3.00	—4.00
Stachelbeeren, 24 Quarts	1.50	—2.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Qts.	2.25	—2.50
do., Indiana, do.	2.75	—3.25
do., Kentucky, do.	2.50	—3.25

Melonen.

Cantaloupes, Standard, Crate	9.00	—10.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, die Trommel	2.00	—3.50
Blumenkohl, Kentucky	0.75	—1.00
do., California, Crate	0.75	—1.25
do., St. Louis, Buschelkorb	0.40	—0.75
Eierpflanzen, Florida, Crate	3.50	—4.50
Erbsen, Baltimore, Hamper	0.75	—1.00
do., California, Trommel	3.50	—3.75
do., St. Louis, Buschel		2.00
Gurken, Louisiana, Faß	2.00	—2.50
do., do., Crate	0.75	—0.90
do., hiesige, 2 Dutzend	1.10	—1.25
Karrotten, Louisiana, Faß		5.00
do., Mississippi	0.75	—1.25
Knoblauch, lose, Pfund	0.04	—0.05
Kohlrabi, Korb	0.40	—0.50
do., Hamper	0.60	—0.75
Kraut, Mississippi, Crate	2.00	—2.25
do., California	2.25	—2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.80
Pastinaken, kleine Kiste	0.75	—0.90
Petersilie, Louisiana, das Faß	2.00	—2.50
Pfeffer, Florida, Crate		3.75
Pilze, Minnesota, das Pfund		0.40
do., Illinois, das Pfund		0.75
do., Buttons, das Pfund		0.50
Radieschen, Kentucky	1.00	—1.25
do., Illinois, 100 Bündel		0.75
Rhabarber, hiesiger		0.35
Rüben, rote, neue, Louisiana, Crate	2.50	—3.00
do., Hamper	0.50	—0.75
Salat, Kopf— St. Louis, Buschel	0.10	—0.50
Iceberg, Case	1.25	—2.00
Blatt, Kiste		0.07
Schnittbohnen, Louisiana, grüne, Hamper	1.00	—1.25
do., gelbe, Louis., Hamper	1.00	—1.25
Sellerie, Florida		2.50
Spargel, Illinois, Nr. 1		0.75
do., ¼-Buschelkiste		0.50
do., Michigan, 24 Bündel		1.50
do., hiesige	1.00	—1.25
Spinat, Illinois, Kiste	0.15	—0.25
do., Mississippi, Buschel	0.10	—0.25
Süßkorn, Louisiana, Faß	2.50	—3.25
do., Buschel		0.50
Tomaten, Florida, Crate		1.75
Turnips, neue, Louisiana, Faß		2.50
do., St. Louis, Buschel	0.85	—1.00
Wasserkresse, Korb	0.15	—0.25
Zwiebeln, heimische, Bündel	0.08	—0.10
do., Texas, Crate		1.50
do., California		1.25
do., do., Sack	2.00	—2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Buschel	2.70	—2.85
Wisconsin, weiße, Buschel	2.70	—2.85
Idahos und Colorado, Buschel	2.75	—3.15
Washington, Buschel	2.75	—3.15

Neue Kartoffeln

Florida, weiße, das Faß		11.00
Louisiana, Buschel	3.15	—3.40
Texas und Alabama, rote, per Buschel	3.25	—3.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 2, rot	2.95	—3.00
Nr. 3, do	2.81	—2.91
Nr. 2, hart	2.95	—3.00
Nr. 3, do		2.90
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher	2.95	—3.02
Nr. 2, do	2.90	—2.95
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.72½	—1.73½
Nr. 3, do	1.72½	—1.73
Nr. 4, do		1.72½
Nr. 2, gelb	1.73	—1.73½
Nr. 3, do	1.73	—1.73½
Nr. 2, weiß	1.73	—1.73½
Nr. 3, do	1.73¼	—1.73¾
Zufuhr— Weizen ...... Mais		
Verschiffung— Weizen ...... Mais		
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.68¾	—0.69
Nr. 3, do	0.68¼	—0.69
Nr. 4, do	0.67¼	—0.68½
„Standard"	0.68⅛	—0.69¼
Gerste—		
Malz	1.25	—1.48
Futter	1.15	—1.28
„Screenings"	0.45	—1.00
Roggen—		
Nr. 2		2.43
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß		15.30
Patent, do	12.75	—14.80
„Straights", do	12.00	—12.75
„Clears", do	10.00	—10.50
(Wintermehl)—		
Patent, do	13.00	—13.50
„Straights", do	12.00	—13.00
Roggen, do.	9.50	—12.50
Kleie, die Tonne	26.00	—27.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	20.00	—20.50
do., Nr. 1	18.50	—19.50
do., Nr. 2	17.00	—18.00
do., Nr. 3	16.50	—17.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	14.50	—17.00
do., Nr. 1	14.00	—15.00
do., Nr. 2	12.50	—13.00
Kleeheu	17.00	—19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	13.00	—16.00
Packheu	8.00	—11.00
Alfalfa	18.00	—23.00
Stroh—		
Roggen	11.50	—12.00
Hafer	10.00	—10.50
Weizen	10.00	—10.50
Kleesamen, „Cash Lots"	12.00	—17.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—8.00
September		8.00
Flachs—		
Duluth, Juli		3.15

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	12.90	—13.75
Mittlere bis gute	10.00	—12.75
Jährlinge	10.25	—13.50
Fette Kühe und Rinder	7.70	—12.35
Bullen	7.00	—11.75
Kälber, gute bis ausgew.	12.00	—15.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	14.95	—15.65
Schwere Fleischerwaare	15.60	—15.85
Leichte Fleischerwaare	15.35	—15.80
Leichte Speckwaare	14.35	—15.40
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	15.05	—15.45
Gemischte, do., 200—250 Pfund	14.95	—15.35
Ferkel, mindere bis beste	11.00	—14.25
Schafe (per 100 Pfund—		
Lämmer, gew. bis beste	11.50	—15.25
do., geringere Sorten	9.50	—11.40
Jährlinge	9.50	—13.40
Wethers, geringe bis beste	8.65	—11.25
Ewes, geringe bis beste	7.50	—10.00
Böcke	7.25	—8.15
Junge Lämmer	12.50	—17.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	0.20½
Naphtha	0.19½
Red Crown Gasolin	0.20
Maschinen-Gasolin	0.32
Winteröl, schwarz	0.09½
Sommeröl, do.	0.09
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.25
do., gereinigt, do.	1.26
Terpentin, im Faß, Gallone	0.49
Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund Fässern, das Pfund	0.13
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.00
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	3.50
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	2.50
5 Fässer od. mehr, das Faß	2.40
Schellack, orangefarben	3.25
do., weiß	3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad.	0.90
do., 188-gradiger	0.91
Holzalkohol, 95-gradiger	1.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Am. Shipbuilding	125	79½	79	79½
Do. bevorzugt	10	94½	94½	94½
Booth Fish	20	117	117	117
Do. bevorzugt	105	90½	90	90
Canal & Dock	100	57⅝	57⅝	57⅝
Chi. Pneu. Tool	395	77½	75½	76½
Chi. L. & T.	15	203	203	203
Cudahy	60	122	122	122
Com. Edison	25	123	122	122
Diamond Match	15	121	121	121
Hartman Corp.	100	65	65	65
Illinois Brick	5	78¼	78¼	78¼
Linde Air	20	265	265	265
Lindsay Light	4789	31	26½	31
Mitchell	59	48	48	48
Prest-O-Lite	338	143	141	142
Sears-Roebuck	5	174½	174½	174½
Shaw	1	55	55	55
Stewart-Warner	2	74½	74	74½
Swift & Co.	82	153	152½	152½
Un. Carbide	2694	206½	204	205
Do. rights	4	16½	16½	16½
Un. Paperboard	150	31	30½	30½
Wilson	35	72	72	72

Bonds.

$1,000 Booth Fish 6s	92	92	92
1,000 C. Ry. Ser. B. 5s	66	66	66
1,000 Swift 1st 5s	100	100	100
3,000 Wilson 1st 6s	101½	101½	101½

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr.	Schluß Heute
American Can Co.	50⅞	50¼
American Locomotive Co.	73½	72¾
American Smelting	111	109¾
Anaconda	85¼	85⅝
Baldwin Locomotive	67¼	66
Bethlehem Steel	156⅝	157⅜
Central Leather Co.	98¾	97⅞
Crucible Steel	82½	81¼
Int. Mercantile Marine	28¾	28¼
do., Vorzugsaktien	82⅞	80⅞
Int. Paper Co.	42	40¼
Mexican Petroleum	102⅜	100
Reading	98¾	98⅜
Rep. Iron and Steel	93	93
Southern Railway	28⅜	28
Texas Oil	216¾	217½
Union Pacific	138⅜	137¾
U. S. Rubber	61	61¼
U. S. Steel	133⅞	133¼
do. Vorzugsaktien	117⅝	117½
Utah Copper	116⅞	116
Westinghouse	53¼	52⅜

Die Börse befand sich heute in sehr optimistischer Stimmung. U. S. und Bethlehem Steel waren fast nicht zu haben und die Extra-Dividende, die der Verwaltungsrat der erstgenannten Gesellschaft versprochen hat, tat das Ihre, um die Nachfrage noch zu verstärken. Auch Texas Oil-Aktien, die jetzt 217½ stehen, waren begehrt.

Lakonisch.

„Bub', was thust Du?"
„Hansl heiß'n thu' i'!"

Zuvielverlangt.

„Was kosten die Nüsse?"
„Acht Stück ein Fünferl!"
„Im Detail verkaufen Sie sie wohl nicht?"

Unfehlbares Mittel

Sie: „... Ihr Männer solltet halt auch, wie die Wilden, den Ehering an der Nase tragen, damit Ihr ihn nicht ins Billettaschl stecken könnt!"

Leset die „Sonntagpost"

Beschwerde über Westbrook.

Beim Mayor wegen angeblich unberechtigter Verhaftungen erhoben.

Mayor mit Westbrook zufrieden.

Es verlautet, daß die Absetzung Westbrooks verlangt worden sei, doch stellt Mayor das Gerücht in Abrede. — Verweist Beschwerdeführer.

Eine Beschwerde wegen willkürlicher Verhaftung einer großen Anzahl anständiger Bürger ist bei Mayor Thompson gegen den ersten Hilfspolizeichef Wesley H. Westbrook erhoben worden. Es ging im Rathaus sogar das Gerücht, daß der Beschwerdeführer soweit gegangen sei, die Absetzung Westbrooks von seinem Posten zu verlangen, doch stellte der Mayor dies in Abrede, während er zugab, daß bei ihm Beschwerde gegen den ersten Hilfspolizeichef erhoben worden sei. Er verwies den Beschwerdeführer auf den regelrechten Amtsweg, d. h. forderte ihn auf, seine Beschwerde in der vorgeschriebenen amtlichen Form auszufertigen, doch hat dieser das bisher nicht getan. Veranlassung zu der Beschwerde gab, wie verlautet, eine Razzia auf das Lokal der Gebrüder McGovern, Nr. 661 N. Clark Straße, die Westbrook mit seinen Leuten am Samstag Abend vornahm, ohne die zuständige Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. ins Vertrauen zu ziehen. Bei der Razzia wurden 110 Personen verhaftet, die, wie die Polizei der Wache an der Ost Chicago Ave. heute erklärte, bei ihrer Vorführung im Gericht ein Schwurgerichtsverfahren verlangten und bewilligt erhielten.

Mayor Thompson stellte in Abrede, daß das Verlangen an ihn gestellt worden sei, Westbrooks Absetzung zu veranlassen, erklärte auch, er kenne die Einzelheiten des Falles nicht. Es sei nur Beschwerde bei ihm erhoben worden wegen ungerechtfertigter Verhaftung einer großen Anzahl anständiger Bürger, doch habe der Beschwerdeführer eine schriftliche Beschwerde nicht eingereicht. Er ließ durchblicken, daß er mit dem ersten Hilfspolizeichef völlig zufrieden sei.

Morton MacCormack von der 7. Ward, bisher Statistiker der Schulverwaltung, wird nicht zum Nachfolger John L. Whitmans, des Superintendenten des Arbeitshauses, ernannt werden. Der Mayor machte das heute Mittag unzweideutig klar, wollte aber nicht angeben, wem der Posten zufallen werde.

Empfiehlt bedeutende Ersparniß.

Eine Ersparniß von $9000 das Jahr kann im Gesundheitsamt und der statistischen Abteilung des Gesundheitsamts durch die Ersetzung von Handschrift durch Maschinenschrift erzielt werden, wie Ingenieur A. B. Sigur von der Kontrollabteilung der Stadtkämmerei heute Stadtkämmerer Pike berichtete. Sigur ist damit betraut, Mittel und Wege zu finden, wie die städtischen Verwaltungskosten ohne Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit vermindert werden können. Er berichtete dem Stadtkämmerer, daß die Einführung der Maschinenschrift nicht nur eine Ersparniß der Kosten, sondern größere Leistungsfähigkeit zur Folge haben werde.

Das Gedächtnis der Fische.

Ueber das Gedächtnis der Fische hat der französische Forscher Oxner interessante Forschungen angestellt, deren Ergebnis der Akademie der Wissenschaften unterbreitet worden ist. Die bisherigen Kenntnisse über das Gedächtnis der Fische enthielten viele Widersprüche, die sich zum großen Teil dadurch erklären lassen, daß es meist Laien waren, die die Beobachtungen vornahmen. Oxner hat seine Versuche methodisch durchgeführt. Es zeigte sich dabei, daß ein Fisch, der durch eine Schlinge mit einem Köder gefangen und dann wieder ins Wasser gesetzt wurde, sich immer wieder fangen ließ. Das Tier hat keine äußere Möglichkeit zu erkennen, daß mit dem Köder eine Schlinge verknüpft ist und die Gier nach Nahrung läßt es immer wieder in die Falle gehen. Ganz anders aber werden die Resultate, wenn man dem Fische die Möglichkeit gibt, den Zusammenhang zwischen dem Köder und der Schlinge zu erkennen. Oxner befestigte zu diesem Zwecke unmittelbar über dem Köder eine rote Scheibe. Der Fisch, der diese Scheibe wahrnimmt, assoziiert die Erinnerung an die Schlinge alsbald mit der Scheibe. Nach sieben bis acht Versuchen rührt er den Köder nicht mehr an, sobald die rote Scheibe auftaucht; wenn diese Warnung aber entfernt wird, greift er alsbald wieder den Köder auf. Es ist also kein Zweifel, daß der Fisch bis zu einem gewissen Grade Gedächtnis besitzt.

— Die zerrissenen Hemden. — Kunde: „Zwanzig Pfennige für jedes Hemd verlangen Sie? Das ist mir zuviel! Bedenken Sie, die vielen Löcher, die Sie nicht mitzuwaschen brauchen!"

— Gefaßt. — „Du warst wohl nicht wenig erschrocken, August, als dir der Schloßgeist begegnet ist?" — Kastellan: „I wo! Die Trinkgeldbüchse hab' ich 'm hin gehalten."

— Mißverständniß. — Arzt (zum kranken Kutscher): „Sie sollten Ihren Beruf aufgeben, der Bock ist nichts mehr für Sie." — „O mei, Herr Doktor, und grad den trink i so gern!"

König Alkohols Reich wächst.

Hat Aussicht, künftig fast alle Maschinerie-Triebkraft zu liefern.

Es sei hier nicht von alkoholischen Getränken die Rede; aber „König Alkohol" beherrscht zum guten Teil auch andere Gebiete, welche ihm wohl keine Prohibition jemals streitig machen wird, und bezüglich des nicht trinkbaren Alkohols dürfte sein Reich bald noch größer werden. Das ist wenigstens die Meinung des bekannten Erfinders und Gelehrten Dr. Alexander Graham Bell.

Derselbe hat sich neuerdings in einem Magazin-Aufsatz u. a. folgendermaßen ausgesprochen:

Wir sehen, wie auf allen Seiten und in immer steigendem Maße Maschinerie und künstliche Bewegungskraft an die Stelle von tierischer und menschlicher Kraft tritt, und die Bedienung der modernsten mechanischen und elektrischen Apparate wird für tüchtige junge Männer noch vielerlei denkbare Berufs-Gelegenheiten eröffnen. Zugleich aber läßt es sich nicht verkennen, daß für große weitere Fortschritte in diesen Beziehungen ein Hindernis im Wege liegt. Dieses Hindernis ist der immer höher gehende Preis des Brennmaterials für den Betrieb von Maschinerie.

Steinkohle und Erdöl werden immer teurer, und außerdem ist ihre Menge von Natur beschränkt. Wir können Kohle aus dem Bergwerk nehmen, aber sie niemals wieder ersetzen. Wir können Oel aus unterirdischen Becken holen, aber wir können dieselben nie wieder füllen. Der Welt-Verbrauch von Kohle und Oel ist ein so enormer geworden, daß wir heute tatsächlich in meßbarer Entfernung von der Zeit sind, da diese Vorräte zu Ende sein werden.

Was sollen wir tun, wenn wir weder Kohle, noch Oel mehr haben? Abgesehen von der Wasserkraft, die trotz ihrer Wichtigkeit ebenfalls streng beschränkt ist, der Kraft der Gezeiten und der Wogen (die wir noch sogut wie gar nicht nutzbar zu machen gelernt haben), und der im allgemeinen gleichfalls noch fraglichen Ausbeutung der Sonne als Quelle für Betriebskraft haben wir noch wenig übrig, ausgenommen das Holz, — und es erfordert wenigstens 25 Jahre, eine Ernte von Bäumen zu ziehen.

Aber es gibt eine Heizstoff-Quelle, welche bei viel stärkerer Benutzung vielleicht dieses große Problem der Zukunft lösen wird.

Alkohol gibt einen schönen, auch reinlichen und vor allem leistungsfähigen Brennstoff; und wenn er nicht zum Genuß durch Menschenwesen bestimmt ist, so kann er sehr wohlfeil in einer unverdaulichen und selbst direkt giftigen Form hergestellt werden. Holz-Alkohol z. B. läßt sich als Brennmaterial benutzen; und wir können Alkohol aus sehr vielen Dingen machen. So auch aus Sägemehl, welches in riesigen Mengen als Abfalls-Produkt unserer Mühlen entsteht; diese Alkohol-Gewinnung hat sich bis jetzt in Britisch-Kolumbia am stärksten entwickelt.

Ferner läßt sich Alkohol aus Welschkorn-Stengeln fabrizieren — ja beinahe aus jedem pflanzlichen Stoff, der überhaupt fähig ist, in Gährung überzugehen. Nicht nur unsere heranwachsenden Produkte oder ihre Abfälle können benutzt werden, sondern sogar die Unkräuter; desgleichen auch der Kehricht von unseren Städten. So lange wir jedes Jahr große Alkohol-„Ernten" hervorbringen können — gleichviel, aus welchen der schier unzähligen Quellen — brauchen wir niemals Angst zu haben, daß diese hilfreichen Gelegenheiten künftighin in riesigem Maße ausgenutzt werden, und die Welt in immer größere Abhängigkeit vom König Alkohol geraten wird. Dieses Brennmaterial wird aber das Maschinenwesen auch zu einem guten Teil umgestalten, doch keineswegs zu seinem Nachteil.

Radium hilft elektrischem Licht.

Es ist eine schöne Sache mit der elektrischen Beleuchtung im Heim; es ist aber manchmal weniger schön, wenn man in der Dunkelheit nach dem Licht-Einschaltungsapparat tasten muß und sich dabei die Schienbeine recht unsanft an Möbel stößt, — was weder für die Beinknochen, noch für die Möbel von Vorteil ist.

Um in diesen beiden Beziehungen Abhilfe zu schaffen — und nebenbei auch die Versuchung zum Fluchen auszuschalten — hat ein Erfinder unlängst einen Licht-Einschalter hergestellt, resp. vervollkommnet, welcher beständig in der Dunkelheit glüht, mit genügender Helle, daß man sich vor der Andrehung des Lichtes zurechtfinden kann.

Diese Wirkung wird dadurch erzielt daß in eine der Schrauben des Einschalters eine, nur verschwindend kleine Quantität eines Radium-Präparates aufgenommen wird. Diese Stelle scheint oder schimmert wie ein winziges Sternchen in dem dunklen Raume. Wenn man eine Zugkette anzieht, um das elektrische Licht für andere Räume anzudrehen, so erscheint der Schimmer des Radium-Präparates in dem kleinen Knöpfchen am Ende der Kette, mit demselben sanften Glühen. Die Kosten sind nur sehr gering.

So kann manchmal ein kleines Lichtchen auch für ein großes Licht Nutzen sein!

August Torpe Sons Safety Deposit Co.

inkorporirt unter den Gesetzen von Illinois
820 West North Ave., Chicago.
Sicherheitsgewölbe täglich offen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Samstag von 7 Uhr bis 9 Uhr Abends.
Grundeigentum Anleihe und Versicherungs-Geschäft. — Etablirt 1882.
mi1dosa1bis3mj

(Für die „Abendpost".)

Zur Abwehr der Nahrungsmittelnot.

Von F. F. Matenaers.

Sparsam umgehen mit Gemüsesämereien.

Angesichts der weltweiten Kriegskatastrophe, die alle bestehenden Verhältnisse mit elementarer Macht über den Haufen wirft, müssen die Maßnahmen zur Abwehr der Nahrungsmittelnot sich über das unmittelbare und zunächstliegende Bedürfnis hinaus schon jetzt auch darauf erstrecken, eine reichliche Produktion für das kommende Jahr 1918 sicherzustellen. Der Kluge baut vor! Wenn das jemals zutreffend war, so gilt es ganz gewiß für das heutige Problem der Nahrungsmittelerzeugung und der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes.

Bekanntlich waren alle Gemüsesämereien schon in diesem Jahre ungewöhnlich knapp und hoch im Preise. In der Hauptsache kam das daher, daß wir immer mehr von der überseeischen Einfuhr von Gemüsesämereien abgeschnitten worden sind und selbst nicht in der Lage waren, ausreichenden Ersatz zu beschaffen. Denn das Heranziehen von Gemüsesamen ist in vielen, ja in den meisten Fällen durchaus keine leichte Sache und will wohl verstanden sein. Deshalb muß heute die Parole lauten, einmal allen wirklich vorhandenen Samen, soweit er sich nicht aufbewahren läßt und nachdem er schon teures Geld gekostet hat, gut auszunutzen, und zweitens schon jetzt in zielbewußter Weise darauf hinzuarbeiten, hier im Lande möglichst große Mengen Gemüsesämereien zu ziehen, namentlich auch Sämereien solcher Art, wie sie bisher fast ausschließlich aus dem überseeischen Auslande, aus den Ländern der alten Welt mit ihrer hochstehenden Garten- und Gemüsekultur, kamen.

Wer jetzt, nachdem er seinen eigenen Garten vollständig bestellt hat, noch über Gemüsesämereien verfügt, die durch weitere Aufbewahrung ihre Brauchbarkeit praktisch einbüßen würden, der sehe sich um, ob er in seiner Nachbarschaft nicht noch jemanden findet, der bereit und imstande ist, besagte Sämereien in diesem Jahre noch vorteilhaft zu verwerten. Dadurch würde dann wenigstens in der Gesamtheit der Ertrag unserer diesjährigen Gemüseernte noch wieder gesteigert und eine nutzlose Vergeudung kostspieligen Gemüsesamens verhindert. Auch wenn man nichts dafür bekommt, gebe man daher den entbehrlichen Gemüsesamen noch wieder an solche ab, die ihn verwerten können, wie ja überhaupt in dieser ernsten Zeit ein verstärkter Zug der Gemeinsamkeit durch das ganze Volk gehen sollte.

Glücklicher Weise lassen sich die meisten Gemüsesämereien aber zwei oder mehrere Jahre aufbewahren. Das heißt, sie verlieren durch die weitere Aufbewahrung nicht ihre Keimkraft und können auch im kommenden Jahre, für das eine noch größere Knappheit in sicherer Aussicht steht, sehr vorteilhaft noch Verwendung finden. Zu beachten ist, daß folgende Gemüsesämereien nur ein einziges Jahr keimkräftig bleiben: Zwiebeln, Parsnips, Petersilie, Sellerie und gelbe Rüben; diese Sämereien für's kommende Jahr noch aufzubewahren, würde also gar keinen Zweck haben. Sie werden deshalb besser jetzt an Nachbarn oder Bekannte abgegeben, die noch Verwendung dafür haben.

Die meisten anderen Gemüsesämereien bleiben aber keimkräftig und können bis zum nächsten Jahre aufbewahrt werden; hierzu gehören vor allem Erbsen, Bohnen, Zuckermais, Gurken, Melonen und Kürbisarten, die bei sachgemäßer Aufbewahrung bis zu fünf Jahren und länger keimkräftig verbleiben. Sämereien, die vom einen zum anderen Jahre aufbewahrt werden, müssen aber trocken gehalten und gegen Mäuse und gegen Schädlinge aus dem Insektenreiche geschützt werden.

Bei der längeren Aufbewahrung der Gemüsesämereien werden indessen aus Unkenntnis recht häufig Fehler begangen, die nur zu leicht verhängnisvoll werden. Vielfach geht man z. B. hin und schüttet die aufzubewahrenden Sämereien in ein dichtes Gefäß; in eine dichte Kiste oder einen anderen, luftdicht schließenden Behälter; Sämereien, die so aufbewahrt werden, werden indessen sehr leicht schimmelig und verderben; denn die Sämereien geben immer Feuchtigkeit ab, und diese kann in dem luftdicht verschlossenen Behälter ja nicht verdunsten oder entweichen. Besser ist es daher, die Sämereien in ihrer ursprünglichen Originalverpackung aufzubewahren, diese Päckchen dann in einen Tuchsack zu tun und diesen Tuchsack aufzuhängen, oder ihn in eine Kiste zu hängen, die oben mit Fliegendrahtnetz gegen das Eindringen von Motten und anderen Schädlingen gut geschützt ist. Das Fliegendrahtnetz verhindert auch, daß Mäuse eindringen können, ermöglicht es jedoch zugleich, daß die Sämereien trocken bleiben und ausgelüftet werden. Natürlich müssen die Sämereien immer an einem trockenen Orte aufbewahrt werden.

Sind schädliche Insekten in die Sämereien eingedrungen, so kann man sie durch Anwendung von Schwefelkohlenstoffgasen töten. Es empfiehlt sich immer, die Sämereien wenigstens einmal, und zwar sobald die Pflanzzeit vorüber ist und eine baldige Verwendung derselben nicht mehr in Aussicht steht, mit Schwefelkohlenstoff (Carbon Bisulphide) zu desinfizieren. Sie sind dann den ganzen Sommer über gegen Angriffe der Wiebel und anderer Schädlinge geschützt. Ein zweites Mal behandelt man sie dann mit Schwefelkohlenstoff im Herbst, sobald das kalte Wetter kommt. Um die Sämereien mit Schwefelkohlenstoff zu behandeln, bringt man sie in einen Zuber, in ein Faß oder irgendeinen anderen größeren Behälter, den man luftdicht verschließen kann. Für je 10 Gallonen Raum in diesem Behälter schüttet man einen Eßlöffel voll Schwefelkohlenstoff hinein. Aus dem Schwefelkohlenstoff entwickeln sich nun in dem dicht verschlossenen Behälter sehr bald die giftigen Schwefelkohlenstoffdämpfe. Man läßt die Sämereien über Nacht in diesen Dämpfen und bringt sie dann am nächsten Morgen zur weiteren Aufbewahrung wieder an einen trockenen Platz.

Sowohl der einzelne Gartenliebhaber wie namentlich auf die Berufsgärtner sollten endlich in diesem Jahre möglichst große Mengen Gemüsesämereien ziehen und sachgemäß aufbewahren, damit nicht im kommenden Frühjahr die Knappheit an gutem Gemüsesamen sich geradezu zu einer Katastrophe auswächst.

Pflanzenkrankheiten im Gemüsegarten.

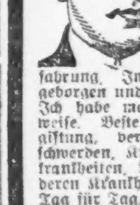
Verschiedene Pflanzenkrankheiten verursachen im Gemüsegarten nicht selten Schaden. Dieser Schaden äußert sich darin, daß die Blätter, Stengel, oder auch die Früchte selbst, fleckig werden, oder daß die Früchte schließlich faulen. Verursacht werden diese Pflanzenkrankheiten fast immer dadurch, daß die Pflanzen entweder zu dicht stehen, daß kein richtiger Fruchtwechsel im Gemüsegarten befolgt wurde, oder durch ungünstige Witterung (zu nasses oder zu heißes, feuchtwarmes Wetter). Die eigentlichen Träger der Pflanzenkrankheiten sind winzig kleine Pilze. Diese werden am wirksamsten im allgemeinen bekämpft durch Bespritzen mit der Bordeauxbrühe. Da indessen die Bordeauxbrühe gar nicht so leicht herzustellen ist, empfiehlt es sich für die Besitzer kleiner Gärten mehr, fertige Mischungen, wie „Pyrox" oder Bordeauxmischungpulver (Powdered Bordeaux Mixture) zu kaufen. Die Wirkung dieser Präparate steht der Wirkung der selbst gemischten Bordeauxbrühe praktisch nicht nach.

Alle Pflanzenkrankheiten werden am wirksamsten bekämpft, indem man sie durch geeignetes Bespritzen im Keime schon erstickt und dann das Bespritzen alle 10 bis 14 Tage wiederholt, bis die Pflanzen herangereift sind. Gemüsepflanzen, die ohne Bespritzen fast nie gut geraten, sind: Kartoffeln, Tomaten, Muskmelonen, Wassermelonen, Gurken, Eierpflanzen und Sellerie.

Zum Ausspritzen des einen oder anderen Präparates wird entweder eine kleine Eimerpumpe, oder eine kleine Luftdruckpumpe verwendet, wie man sie in jeder Samenhandlung billig kaufen kann.

— Aus der guten alten Zeit. — „Na, Hupfauer, was hat er denn alles rekognoszirt?" — „Der Wirt im nächsten Dorf macht Leberwürscht und frisch a'g'stoche hat er aa."

Chronische Krankheiten



Ich lade alle Männer ein, die an chronischen Krankheiten leiden, mich ohne Kosten für sie zu Rate zu ziehen. Ehrenhafte, anständige, angemessene Behandlung und mäßige Preise. Ordnungsmäßig graduirter u. lizensirter Arzt, neunundzwanzigjähr. Erfahrung. In meinen Händen seid Ihr geborgen und der besten Erfolge sicher. Ich habe meine eigene Behandlungsweise. Beste Empfehlungen. Blutvergiftung, verlorene Manneskraft, Beschwerden, Krampfadern, Bruch, Hautkrankheiten, Blasenleiden und alle anderen Krankheiten. Leidet nicht länger Tag für Tag, da Erlösung und Heilung bereit sind.

Dr. FLINT.

322 S. State Str., 4. Floor,

zwischen Jackson und Van Buren Str.

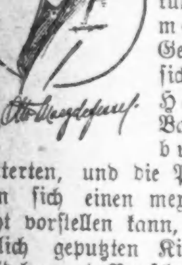
Sprechstunden: Täglich von 9 Vorm. bis 6 Abends. Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 4 bis 12 Mittags.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Aus dem Südwesten.

Auf dem Festplatz. — Trockener Sonntag. — Die süßen, kleinen Mägdelein. — Zerstörtes Ideal. — Mondscheinkneiperei. — Wie in der Oper. — Der Registrirungstag. — Die „Slackers".

Albuquerque, N. M., 9. Juni 1917.



Reich geschmückt war am vorigen Sonntag Alt-Albuquerque. Aus frischem Grün u. künstlichen Blumen hergestellte Gewinde zogen sich von Haus zu Haus und von Baum zu Baum, bunte Wimpel flatterten, und die Plaza, ohne die man sich einen mexikanischen Ort nicht vorstellen kann, wimmelte von festlich geputzten Kindern, jungen Mädchen und Burschen; galt es doch, das Namensfest des Schutzheiligen der alten San Felipe de Neri-Kirche zu feiern, welche die Leser schon aus einem meiner früheren Briefe kennen. „Hier können Sie Studien machen," meinte Colonel Albright, ein famoser alter Herr, dessen Bekanntschaft ich kürzlich gemacht hatte und der mit mir zusammen nach dem Festplatz hinausgefahren war. Beiläufig gesagt, ist Colonel Albright der Vater der bekannten Opernsängerin Claude Albright, die ihr Debut im Stadttheater in Lübeck machte, und Herausgeber des „New Mexico State Democrat", einer wöchentlichen Zeitung. Er wurde auch vor der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Deutschland bezichtigt, deutschfreundlich zu sein, und deshalb stark angefeindet. Böse Zungen behaupten auch, er wäre gar kein richtiggehender Colonel, sondern werde nur so genannt, seitdem er vor vielen Jahren in fröhlicher Weinlaune einem farbigen Kellner ein Fünfdollargoldstück als Trinkgeld gab. Aber man muß nicht alles glauben, was die Leute reden. Ich selbst bin auch Besitzer mehrerer Titel, aber davon weiß Niemand etwas, und nur meine Frau bedient sich ihrer zuweilen. Nun ja. — Auf dem Festplatz ging es wirklich hoch her. Die Jugend knallte mit kleinen Feuerwerkskörpern drauf los; vor der Kirche war sogar eine kleine Kanone aufgefahren, die in regelmäßigen Zwischenräumen mit fürchterlichem Krach losging, sodaß einem Hören und Sehen verging und die ganze Plaza fürchterlich nach Pulver roch. Der „Körnel" meinte zwar, das mache nichts, denn das Pulver überröche die anderen Wohlgerüche, die nicht gerade zu denen Arabiens zählten und sich besonders um jene Gruppen älterer Mexikaner zusammenballten, die, vergnügt schwatzend, ihre mitgebrachten „Tomales", Zwiebeln, roten Pfeffer, Knoblauch und andere „Delikatessen" verzehrten.

Und dabei brannte die Sonne und unsere Kehlen waren ausgedörrt. Unglücklicher Weise haben wir hier auch, gerade wie in Chicago, alkoholfreie Sonntage, und der Leser, der selbst in einer derartigen Klemme gewesen ist, kann sich unsere Notlage vorstellen. Zwar waren da mehrere Buden aufgestellt, in denen allerlei fades Zuckerwasser verkauft wurde, aber — einen echten Südwestdurst mit diesem lauwarmen Zeug stillen zu wollen, wäre ein Verbrechen gewesen. Ich beschloß daher ganz geknickt, lieber zu dursten. Mein Begleiter klopfte mir aber aufmunternd auf die Schulter und flüsterte mir zu: „Mut, mein junger Freund; in der Bibel steht: „Suchet, so werdet ihr finden!" Und wir suchten. Ob wir aber auch fanden, werde ich mich hüten zu verraten; denn diese Zeilen könnten dem hiesigen Sheriff zu Gesicht kommen, und ich möchte einen Konflikt mit ihm vermeiden. Eins ist gewiß: wir fühlten uns bald darauf gehoben und konnten unseren Rundgang neubelebt fortsetzen. Aber sonderbar, meinen Augen zeigte sich alles nun viel prächtiger und schöner: der Gestank war verschwunden; statt dessen schien es mir, als ob ich in einer Wolke wunderbaren Wohlgeruches dahinschwebte, und ich wurde von einem eigentümlich wohligen Gefühl ergriffen. Ich sah meinen Begleiter an; seine straffe Greisengestalt hatte sich noch strammer aufgerichtet; denn — wir wären unter eine Gruppe junger Mädchen geraten, die an der Prozession teilnehmen sollte und scheinbar züchtig in einer Ecke zusammenstand. Aber unter den langen, weißen Schleiern, welche die Mädel trugen, kicherte es aufmunternd, und ich merkte, wie mir unter all' den feurigen Blicken, die auf mich gerichtet waren, immer wärmer wurde. Der „Körnel" der zu den glücklichen Naturen zählt, die sich trotz des Alters noch immer an der Jugend und Schönheit erfreuen, war nun in seinem Element, und wurde von den süßen Dingern so verhätschelt, daß der Neid in mir aufstieg. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn der Aufsicht führende Priester kam, um die Gruppe in Reih und Glied zu stellen.

Wir suchten uns nun einen Platz an einer Ecke, von wo aus wir die Prozession gut übersehen konnten, und harrten der Dinge, die da kommen sollten. „Bumms!" krachte bald ein Kanonenschuß und der Zug setzte sich unter Führung dreier berittener Marschälle in Bewegung. Die Prozession nahm einen glänzenden Verlauf, und darauf leerte sich der Festplatz etwas, mußten doch viele der Festteilnehmer meilenweit fahren, um zu ihren heimischen Penaten zurückzugelangen. Auch wir fuhren wieder zur Stadt zurück, verabredeten uns aber, uns Abends wieder an der Plaza zu treffen, da dann der eigentliche Rummel erst losgehen sollte.

Eine herrliche Mondnacht war angebrochen, als ich wieder auf der Plaza stand, wo sich inzwischen Herz zu Herzen gefunden zu haben schien; denn man sah fast nur noch Pärchen, die, eng umschlungen, den Klängen der Indianerkapelle lauschten und dem Feuerwerk zusahen. Und während auch ich andächtig horchte und meine Blicke in dem Paradiese rings um mich umher schweifen ließ, überkam mich eine dichterische Stimmung, aber,

„Wer kann 'was Dummes, wer 'was Kluges denken,
Das nicht die Vorwelt schon gedacht?"

und so gab ich das Dichten auf. Da, plötzlich, wurden meine Blicke wie von einem Magneten nach einer Richtung gezogen, wo ich von bleichem Mondenlicht umstrahlt, ein junges Mädchen stehen sah, deren prächtige Augen mich wie glühende Kohlen anfunkelten. Aber, was sage ich Mädchen, dieses Wort wäre viel zu nüchtern; es war ein Weib — ein Liebeslied in Fleisch und Blut. Keinen Blick konnte ich von der zauberhaften Gestalt wenden; langsam zog ich, um mein Gewissen zu beschwichtigen, meinen Trauring, der im Mondlicht verräterisch blinkte, vom Finger und steckte ihn in die Westentasche. Ich näherte mich nun der Elfengestalt. Doch, was war das? Was das Licht des Mondes nicht verraten hatte, deckte die nächste elektrische Lampe auf. Die olivenfarbenen zarten Wangen der mexikanischen Schönen waren dick mit Schminke und Puder bedeckt, so daß sie violettbläulich schillerten. Ich floh. — Mein Ideal war dahin. Wenn diese jungen Mexikanerinnen nur wüßten, wie grausam sie die Natur und ihre eigene Schönheit mit dem Schminkkasten stören. Schon der Puder wirkt auf der gebräunten Haut indiskret, und es scheint hier unter dem weiblichen Geschlecht wenige zu geben, die in der Kunst des Puderns und des Schminkens Meister sind. — Wir fanden uns später, eine größere Gesellschaft, auf der Veranda einer spanischen Wirtschaft zusammen und warteten sehnsüchtig der Mitternachtsstunde entgegen. Mit dem Glockenschlage Zwölf standen auch schäumende Bierhumpen und funkelnder Wein auf unseren Tischen, und nun wurde es urgemütlich. Hierbei stellte ich auch fest, daß der „Körnel" der deutschen Sprache ganz leidlich mächtig war. Es waren die ersten deutschen Laute, die ich in Neu-Mexiko hörte. Ich unternahm später noch einen Rundgang um die Plaza, die mit Ausnahme der Kneipen anscheinend leblos dalag; — aber aus jeder Ecke, jeder verfallenen Hütte, und jedem Toreingang drang heißes Flüstern, und ich ging wieder in ganz elegischer Stimmung zu unserem Kneiptisch zurück, um die Pärchne nicht zu stören. Es saß sich wunderbar in der angenehm kühlen Nacht; die Becher klangen und der Mond, der alte Geselle, tauchte die ganze Landschaft in ein silbernes Licht. In einer Ecke saßen Mexikaner, die an ihren Guitarren zupften und Volkslieder sangen — eigentümlich schwermütige Weisen. Das Sonderbare daran ist, daß der Sänger eine Strophe singt, dann etwa 4 Takte auf seinem Instrument begleitet, um dann wieder die nächste Strophe zu singen usw. Erst als die Hähne zu krähen begannen, wurde ans Aufbrechen gedacht; doch machte einer der Herren den Vorschlag, noch nicht nach Hause zu gehen, sondern den Sonnenaufgang am Rio Grande zu erwarten. Es war ein wunderbarer Anblick, doch soll der Sonnenuntergang noch prächtiger sein. Ich hatte unter den netten Menschen herrliche Stunden verlebt, und noch lange wird mir der Namenstag des heiligen Philippus und die Kneiperei in der Mondnacht in Erinnerung bleiben.

Zwei Tage darauf machte ich mich nach dem Pfarrhause auf, um von den geistlichen Herren etwas Näheres über die Kirche zu erfahren. Als ich läutete, öffnete mir ein steinaltes Männchen, lud mich mit einer Verbeugung und einer einladenden Handbewegung ein, näherzutreten und — sang: „Was wünschen Sie?" Jawohl — er sprach nicht, sondern er sang! Es klang ganz wie die Anfangsmelodie des „Still ruht der See". Ich habe aber hier schon so viel Sonderbares erlebt, daß ich mich nicht weiter über das Gesinge wunderte, sondern ihm den Zweck meines Kommens auseinandersetzte. Singend forderte mich der eigentümliche Greis nun mit Worten, die halb französisch, halb englisch klangen, auf, in einem Zimmer zur Rechten des Flurs Platz zu nehmen. Gleichzeitig nahm er mir auch meinen Hut fort und legte ihn auf einen Tisch, um sich dann mit einer beschwichtigenden Gebärde zu entfernen. Ich bin es aber gewöhnt, meine offiziellen Besuche mit dem Hute in der Hand zu machen, und nahm daher meine Kopfbedeckung wieder vom Tisch. Gleich darauf war aber auch der dienende Geist wieder zur Stelle, nahm mir trotz meines Sträubens wieder den Hut fort und sang mir vor, daß einer der geistlichen Herren gleich erscheinen werde. In der Zwischenzeit fragte mich das sonderbare Männchen in seiner singenden Weise über mein „Woher und Wohin" aus. Es war wie eine Oper. Schließlich kam der Pfarrer, der meine Neugierde indessen durch seine nüchterne Aufzählung der Hauptdaten aus der Geschichte des Gotteshauses auch nicht recht befriedigen konnte. Enttäuscht verabschiedete ich mich.

Ehe ich Alt-Albuquerque verließ, sah ich mir aber noch das Haus von Don Cristobal Armijo, eines Verwandten des Generals Manuel Armijo an, des letzten mexikanischen Gouverneurs von Neu-Mexiko. Im selben Hause soll auch General Phil. Sheridan einst einer jungen Chicagoerin stark den Hof gemacht haben; mit welchem Erfolg ist aber nicht bekannt.

* * *

Der Registrirungstag verlief hier vollständig programmäßig. Schon um 12 Uhr Mittags hatte sich mehr als die Hälfte der Stellungspflichtigen registriren lassen, und zogen stolz, mit ihrem „Tag" im Knopfloch, durch die Straßen. Bürgermeister Westerfeld hatte die Zeit von 12—3 Uhr Nachmittags zum gesetzlichen Feiertag erklärt, sodaß sämmtliche Geschäfte geschlossen waren, und sich fast die ganze Bevölkerung auf der Hauptstraße zusammenfand, um sich die Parade anzusehen. Um 1 Uhr setzte sich der Zug unter Führung berittener Marschälle in Bewegung. Den Marschällen folgte, ebenfalls hoch zu Roß, eine Indianerin, die das Sternenbanner trug. Neben ihr ritt ein Milizsoldat, der die französische Fahne hielt. Eine hiesige Zeitung bemerkt dazu, „weil Frankreich unser liebster „Verbündeter" ist". Die Kapelle der Indianerschule spielte einen schneidigen Marsch und in langer Reihe folgten hierauf die jungen Leute, die sich registriren ließen und in Reih und Glied mitmarschirten. Im Robinson Park fand dann eine Feier statt, bei der patriotische Lieder gesungen und Reden geschwungen wurden. Es war ein großer Tag und er verlief ohne irgendwelche störenden Zwischenfälle.

In Arizona wurden Registrirungsbeamte, die nach dem Lager der Navajo-Indianer, 100 Meilen nördlich von Flagstaff, Ariz., kamen, von den Rothäuten verjagt. Nach Angaben des Indianeragenten Walter Runke sollen die Rothäute kürzlich alle Munition zusammengekauft haben, deren sie habhaft werden konnten, und erklärt haben, „lieber alle kämpfen zu wollen, als nach Deutschland zu ziehen". Es soll nichts gegen die Natursöhne unternommen werden, bis Instruktionen aus Washington gekommen sind.

Auch eine Anzahl russische Kolonisten, die sich zu einer religiösen Sekte zusammengetan hat, verweigerte die Registrirung, da ihre Religion angeblich den Militärdienst verbietet und nur dem Frieden gewidmet ist. Die Führer der Kolonie hielten eine Versammlung ab, und das Ergebniß war, daß die Gestellungspflichtigen lieber ins Gefängniß marschirten, als den Bestimmungen ihrer Religion entgegenzuhandeln. Ganz in Weiß gekleidet, kamen die 37 Gestellungspflichtigen in Begleitung anderer Mitglieder der Sekte gestern nach Phoenix, Ariz., und marschirten singend nach dem Countygebäude, wo sie Gottesdienst abhielten. Die wunderlichen Heiligen erzählten darauf dem Staatsanwalt, daß ihnen schon vor zwei Jahren der Heilige Geist verboten habe, an der Registrirung teilzunehmen. Als man die 37 jungen Leute verhaftete, umringten sie ihre Glaubensgenossen und erhoben ein Singen, Beten und Tanzen, daß das Countygebäude zu wackeln schien. Unter dem Wehklagen der Frauen wurden die Verhafteten abgeführt.

Otto Maegdefessel.

— Ländliche Aussprache. — Bürgermeister (ins Amtszimmer tretend, wo schon tüchtig gerauft wird): „Sakra, dö Herrn san ja schon bei der schönsten Debatte!"

Tauscht Eure „S. & H." Stamps um für einen Liberty Bond

Ein wundervoller neuer Plan, an welchem Alle teilnehmen können. Erkundigt Euch wegen Einzelheiten im Premium Parlor, Zweiter Floor.

ROTHSCHILD & COMPANY

Wer wünscht einen Bargain?

Jeder sparsame Mann und jede Frau, die morgen mit offenen Augen durch diesen Laden geht, wird etwas finden das sich verlohnt, zu einer großen Ersparniß. Es ist unter einem grünen Vierblatt-Klee Schild zu finden — eines in jedem Department.

Clover Specials

$1.50 Regenmäntel für Kinder, $1.19

Eine spezielle Partie, mit Kapuze gemacht. Größen 2 bis 6 Jahre. Dritter Floor.

Haar-Schneiden

für Knaben und Mädchen, in einem feinen, reinen Shop, durch erfahrene Barbiere 15c

Dritter Floor.

Panama-Sporthüte mit weißem Besatz und Aufschlag, zu $1.12 und $1.59

Sechs Fassons, zwei davon sind abgebildet, von guter Qualität japanischem und Formosa Panama Stroh in den beliebten Sport Formen und großen weichen Sailors. Die Sport-Fassons sind mit weißen Bändern garnirt u. „faced" mit glänzendem Stoff. Die großen Formen sind mit weißem Satinband garnirt. Nur eine beschränkte Quantität, deshalb kommt frühzeitig für die beste Auswahl.

$1.12 & $1.59

Hüte kostenfrei garnirt. Vierter Floor.

Frische Fische

Frischer Halibut, — nach Wunsch geschnitten, Pfund	18c
Frisches Steak Cod, ganz oder geschnitten, Pfund	12½c
Frische Bloater Mackerel — das Pfund	14c
Frische Lake Trout — das Pfund	17c
Frischer gelber Pike — das Pfund	16c
Frische Native Pickerel — das Pfund	11½c

Bestes Fleisch

Prima Beef Roast, 6. und 7. Rippe, Pfund	22c
Loin Veal Chops, nach Wunsch geschnitten, Pfund	25c
Fancy Veal, Schulter oder Brust, Pfund	22c
1917 Spring Lamm, Vorderviertel, Pfund	24c

Siebter Floor.

10 Pfd. Schachtel ganze Macaroni oder Spaghetti, $1.29

10 Pfund Domino granulirter Zucker 79, mit $2.00 Grocery Bestellung (Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, Butterine, Obst und Gemüse nicht eingeschlossen).

Beste neue Texas rote Kartoffeln, Peck, 89c.

6 Büchsen Snider's Tomato Soup, 85c.

Snider's Catsup, 3 Pintflaschen, 64c; Flasche, 22.

Silver Bar California Royal Anne Kirschen oder Del Monte sliced Pfirsiche, Büchse, 29c.

5 flache Büchsen Silver Bar Sliced Hawaiian Pineapple, $1.15; Büchse, 25c.

Crispo Lily Flakes, Büchse, 79c.

5 Büchsen Lakeside Pork and Beans für 95c.

Dromedary frisch geriebene Kokosnuß, 1 Pfund Packet, 35.

Saftige kubanische Grape Fruit, kleine, Dutzend	35c
10 Pfd. Sack frisch gemahlenes weißes Cornmeal	79c
Schuhmacher XXX Graham Mehl, 10 Pfd. Sack 95c; 5 Pfd. Sack	49c
Feinster hies. Schweizerkäse, Pfund	59c

4 Pfd. fancy alte Ernte Golden Santos Kaffee, $1. Siebter Floor.

Extra gute $13.75 Tuch- und Seide-Mäntel, speziell zu $9.95

Ein aufsehenerregender Verkauf von dauerhaften Mänteln in feinen modernen Fassons — reizende Gürtel-Modelle, Taschen-Effekte, die besondere Aufmerksamkeit erwecken, Mäntel mit elegantem Shirring und Sattel-Stich, gemacht an geraden und klassischen Linien.

9.95 Seide, Wolle-Velour, Gabardine, Country Club, Serge, Plaids etc.

Assortment umfaßt die beliebten Farben und einfach blau und schwarz, $13.75 Wert, verkauft zu $9.95.

150 geschneiderte und kleidsame Suits, $12.95

Eine Gelegenheit, einen hübschen Sommeranzug auszuwählen, zu ungefähr der Hälfte der Kosten. Die beliebtesten Modelle der Saison in dem Assortment. Fassons für fast jede Figur. In assortirten Stoffen, helle und dunkle Farben, die Auswahl zu $12.95

Neue Fasson farbige Voile Kleider, $3.95

Viele neue Modelle, einschließl. Sport Coat Fassons; Combinat. Farben Besatz, in mehreren Entwürfen; Reproduktion von $7 und $8 Kleider; alle Größen, zu .. $3.95

Reizende neue Waschröcke, $1.25

Gerade 200 dieser feschen Röcke, in den neuesten Moden gemacht; fancy Taschen und Gürtel Effekte, — in shirred und Full Flaring runden Modellen — spezielle am Freitag verkauft zu $1.25

$7.50 Knabenanzüge $5.50

Der Knabe, der vor der Graduation oder Konfirmation steht, kann zwei Dollars sparen an dem neuen Anzug; moderne Modelle in strikt reinwollener blauer Serge, schön gemacht und besetzt; in Größen bis zu 16; — $7.50 Werte; zu $5.50

Knaben-Anzüge, graue, braune u. bläuliche Mischungen. Hosen sind ganz gefüttert. Alle tadellos gemacht und besetzt — so lange der Vorrat reicht, zu $4.75

Khaki Soldatenanzüge für Knaben, $1.95. Alter 4 bis 16 Jahre.

50 Dutzend Knabenblusen, Sport oder reguläre Fasson, helle oder dunkle Farben, — extra feine Stoffe, Standard Machart, alle Größen, 59c. Zweiter Floor.

Mädchenkleider, 95c — $1.25 Qualität

Eine vorzügliche Partie von Kleidern, aus dauerhaften Stoffen gemacht, in guten Mustern und echtfarbig.

Linene Kleider, Gingham Kleider, Percale Kleider, Rep Kleider.

Modelle mit kurzer Taille, Gürtel u. Taschen, die Röcke sind gathered und plaited, eine Fasson abgebildet, regulärer $1.25 Wert, zu

95c

Vierter Floor.

Reine Seidefaser-Strümpfe für Damen, das Paar 35c

Volle nahtlose Strümpfe, feine Gauge, mit baumwollenem Garter Top, tiefes Welt, doppelte Sohle, das Paar zu 35c

Lisle Finish Strümpfe für Damen, feine Gauge, leichtes Gewicht, ganz nahtlos, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, echt schwarz und rein weiß 29c

Sommer Union Suits für Damen, reine weiße Baumwolle, leichtes Gewicht, fein gerippt, seidengerippt, taped Hals und Arme, enges Cuff Knie oder breite Umbrella Fasson, mit Torchonspitzen besetzt, reguläre und extra Größen 50c

Extra Größe Leibchen für Damen, reine weiße Baumwolle, fein gerippt, niedriger Hals, ohne Aermel, nett taped Hals und Arme, zu nur 25c

Damen-Unterzeug, dritter Floor. Strümpfe, Hauptfloor.

Solide goldene 10-kar. La Vallieres, $1.95

Schöne hand-„chased" steinbesetzte Lavallieres — genaue Duplikate d. feinen Diamant Must., besetzt mit Ruby, Emerald, Sapphire od. weißem Stein, fein für Graduations- u. Konfirmations-geschenke zu $1.95

Hauptfloor.

20c bis 35c Bänder, Yd. 15c

Von einer von Patersons führenden Fabriken bestehend aus Bändern aller Art, 5 bis 6 Zoll breit, gemacht, um zu 20c bis 35c die Yard verkauft zu werden, Freitag, Yard 15c

Valenciennes Spitzen, „matched" und gebrochene Sets von Rändern und Einsätzen, feinste französische Qualitäten, runde oder Diamant-Maschen, zu etwa halbem Preis.

10c und 15c Qualitäten, Yard 5c, Dutzend Yards für 55c

5c und 10c Qualitäten, Yard 3½c; Dutzend Yards für 39c

Großer Verkauf Brassieres, Werte bis zu $1.50, zu 69c

Eins der besten Bargain-Assortiments für Freitag ist eine Auswahl von Brassieres in allen Größen, in rosa seidenem Crepe de Chine mit Spitze oben und unten. Besondere Effekte in Allover Stickerei. Werte rangiren bis zu $1.50. Auswahl von der Partie zu .. 69c

Vierter Floor.

Undermuslins zu niedr. Preisen

Zu 89c Envelope Chemise und Nachtgewänder in einfach weiß und farbigen Effekten. Weiße Unterröcke mit hübscher Stickerei und spitzen besetzten Flounces, speziell zu 89c.

Zu 69c Envelope Chemise und Nachtgewänder, hübsche Mieder und Korsetschützer, mit oder ohne Aermel, alle Größen, zu 69c.

Zu 55c Waschbare Unterröcke in hübsch. schwarzen und weißen Streifen, mit geschneiderter Flounce, $1.00 Wert, zu 55c.

Dritter Floor.

Blusen für jede Gelegenheit, $2.50

Außerordentlich gute Qualität zu dem Preise

Kleidsam—hübsch—standhaft

Eine Sammlung von Waists, die jede Dame interessiren sollte, deren Sommer-Garderobe eine weitere Bluse nötig hat. Eine wundervolle Auslage von Fassons und die dauerhaftesten Stoffe.

Satin-gestreifte Marquisette Blusen — Voile Blusen — bestickt und mit Spitzen garnirt. Vierter Floor.

Crepe de Chine Blusen, alle Schattirungen geschneidert und bestickt. Diese Waists sind alle große Werte zu $2.50.

Linoleums unter Fabrik-Preisen

Eine große Auswahl von Mustern für Küchen, Badezimmern, Vorhallen, Offizes, Läden u. s. w. Bringt das Maß vom Zimmer.

60c Linoleum, 6 Fuß breit, schwere Qualität, — feine Partie von Muster zur Auswahl, die Quadratyard zu ... 43c

80c Linoleum, 4 Yards breit, extra schwere Sorten, deckt den Durchschnittsgröße Fußboden ohne zu stückeln, Quadratyard zu 59c

$1.25 echtes eingelegtes Linoleum, gute schwere Qualität, prächtige Auswahl von Mustern, die Quadratyard zu 98c

$1.45 echtes Inlaid Linoleum, die Sorte die jahrelang starken Gebrauch aushält, — die Quadratyard verkauft zu $1.19

Fünfter Floor.

Tassen und Untertassen, 7½c für beide

Wir kauften 12,000 einfach weiße Tassen und Untertassen zu Fabrikkosten, Ovide Fasson, regulärer Preis sollte $2 per Dutzend sein, unser spez. Preis für beide 7½c

Tischgläser, aus Colonial Glas, regulär 60c das Dutzend, das Stück zu 3c

Fünfter Floor.

Dutch Gardinen Sets, $2.25

Substantielle Marquisette Gardinen, mit einem breiten Einsatz von Spitzen, die Seiten und den Unterrand streifen, wie auch entlang des unteren Teiles der Valance, die dazwischen hängt. Nur in elfenbeinfarbig; zu fast den gegenwärtigen Fabrikpreisen markirt, das Set zu $2.25

40 Stücke Marquisette mit Drawn Work Rändern, Yard 25c

Wenn diese unten abgeschrängt werden, so eignen sie sich sehr gut für Fensterbehänge, und das Material ist von solcher Art, daß wir es ruhig zur Verwendung empfehlen können, Yard 25c

Fünfter Floor.

Der sensationellste Basement-Verkauf der Saison

5000 Damen Tub-Skirts Werte bis $2.50, zu $1

Der größte Verkauf dieser Art, welcher jemals zu einem so populären Preise abgehalten wurde

Oestliche Fabrikanten fabrizirten mehrere tausend Skirts in allen neuen Sommer-Fassons, aber wegen des rückständigen Wetters und ungünstiger Marktbedingungen waren sie nicht im Stande, sie so schnell loszuschlagen, wie sie erwartet hatten — deshalb sicherten sich Rothschild & Company das ganze vorzügliche Sortiment zu einer großen Ersparniß für Euch. Die Partie besteht aus einfach weißen, farbigen od. gestreiften, eine Fasson für jede Dame und zu einem Preise, den Ihr nicht unbeachtet lassen solltet. Sie kommen in den extra Größen sowie in den regulären von 24 bis 37. Stoffe: Gabardines, Pique, Linenes, Diagonals, fancy Pique, Bedford Cords und Repps.

Ihr findet wenigstens 35 Fassons zur Auswahl vor—lose Gürtel, Shirred Effekte, große Taschen, Ocean Perlknöpfe. — Größen 24 bis 37. Bargain Basement.

RUGS 3×6 Congoleum, $1.70 Wert, leicht fehlerhaft. — Garantirt wasserdicht, speziell für Freitag zu nur 79c

Damen Tissue Voiles	39c gestrickte Union Suits	Coverall Schürzen	Knaben Anzüge	Opaque Fenster-Rouleaux	Weiße Schuhe und Oxfords	Blusen
4,000 Yards neueste Streifen, sortirte Farben, 25c wert — morgen die Yard zu nur .. 11c	Für Damen—leichtes Gewicht, niedriger Hals—ärmellos, Umbrella Fasson — spitzenbesetzt, zu ... 23c	Auf gestreiftem und figurirtem Percales — 89c Werte, zu 69c	Angebrochene Partien, Cordurovs und Cassimeres, helle u. dunkle Farben, Größen 3 bis 16 Jahre, $4 und $5 Werte, zu $2.80	1,000 Fenster-Rouleaux, Oil Opaque, — 3×6 Fuß, wert 65c — soweit sie reichen, Stück für nur .. 33c	Für Damen und Mädchen — hohe od. niedrige Absätze, $3 wert, $2.29	Ein Sortiment prächtiger Voile-Blusen — große Kragen, hübsche Edgings; $1.25 Werte, zu 79c
Bargain-Basement	Bargain-Basement	Bargain-Basement	Bargain-Basement	Bargain-Basement	Bargain-Basement	Bargain-Basement

Schuh-Tag für Kinder

Prächtige Partie von Schulschuhen, in niedrigen und regulären Fassons, Dull Calf, glazed Kid und Patent Leder, das Paar zu .. $2.45

Spielschuhe u. Barfuß Sandalen, in lohfarbigem Russia Leder, prächtige Werte; das Paar zu $1.50

Dritter Floor.

Ersparnisse in Tapeten

Partie 1—Parlor-, Hallen- u. Bettzimmertapeten, in feinen Entwürfen, mit 9- oder 18zöll. dazu passenden Borders, per Rolle zu 4½c

Partie 2—Hochfeine Bettzimmer Tapeten, in Novelty- und Atlas-Streifen, auch in Chintz-Mustern, alle mit dazu passenden hübschen ausgeschnittenen Borten, Rolle, zu 6½c

Tapezierer geliefert. 5. Floor.

Wochenende-Verkauf von garantirten Nähmaschinen

Einschließlich alle Fabrikate.

Bedingungen so niedrig wie $1 die Woche.

Eine teilweise Liste der zum Verkauf gelangenden Maschinen:

Domestic No. Nr. 19, leicht gebraucht, $27.50.

Singer, 7 Schubladen, leicht gebraucht, $29.95.

White No., 6 Schubladen, leicht gebraucht, $29.95.

Domestic Vi. Cabinet, $35.

Free Cabinet, Floor Sample, $37.50.

Lucia Drophead, Floor Muster, $17.50.

Victor Drophead, $21.50.

Trai e-in-Box Tops, aufw. von $3. Hohlsaum und Picot Edgework in kurzer Zeit zu mäßigen Preisen gemacht. Freier Unterricht. Zweiter Floor.

Haushalt-Artikel, Pflanzen

Keine Post- oder Phone-Bestellungen

Recht zur Quantitätsbeschränkung vorbehalten

Drahttuch für Screens, beste Qual. — schwarz angestr., 18 bis 48 Zoll breit, in Rollen von 100 Lineal Fuß, per 100 Quadratfuß, $2.25.

$1.19 Drahtskren, Wallnuß stained Rahmen, mit schwarzem Drahttuch überzogen, in allen Größen—95c.

98 Permanenta Hausfarbe, fertig gemischt, für inneren oder äußeren Gebrauch, Gall. 75c.

25c Drahtfenster, 15 Zoll hoch, von 21 bis zu 33 Zoll auszuziehen, 19c.

$1.95 Waschkessel, von schwerem Blech gemacht, maff. Kupferboden, nahtloser Blechdeckel, mit festen Holzgriffen, Nr. 9 Größe, $1.49.

35c Draht Rasenrechen, 24 Zinken, — verzinnter Stahl Kopf, langer Hartholz Stiel, 25c.

$3.50 Competition Gartenschlauch, drei Ply, in 50 Fuß Längen verkuppelt—$2.75.

60c Fenster oder Porch Boxes, von Holz gemacht, grün angestrichen, 36 Zoll lang, 8 bei 8 Zoll, 45c.

$1.95 Gasösen — breite Platte, zwei intensive gebohrte Brenner, $1.49.

Ranneys Mascot Eisschränke, Hartholz, Golden Eichen Finish, mit galvan. Eisen ausgeschlagen, aufw. von $5.25.

Petunias, Rosy Morn, die besten für Fenster u. Porch Boxes oder Hängekörbe, 6 große Pflanzen im Korb, für 25c.

Achter Floor

E. G. Pauling & Co.

5 N. La Salle Str.

Telephon: Main 250.

Gute Erste Hypotheken zu verkaufen zu dem besten Zinsfuß.

3jn,sondido1mt

"Beto"

Neueste Erfindung gegen DIABETES (Zuckerkrankheit), ohne jegliche Diätsvorschriften. Unfehlbarer Erfolg.

John Baring,

736 No. Lotus Ave., 'Phone: Austin 8677

12jn1wX

Halbe Männer

wieder ganz gemacht, — nervenstark, rüstig, leistungsfähig. — Glänzende Erfolge in kürzester Zeit. Mäßige Kosten. Auswärtige brieflich. Dreißig Jahre Erfahrung.

Deutscher Nervenarzt

Dr. G. H. BOBERTZ,

2 Bobertz Building, Detroit, Mich.

jn7-dj31didosa

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9–2.

jn3*1